

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ



Wissensbilanz 2017

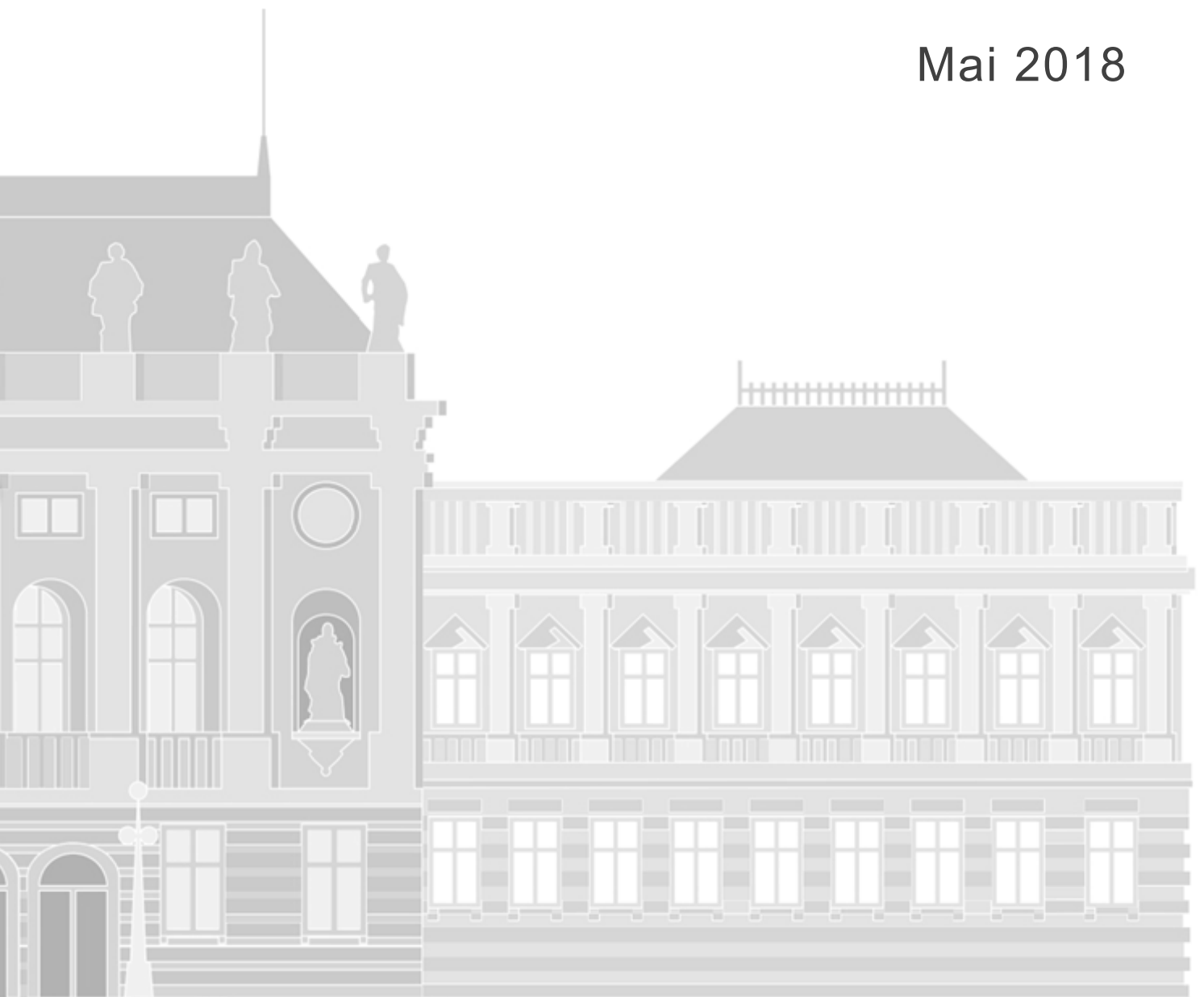


KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ



Wissensbilanz 2017

Mai 2018



Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	7
KURZFASSUNG DES LEISTUNGSBERICHTS	11
KENNZAHLEN.....	23
LEISTUNGSVEREINBARUNGS-MONITORING	77

Vorwort

Die Universität Graz kann als große traditionsreiche Allgemeinuniversität auf eine bedeutende Vielfalt an wissenschaftlichen Disziplinen verweisen. Angesichts dieser Fülle braucht es allerdings einzelne Forschungsbereiche, die wir gebündelt noch stärker nach außen tragen, um die internationale Sichtbarkeit und die Wahrnehmung des gesamten Hauses zu steigern.

Diese wichtige Rolle werden als Leitprojekt in der Forschung künftig die „Profilbildenden Bereiche“ übernehmen, die auch im Ende 2017 beschlossenen Entwicklungsplan 2019–2024 verankert sind: Mit „BioHealth – Biowissenschaften des Stoffwechsels und Alterns“ und „Klimawandel und Nachhaltige Transformation“ stehen jene Bereiche zuerst am Start, die sich aus besonders erfolgreichen Forschungsschwerpunkten heraus entwickelt haben. Drei weitere Bereiche mit Potenzial sollen dann in Folge etabliert werden. Gemeinsamer Nenner der Themen ist die gesellschaftliche Relevanz, die sich als roter Faden auch durch alle anderen Forschungszweige unserer Universität und deren interdisziplinäre Vernetzungen zieht, um den Stellenwert und die Aufgabe von Wissenschaft zu betonen.

Kompakt und geballt präsentiert sich auch die vorliegende Wissensbilanz mit Fokus auf einige ausgewählte Bereiche und Aktivitäten des Jahres 2017. Diese Leistungen sind zugleich Fundament und Ausgangspunkt für eine vielversprechende Zukunft der Universität Graz, die auf Basis des Entwicklungsplans aussichtsreich gestaltet werden kann. Mit dem Zukunftspapier ist das klare Bekenntnis verbunden, einen Mehrwert für die Gesellschaft zu generieren. Die Universität Graz setzt sich damit das Ziel, in der Auseinandersetzung mit bedeutenden Fragen der Zukunft ihr Profil weiter zu schärfen und stärker sichtbar zu machen.

Christa Neuper
Rektorin der Universität Graz

Dank

Die Erstellung des Leistungsberichts, der Kennzahlen und Interpretationen erfolgte unter Koordination der Abteilung für Leistungs- und Qualitätsmanagement durch die folgenden Fachabteilungen der Universität Graz:

- BioTechMed-Graz
- Büro der Rektorin
- Büro des Studienrektors
- Büro für Internationale Beziehungen
- Direktion für Ressourcen und Planung
- Forschungsmanagement und -service
- Koordinationsstelle für Geschlechterstudien und Gleichstellung
- Lehr- und Studienservice
- NAWI Graz Koordinationsbüro
- Personalressort
- Presse und Kommunikation
- Rechnungswesen und Controlling
- Studien- und Prüfungsabteilung
- UNI for LIFE
- unikid & unicare
- Universitäts-Sportinstitut
- Vizerektorat für Finanzen
- Zentrum für PädagogInnenbildung
- Zentrum für Weiterbildung

Ohne ihre Kooperation wäre die Erstellung der Wissensbilanz in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen. Vielen Dank für die Mitarbeit!

Andreas Raggautz
Leiter LQM

Sarah Wirnsberger
Projektleiterin Wissensbilanz

Einleitung

Seit dem Jahr 2005 dient die Wissensbilanz als Berichtsinstrument der Universitäten an das zuständige Wissenschaftsministerium. In diesem Berichtsjahr liegt die qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht) erstmals als Kurzfassung der größten Erfolge und Schlüsselereignisse der Universität Graz vor. Die Festlegung der thematischen Schwerpunkte folgt dabei den Vorgaben der Wissensbilanz-Verordnung 2016.

Alle Kennzahlen inklusive der Vorjahreswerte und der vollständigen Interpretationen sind im Abschnitt Kennzahlen (ab S. 23) zu finden. Bei einigen Kennzahlen sind aufgrund umfangreicher Definitionsänderungen keine Vorjahresvergleiche möglich.

Ein Überblick zur Entwicklung der Schlüsselkennzahlen findet sich im letzten Teil der Einleitung.

Die Universität Graz blickt auf ein spannendes und erfolgreiches Jahr 2017 zurück. Erfolge konnten in der Einwerbung von Hochschulraum-Strukturmitteln (HRSM) erzielt werden: Mit mehr als neun Millionen Euro ließen sich zehn Vorhaben aus Forschung und Verwaltung realisieren. Vier Leuchtturmprojekte im Rahmen der Kooperation BioTechMed-Graz wurden im Zuge eines internationalen GutachterInnenverfahrens und öffentlichen Hearings ausgewählt. Diese werden in den kommenden drei Jahren mit insgesamt mehr als 2,3 Millionen Euro gefördert.

In Rahmen von NAWI Graz wurden zwei neue englischsprachige Masterprogramme – „Physics“ und „Technical Physics“ – gestaltet. Einzigartig in Österreich ist das Masterstudium der „Digitalen Geisteswissenschaften“, das seit Herbst 2017 das bereits bestehende Studienangebot ergänzt und als wissenschaftliche Schnittstelle zwischen Geisteswissenschaften und modernen Informationstechnologien fungiert.

Den hohen Stellenwert der Internationalisierung demonstriert das erfreuliche Ereignis, dass im Jahr 2017 das 25-Jahr-Jubiläum des Mobilitätsprogramms ERASMUS an der Universität Graz zelebriert werden konnte: Mit knapp 8.000 Studierenden outgoing und mehr als 6.600 Studierenden incoming kann die Universität Graz auf eine stolze Bilanz zurückblicken. Ebenso erfolgreich war das im Wintersemester gestartete, internationale und vom FWF geförderte Doktratskolleg in Kooperation mit dem Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt „Resonante Weltbeziehungen in sozio-religiösen Praktiken in Antike und Gegenwart“.

Mit den neu ausgeschriebenen Laufbahnprofessuren gemäß §99 Abs. 5 UG kann das Potenzial hochqualifizierter WissenschaftlerInnen optimal genutzt werden. Die neuen internen Berufungsverfahren gemäß §99 Abs. 4 UG, die die Berufung von einzelnen hochqualifizierten assoziierten und außerordentlichen ProfessorInnen ermöglichen, wurden ebenfalls erfolgreich umgesetzt.

Die Realisierung des Zentrums für Wissens- und Innovationstransfer erfolgt in Kooperation mit der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), mit Unterstützung des Landes Steiermark und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Das Ziel ist die rasche und nachhaltige Vernetzung von JungunternehmerInnen mit steirischen Betrieben, der nationalen und internationalen Startup-Community und der akademischen Welt.

Gesellschaftlich wichtige Vorbildwirkung bewies die Universität Graz unter anderem mit dem Qualitätssiegel „Fahrradfreundlicher Betrieb“ und dem HR-Excellence-Award für die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung.

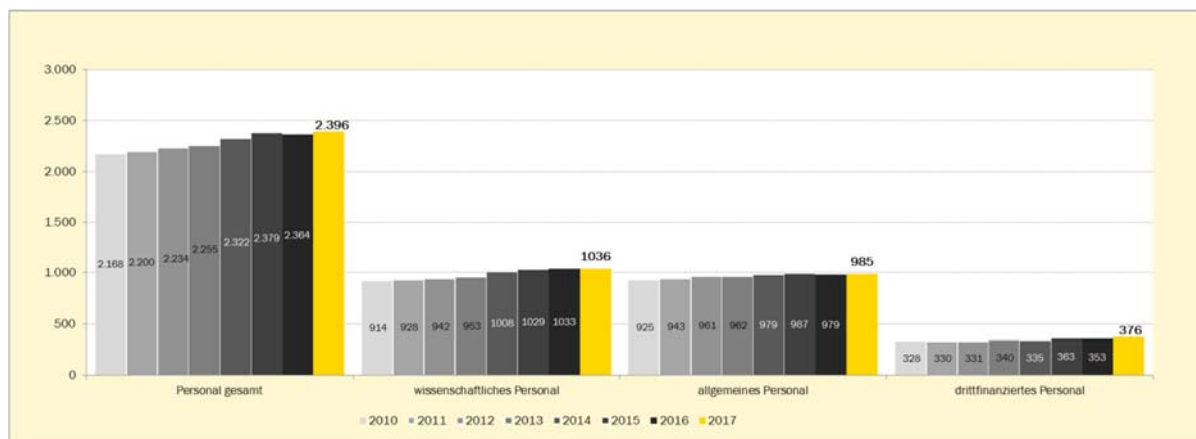
Im Frühjahr erfolgte der Startschuss für die Modernisierung der Universitätsbibliothek. Neun Millionen Euro aus dem Infrastrukturprogramm des Wissenschaftsministeriums werden in die Gene-

ralسانierung der Laborräume im Gebäudekomplex Heinrichstraße 28 investiert. Die etappenweise Einführung von „Skype for Business“ soll die universitätsübergreifende Kommunikationskultur und somit die fortschreitende Digitalisierung der Infrastruktur weiterentwickeln.

Entwicklung der Schlüsselkennzahlen

Mit der Wissensbilanz stehen vergleichbare Kennzahlen zur Verfügung, die die Leistungsentwicklung der Universität Graz dokumentieren. Wichtige definitorische Änderungen im Zeitverlauf werden in den zugehörigen Kurzinterpretationen inhaltlich angemerkt.

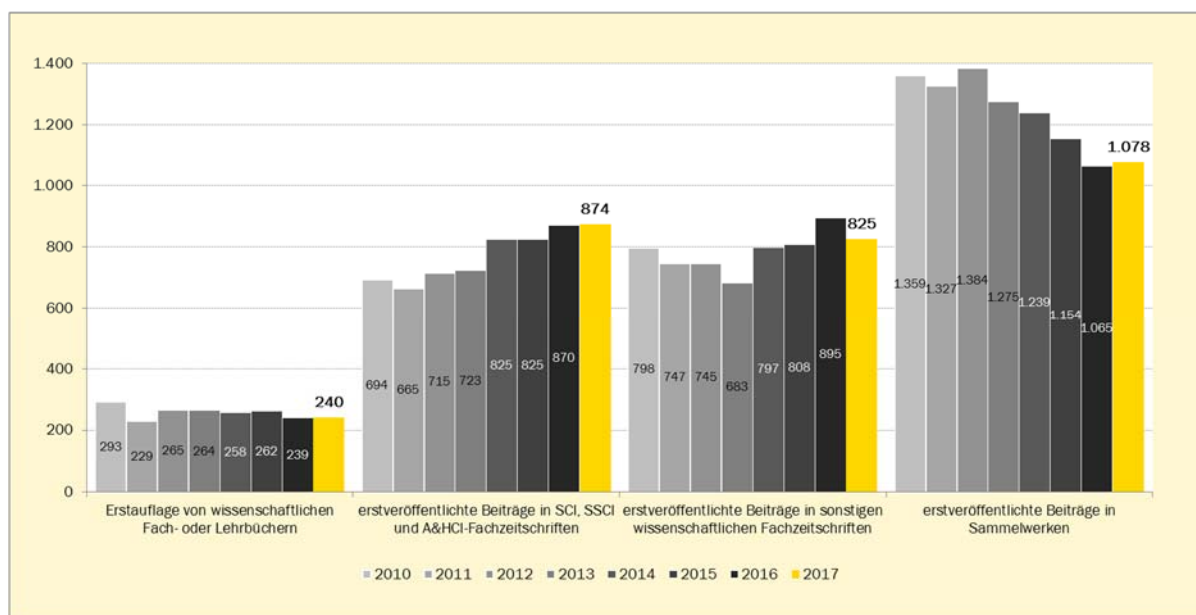
Personal



Die hier ausgewiesenen Werte basieren auf den Stichtagsvollzeitäquivalenten (31.12.2017), um Vorjahresvergleiche möglich zu machen. Ab dem nächsten Berichtsjahr werden die Jahresvollzeitäquivalente ausgewiesen, die jetzt schon in der Kennzahl 1.A.1 Personal (S. 26) ersichtlich sind.

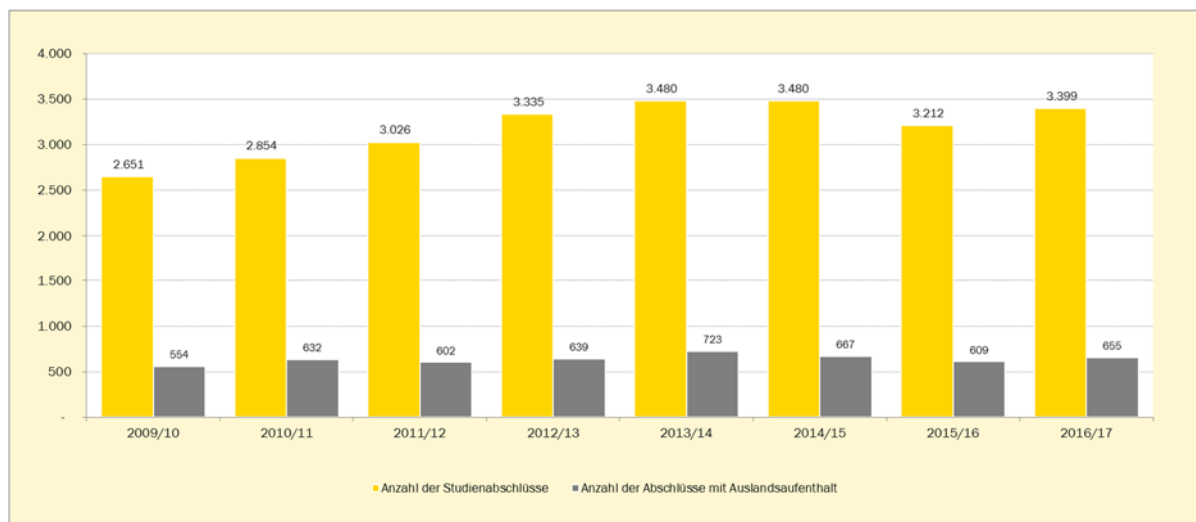
Insgesamt kann im Vergleich zum Vorjahr eine personelle Steigerung von 1 % verzeichnet werden. Beim wissenschaftlichen und allgemeinen Personal sind nur geringfügige Änderungen vorhanden, während das drittfinanzierte Personal um 7 % angewachsen ist.

Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals



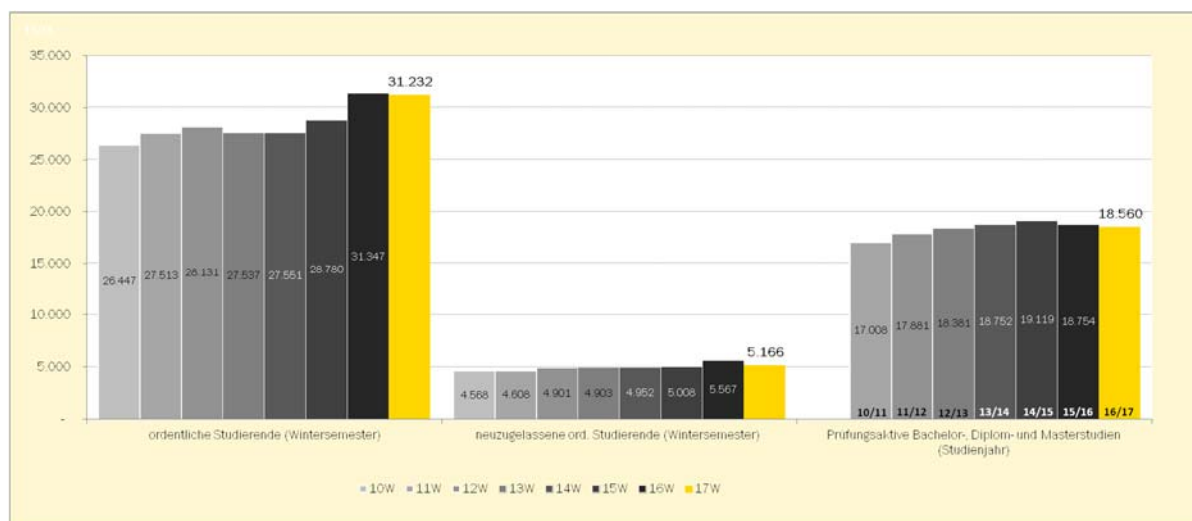
Im Vergleich zum Vorjahr ist die Publikationstätigkeit des wissenschaftlichen Personals insgesamt um 4 % zurückgegangen, wobei sich dieser Rückgang ausschließlich in den Kategorien „erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften“ und „sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen“ (grafisch nicht dargestellt) zeigt. Entsprechend dem universitätsweiten Fokus auf Publikationstätigkeiten in referierten Fachzeitschriften konnte dieser Wert auf dem hohen Vorjahresniveau gehalten werden.

Anzahl der Studienabschlüsse und Abschlüsse mit Auslandsaufenthalt



Insgesamt ergibt sich bei den Studienabschlüssen ein Anstieg um 6 %, wobei insbesondere die Doktoratsstudien um 43 % mehr Abschlüsse als im Vorjahr verzeichnen. Die Anzahl der Abschlüsse mit Auslandsaufenthalt hat sich um 8 % erhöht. Dieser Anstieg lässt sich mit der in den Vorjahren gestiegenen Mobilität outgoing der Studierenden in Verbindung bringen (siehe S. 55). Mit der Wissensbilanz 2017 erfolgt erstmals die Zählung von allen Studierenden in Kooperationsstudien auf Basis des vereinbarten Verteilungsschlüssels.

Ordentliche und neuzugelassene Studierende bzw. prüfungsaktive Studien

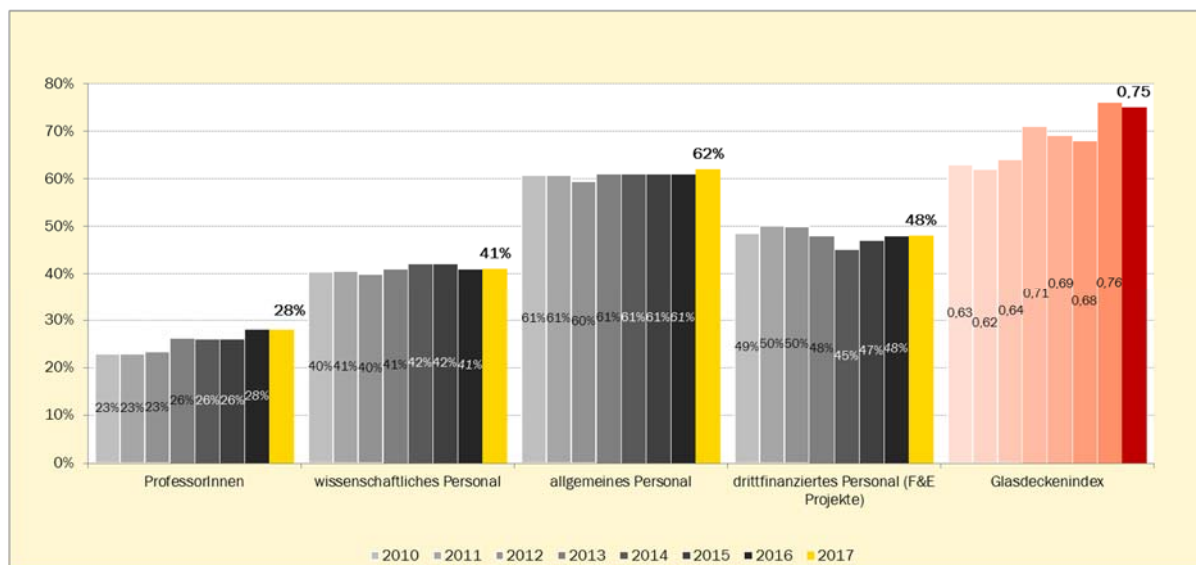


Ab dem Studienjahr 2016/17 fließen Studierende in Kooperationsstudien vollständig in die Kennzahl mit ein. Davor wurden Studierende in Kooperationsstudien, die an Partneruniversitäten gemeldet sind, nicht berücksichtigt. Aufgrund der geänderten Zählweise ist deshalb seit dem Wintersemester 2016 bei den ordentlichen Studierenden ein relativ hoher Anstieg zu verzeichnen.

Bei den neuzugelassenen Studierenden zeigt sich für das Wintersemester 2017 ein Rückgang von 7 % im Vergleich zum relativ hohen Vorjahreswert, während das Niveau der ordentlichen Studierenden gegenüber dem Wintersemester 2016 annähernd gleich bleibt.

Bei den prüfungsaktiven Studien werden mit dem Berichtsjahr 2017 die Prüfungsanteile der Studierenden in Kooperationsstudien erstmalig nach tatsächlich erworbenen ECTS ausgewiesen und anteilig den jeweiligen Bildungseinrichtungen zugeordnet. Es ist ein leichter Rückgang von 1 % zu verzeichnen.

Frauenanteile und Glasdeckenindex



Die in der Tabelle dargestellten Werte (mit Ausnahme des Glasdeckenindex) basieren auf Anteilswerten aus der Kennzahl 1.A.1 Personal (siehe S. 26). Dahingehend ist bei Vorjahresvergleichen zu berücksichtigen, dass in dieser Kennzahl mit dem Berichtsjahr 2017 erstmalig das Jahressvollzeitäquivalent ausgewiesen wurde (anstelle des Stichtagsvollzeitäquivalents).

Die Frauenanteile zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil, wobei sich auch der Frauenanteil von 28 % unter den ProfessorInnen – als historisch gesehen höchster Wert an der Universität Graz – unverändert darstellt.

Kurzfassung des Leistungsberichts

Im Folgenden werden wesentliche Ereignisse und positive Entwicklungen in Bezug auf die universitäre Schwerpunktsetzung aus dem Berichtsjahr 2017 dargestellt.

Forschung und Entwicklung

Forschung und deren Förderung stehen im Fokus universitärer Maßnahmen und Attraktivierungsbemühungen. Das Ziel besteht darin, die hohe Qualität der Forschung und deren internationale Wahrnehmung langfristig zu erhalten und möglichst zu steigern, wobei die schon vorhandenen Potenziale und Exzellenzfelder optimal ausgeschöpft werden.

Prozess zur Profilbildung

Der 2016 eingeleitete Prozess zur Profilbildung wurde 2017 erfolgreich weitergeführt. Im Rahmen partizipativer Prozesse wurden einzelne zukunftsfähige und innovative Forschungsfelder mit ausgeprägter internationaler Sichtbarkeit und internationaler Themenführerschaft identifiziert. Damit wird insbesondere das Ziel verfolgt, internationale Exzellenz in der Forschung langfristig zu erhalten und weiter auszubauen. Die kritische Überprüfung der Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass die bisherigen Schwerpunkte *Molekulare Enzymologie und Physiologie* sowie *Umwelt und Globaler Wandel* besonders hohes Potenzial für die Weiterentwicklung zu international sichtbaren „Profilbildenden Bereichen“ haben. Aus dem Forschungsschwerpunkt *Molekulare Enzymologie und Physiologie* wurde daher der „Profilbildende Bereich“ *BioHealth – Biowissenschaften des Stoffwechsels und Alterns* und aus dem Forschungsschwerpunkt *Umwelt und Globaler Wandel* der „Profilbildende Bereich“ *Klimawandel und Nachhaltige Transformation*. Drei weitere „Profilbildende Bereiche“ sollen bis 2021 etabliert werden. Die 2009 eingerichteten sieben Forschungsschwerpunkte werden grundsätzlich als Forschungsnetzwerke mit geschärften Profilen weitergeführt, wobei die Kommunikationsaspekte und die sich aus dem interdisziplinären Kontakt ergebenden Innovationspotenziale im Vordergrund stehen.

Exzellente Leistungen und Erfolge in der Forschung

Entsprechend der Strategie der Universität Graz, vermehrt in höherwertigen Publikationsorganen zu publizieren, konnte insbesondere die Zahl der Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Zeitschriften wieder gesteigert werden. Im Leiden-Ranking 2017 konnte die Universität Graz ihre Positionierung im weltweiten Vergleich zitierter Publikationen mit Rang 128 halten. Mit einem Anteil von ca. 60 % an internationalen Ko-Publikationen ist zudem ein hoher Grad an internationaler Vernetzung gegeben.

Im Forschungsschwerpunkt *Kultur- und Deutungsgeschichte Europas* wurden das Marie-Sklódowska-Curie-Research and Innovation Staff Exchange (MSCA-RISE-) Koordinationsprojekt „Knowledge Exchange and Academic Cultures in the Humanities: Europe and the Black Sea Region, late 18th – 21st Centuries“ sowie das Internationale Graduiertenkolleg „Stumme und resonante Weltbeziehungen in sozio-religiösen Praktiken der Antike und Gegenwart“ gestartet.

Das Doktoratskolleg „Climate Change Uncertainties, Thresholds and Coping Strategies“ im Forschungsschwerpunkt *Umwelt und Globaler Wandel* wurde bis 2021 verlängert. 2017 waren an der Universität Graz damit sechs Doktoratskollegs und zwei Spezialforschungsbereich-Koordinationsprojekte laufend.

Als weitere Erfolge können die Bewilligungen zweier Marie-Skłodowska-Curie-Innovative Training Networks (MSCA-ITN) „Circular Economy: Sustainability Implications and Guiding Progress“ und „Light-driven sustainable biocatalysis training network“ sowie eines Future and Emerging Technologies (FET Open-) Partnerprojekts mit dem Titel „Mechanics with Molecules“ angeführt werden. Es handelt sich dabei um Beteiligungen in hoch kompetitiven Programmschienen.

Nachwuchsförderung,

Die *Doctoral Academy Graz* ist als Einrichtung zur Förderung von Spitzenforschung im Nachwuchsbereich erfolgreich etabliert. Sie hat neben den sieben Gründungskonsortien in einem ersten Aufnahmeverfahren vier neue strukturierte Ausbildungsangebote („Ecology and Evolution“, „NanoGraz“, „Resonante Weltbeziehungen“ und „Schnittstellen im Wirtschaftsrecht“) aufgenommen, die international wettbewerbsfähige Ausbildungskriterien erfüllen. Im Rahmen der *Doctoral Academy Graz* werden für die Konsortien zusätzliche DoktorandInnenstellen bewilligt, weiters werden wissenschaftliche Aktivitäten (Konferenzteilnahmen und Organisation wissenschaftlicher Events) finanziell gefördert. Zum Erwerb überfachlicher Schlüsselqualifikationen für den Wissenschaftsbereich wird ein englischsprachiges Kursprogramm angeboten, für das auch ein „Doctoral Academy Certificate für Transferable Skills“ eingeführt wurde.

Die hervorragende Betreuung im Doktorat garantiert auf lange Sicht qualitativ hochwertige Forschung und Lehre. Im Kontext der voranschreitenden Quantifizierung wissenschaftlicher Leistungen findet besonderes Engagement in der DoktorandInnenbetreuung jedoch nicht immer die verdiente Anerkennung. Deshalb hat die Universität Graz 2013 mit dem Seraphine-Puchleitner-Preis eine bis heute österreichweit einzigartige Auszeichnung für DoktorandInnenbetreuung ins Leben gerufen. Der Preis wurde 2017 zum vierten Mal vergeben.

Maßnahmen zur Unterstützung der Forschung und Entwicklung

Die Universität Graz unterstützt mit zahlreichen Maßnahmenpaketen WissenschaftlerInnen bei der Bewältigung ihrer forschungsspezifischen Aufgaben, wobei ein Schwerpunkt auf der gezielten Begleitung der Erstellung und Einreichung von Förderanträgen auf unterschiedlichen Ebenen liegt.

Auf EU-Ebene wurde 2017 eine Initiative ins Leben gerufen, die die Steigerung der Attraktivität der Universität Graz als Gastinstitution für erfahrene ForscherInnen, die sich für ein „Individual Fellowship“ im Rahmen der Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen bewerben, fokussiert. Im Zuge dieses Aktivitätenbündels konnte im Jahr 2017 die Antragsaktivität und in weiterer Folge auch die Bewilligungsquote gesteigert werden.

Neben den laufend abgehaltenen internen Seminaren und Informationsveranstaltungen zum Thema Forschungsförderung fand 2017 eine FWF-Roadshow an der Universität Graz statt. Die in diesem Rahmen verfolgten Ziele umfassten den direkten Dialog mit der Universität Graz als Forschungseinrichtung, um Wünsche und Bedürfnisse zu eruieren, weiters die Vorstellung des neuen FWF-Präsidiums sowie die Information über die Förderphilosophie, Positionierung und Strategie des FWF.

Forschungsinfrastruktur

Im Call zur Forschungsinfrastruktur an steirischen Hochschulen (Zukunftsfonds Steiermark) wurden je ein Koordinationsprojekt in den Forschungsschwerpunkten *Modelle und Simulation* sowie *Umwelt und Globaler Wandel* bewilligt. Mit den finanziellen Fördermitteln sollen kooperative Elemente in Zusammenschau mit Disziplinenvielfalt neue Innovationspotenziale in regionaler Hinsicht schaffen.

Lehre

Der Lehre kommt an der Universität Graz seit jeher ein großer Stellenwert zu. In den vergangenen Jahren wurde kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Sichtbarmachung qualitätvoller Lehre gearbeitet. Dies zeigt sich an diversen Veranstaltungen ebenso wie an zahlreichen Initiativen und Instrumenten, die in der Lehre eingesetzt werden, wie beispielsweise am Teaching Skills Assessment (TSA), das im Zuge von Berufungsverfahren immer häufiger Einsatz findet, an der Verleihung von Lehrpreisen oder an dem seit dem vergangenen Jahr erweiterten Unterstützungsangebot für Lehrende im Bereich der Lehrcoachings.

Sicherstellung des Stellenwerts von Leistungen und Aktivitäten im Bereich Lehre

In den vergangenen Jahren wurde daran gearbeitet, die Lehre bereits bei der Personalauswahl stärker zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang hat die Durchführung des Teaching Skills Assessments (TSA) zu nennenswerten Erfolgen geführt. Immer mehr Berufungskommissionen entscheiden sich für den Einsatz dieses Instruments. Mittlerweile haben bereits alle Fakultäten erste positive Erfahrungen mit dem TSA gesammelt. Insbesondere die Ausweitung des Angebots auf die Auswahlverfahren für nach §99 UG zu besetzenden Professuren und die steigende Beteiligung von Studierenden sind wichtige Meilensteine bei der Sichtbarmachung von Lehrkompetenz in Auswahlverfahren.

Neben dem TSA stellt die Einführung von Lehrportfolios ein weiteres zentrales Element in der Förderung qualitätvoller Lehre dar. Mit dem Wintersemester 2017/18 wurde ein umfassendes Unterstützungsangebot zum Thema Lehrportfolio implementiert, das aus der Abhaltung regelmäßig stattfindender Workshops, individueller Coachings und Feedbacks besteht. Dabei werden Lehrende bei der Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz gezielt unterstützt und erarbeiten parallel eine strukturierte Außendarstellung der eigenen Lehrtätigkeit, was einen Gewinn sowohl für die Lehrenden als auch für die Universität Graz als Institution, die hochschuldidaktische Weiterbildung ermöglicht, darstellt.

Im Herbst 2017 startete die Veranstaltungsreihe „Didaktik-Werkstatt“ zum Thema „Prüfen und Bewerten“, die gemeinsam mit den acht anderen Hochschulen der Steiermark konzipiert wurde und sich an alle Lehrenden des steirischen Hochschulraums richtet. Der erste Durchgang stieß auf dermaßen großes Interesse, dass die Veranstaltungen, die bis Juni 2018 stattfinden werden, mehrfach angeboten werden müssen.

Mit dem im Herbst 2017 ins Leben gerufenen Lehre-Blog auf der Website der Universität Graz wurde eine digitale Kommunikationsplattform geschaffen, auf der Lehrende aktuelle Beiträge rund um den Bereich Lehre, wie etwa zur Betreuung studentischer Arbeiten, vorfinden und darüber in Austausch treten können.

2017 fand bereits der achte „Tag der Lehre“ statt. Diese Veranstaltung hat zum Ziel, die Lehre verstärkt in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken. Die Zielgruppe umfasst Lehrende der Universität Graz und soll Anlass zur hochschuldidaktischen Weiterbildung und zur Reflexion der eigenen Lehrpraxis geben. Unter dem Titel „Responsible University. Verantwortung in Studium und Lehre“ fanden Vorträge und diskursorientierte Formate statt. Die Vorträge sind im Podcast-Portal der Universität Graz¹ öffentlich abrufbar und somit über den Tag der Lehre hinaus für Interessierte zugänglich. Der Lehrpreis „Lehre: Ausgezeichnet!“, der jährlich zu einem immer wechselnden thematischen Schwerpunkt vergeben wird, verfolgt das Ziel, innovative Lehrkonzepte sichtbar zu machen und einen Anreiz für hohes Engagement in der Lehre zu setzen.

¹ Verfügbar unter: <http://gams.uni-graz.at/fedora/get/collection:pug/bdef:Collection/get>

Mit sieben Nominierungen beteiligte sich die Universität Graz auch 2017 wieder am österreichweiten „Ars docendi“, dem Staatspreis für exzellente Lehre. Von den sieben eingereichten Lehrveranstaltungskonzepten wurden fünf bereits mit einem Lehrpreis der Universität Graz ausgezeichnet. In der Kategorie „Forschungsbezogene Lehre, insbesondere die Vermittlung wissenschaftlichen Arbeitens während des Studiums“ wurden erstmalig Lehrende der Universität Graz prämiert. Im Juni 2017 nahm der zweimalige Lehrpreisträger und Soziologe Univ.-Prof. Stephan Moebius gemeinsam mit seinem Kollegen Martin Griesbacher, MA. für das im Bachelorstudium Soziologie verankerte Forschungspraktikum den Staatspreis in der Aula der Wissenschaften in Wien entgegen.

An Fragen der Lehrpraxis orientiert war auch die Tagung „Was soll Universität? Schlüsselqualifikationen, wissenschaftliche Bildung und die soziale Dimension“. Dabei wurde dem Student Lifecycle folgend die Vielschichtigkeit dieser Thematik abgebildet. Diskutiert wurden Unterstützungsmöglichkeiten beim Studienbeginn über die Verankerung problembasierter Lernens in Curricula bis zu hochschuldidaktischen Ansätzen im Bereich der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen.

Digitalisierung im Bereich Lehre

Seit dem Wintersemester 2017/18 wird das mediendidaktisch überarbeitete Bachelorstudium „Grundlagen theologischer Wissenschaft“ angeboten, das im ersten Semester von 41 Studierenden belegt wurde. Das mediendidaktische Konzept folgt einem innovativen Blended-Learning-Ansatz, der es den Studierenden ermöglicht, Lehrveranstaltungen auch außerhalb des Campus zu absolvieren. Auf diese Weise wird die Vereinbarkeit von Studium und Beruf begünstigt. Die Online-Phasen sind auf Moodle realisiert und bieten Studierenden für das selbstorganisierte Lernen unter anderem im Studio produzierte Lernvideos und digitalisierte Lernunterlagen. Zusätzlich setzt das entwickelte Lerndesign auf interaktives und kollaboratives Arbeiten in Foren, unterstützt durch E-Moderation seitens der Lehrenden.

Die Bedeutung digitaler Lehr- und Lernangebote zeigt sich auch an der Verleihung des „E-Learning Champions (ELCH)“, der für herausragende Projekte und Initiativen im Bereich der neuen Medien an der Universität Graz vergeben wird. 2017 stand unter dem Motto „Freie Bildungsressourcen in der Lehre“. Eingereicht werden konnten sowohl Lehrveranstaltungen als auch durchgeführte Projekte mit Bezug zu digitaler Lehre. Diesmal gingen sieben Einreichungen ein, wobei ein Haupt- und zwei Anerkennungspreise vergeben wurden. Ab 2018 wird der ELCH als eigenständiger Preis aufgegeben und als eigene Lehrpreiskategorie „Digitale Lehre: Ausgezeichnet!“ unter geänderten Ausschreibungs- und Rahmenbedingungen weitergeführt.

Qualitätssicherung und -entwicklung in der Lehre

Fortgesetzt wurde 2017 auch die Weiterentwicklung des Online-Fragebogens zur Lehrveranstaltungsevaluierung, die im Zuge der Arbeit am Instrumentebaukasten als zweites großes Ziel neben der Bereitstellung von Feedbacktools festgelegt wurde. Im Sommersemester 2017 konnte eine große Anzahl an Lehrenden für die freiwillige Testung des alternativen Instrumentes gewonnen werden. Die Rückmeldungen der beteiligten Lehrenden und Studierenden sowie die Meinungen von Curriculakommissions-Vorsitzenden und (Vize-)StudiendekanInnen zu den Inhalten des Fragebogens führten zu einigen Umformulierungen und Ergänzungen, sodass eine weitere Testung im Sommersemester 2018 nötig ist. Im Allgemeinen dominiert eine hohe Zufriedenheit mit dem Instrument, das das Grazer Evaluationsmodell des Kompetenzerwerbs (GEKo) ablösen soll.

PädagogInnenbildung Neu

Im Bereich der PädagogInnenbildung Neu wurde das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung weiterführend für 25 Unterrichtsfächer und zwei Spezialisierungen angeboten

und ab dem Wintersemester 2017/18 um das Unterrichtsfach Burgenlandkroatisch/Kroatisch erweitert. Das Curriculum bildet die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung des Studiums, die mit der Initiative „PNet – Kohärenz in der LEHREInnenbildung“ im Sinne einer Qualitätssicherung und Weiterentwicklung im Bereich der Lehre seit dem vergangenen Jahr unterstützt wird. Dieses österreichweite Pionierprojekt konzentriert sich auf die curricular verankerte, strukturelle und personelle – institutionsinterne wie auch institutionsübergreifende – Vernetzung der Lehrenden im Bereich Bildungswissenschaftliche Grundlagen, Fachdidaktik und Pädagogisch-Praktische Studien.

Gesellschaftliche Zielsetzungen

Maßnahmen im Rahmen der Gleichstellungsstrategie und des strategischen Diversitätsmanagements

Im Berichtsjahr 2017 wurden sämtliche Maßnahmen des Gleichstellungsmonitorings (inkl. Pay Gap Analysen), Gender Mainstreamings/Gender Budgetings (Gleichstellungsindikatoren, finanzielles Anreizsystem, Einstiegs- und Aufstiegschancen für Frauen), der chancengleichheitsorientierten Weiterbildung und Personalentwicklung sowie der finanziellen Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses fortgesetzt.

In den Satzungsteilen bzw. Richtlinien für die Verfahren zur Besetzung der neuen Professuren nach §99 Abs. 4 und Abs. 5 UG wurde ein begleitendes Gleichstellungsmonitoring verankert. Zur Kontrolle des Pay Gap bei Professuren wurde für die Verhandlungen von Neuberufungen ein begleitendes Instrument („Pay Gap Radar“) eingeführt.

Der Fokus von zusätzlichen Initiativen lag auf dem Thema Wissensmanagement und –transfer. Dementsprechend wurden die erfolgreichen Praktiken aus den Mentoring-Programmen der Universität Graz in einem Mentoring-Handbuch gebündelt und publiziert. Eine Online-Datenbank wurde erstellt, die an österreichischen Universitäten erprobte Maßnahmen zur Verbesserung der Gleichstellung (in Kooperation mit der österreichischen Genderplattform) auflistet. Weiters wurden die Praktiken und Aktivitäten des universitären Gender Budgetings österreichweit erhoben und bei einer öffentlichen Veranstaltung in Kooperation mit der Österreichischen Universitätskonferenz (uniko) diskutiert.

Im Bereich Diversitätsmanagement verfolgt die Universität Graz zusätzlich zu Maßnahmen, die auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtet sind (u. a. Frauen, „First Generation Students“, Studierende mit Behinderung), den strategischen Ansatz einer „AntiBias-Universität“. Im Herbst 2016 konstituierte sich der AntiBias-Zirkel, ein strategisches Gremium, angesiedelt beim Vizerektorat Personal und Gleichstellung. Aktivitäten im Jahr 2017 umfassten Kompetenzaufbau und Erfahrungsaustausch im Gremium selbst sowie die Planung einer Weiterbildungs- und Bewusstseinsbildungsoffensive mit dem Ziel, eine generalisierbare Reflexionsfähigkeit aller Mitglieder der Universität zu den Themen Bias und Diversität aufzubauen und den Bekanntheitsgrad der bestehenden einschlägigen Stellen an der Universität Graz zu erhöhen.

Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit Familie und Privatleben

An der Universität Graz informiert und unterstützt die universitäre Anlaufstelle für Vereinbarkeit Studierende und Bedienstete mit familiären Sorgepflichten. Das Service leistet einen sehr speziellen und gezielten Beitrag zu einer klaren Positionierung der Universität Graz als attraktive Arbeitgeberin.

2017 wurde der englischsprachige Auftritt der Abteilung unikid & unicare vollständig finalisiert. Damit verbunden stieg die Zahl an fremdsprachigen Zugriffen auf das Angebot sprunghaft an. International mobile Familien und besonders Nachwuchskräfte können damit gezielt und bedarfsgerecht unterstützt werden – unabhängig davon, ob der Aufenthalt befristet ist oder ob der Lebensmittelpunkt der Familie dauerhaft nach Graz verlegt wird.

Anfragen zu stundenweiser Betreuung wie etwa Besuchsdienste oder zeitliche Entlastung der sorgenden Angehörigen ohne Notwendigkeit medizinischer Pflege wurden schon öfter bearbeitet und Möglichkeiten dazu in Graz, aber auch in Kärnten und Oberösterreich recherchiert. Darüber hinaus wurde der schon lange bestehende unikid-Pool, in dem Personen registriert werden, die für Kinderbetreuung, Abholdienste oder Lernbetreuung zur Verfügung stehen, erweitert und 2017 als unikid & unicare-Pool firmiert. Damit werden nun auch – ebenso qualitätsgesichert – bedarfsgerechte Betreuungsdienste für erwachsene und ältere Personen abgedeckt.

In Kooperation mit dem Schreibzentrum der Universität Graz wurde 2017 der erste „Lange Schreibsamstag“ mit Kinderbetreuung organisiert. MitarbeiterInnen wie Studierende konnten an diesem Samstag ihre wissenschaftlichen Arbeiten unterstützt von professionellem Schreibcoaching und Kurzinputs vorantreiben – währenddessen wurden die Kinder der TeilnehmerInnen professionell und kostenfrei betreut.

Soziale Durchlässigkeit und Diversität der Studierenden

Um die soziale Durchlässigkeit im Übergang von Schule zu Universität verstärkt zu fördern, gibt es seit September 2013 das Projekt „Peer-Mentoring | Die Ersten in ihrer Familie, die an die Uni gehen“. Dieses richtet sich an sogenannte „First Generation Students“ sowie Studieninteressierte und Studierende mit Migrationshintergrund. Derzeit kümmern sich ein Mentor und eine Mentorin, die selbst „First Generation Students“ sind bzw. Migrationshintergrund haben, um die persönliche Beratung und Begleitung von der Schule an die Universität und während der ersten beiden Semester, die oftmals entscheidend für die erfolgreiche Fortsetzung des Studiums sind. Die Beratung erfolgt sowohl persönlich als auch per E-Mail. Im Jahr 2017 konnten 52 neue Mentees gewonnen werden. Besonders gut angenommen wird das Angebot des Schnuppertages „UniErleben“, bei dem Einzelpersonen ermöglicht wird, in individuellen Terminen die Universität und das Wunschstudium kennenzulernen. Die MentorInnen stellen dabei das Studium und dessen Inhalte vor, besuchen eine Vorlesung mit der/dem Interessierten und machen eine Campusführung. 2017 fanden 21 „UniErleben“-Termine statt. Zudem findet mehrmals pro Semester ein Stammtisch statt.

Auch das im Wintersemester 2017/18 eingeführte Bachelorstudium „Grundlagen theologischer Wissenschaft“ (siehe auch S. 14) trägt zur Förderung der Diversität der Studierenden bei – vor allem hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. So kann das Studium absolviert werden, ohne ständig am Campus präsent sein zu müssen.

Maßnahmen zur Weiterbildung im Bereich des lebenslangen Lernens

Die Weiterbildungsinstitution der Universität Graz, „UNI for LIFE“ setzte im Jahr 2017 einen Schwerpunkt in der Neuentwicklung von Programmen im rechtswissenschaftlichen Bereich. So wurden die berufs begleitenden Masterlehrgänge „LL.M. Wirtschaftsrecht“, „Versicherungswirtschaft (MBA Insurance)“ und der Universitätskurs „Datenschutzbeauftragte/r nach der EU-Datenschutz-Grundverordnung und österreichischem Datenschutzrecht“ neu eingerichtet. Ein weiterer Fokus lag in der Entwicklung kurzfristiger Qualifizierungsprogramme; eingeführt wurden berufs begleitende Universitätskurse wie etwa „Innovationsmanagement“, „Systemische Beratung“ oder „Kommunikationskolleg“. Die neuen Angebote tragen zur Stärkung der Universität Graz in ihrer Funktion als Bildungspartnerin bei.

EMAS Umweltmanagement

Im Frühjahr 2017 wurde das erste Überwachungsaudit durchgeführt mit dem Ergebnis, dass die EMAS-Verordnung und die ISO 14001:2015 gut implementiert und innerhalb der Universität ausreichend kommuniziert wurden. Durch eine Vielzahl an umgesetzten Projekten (z. B. Energieeffizienz, Mobilität) kann die Universität Graz ihre gesellschaftspolitische Vorbildrolle als umweltorientierte Bildungs- und Forschungseinrichtung unterstreichen. Zur Berechnung der Emissionen in die Luft wird das „Uni-CO₂-Treibhausgasbilanzierungstool“ verwendet, welches von einer Arbeitsgruppe der „Allianz Nachhaltige Universitäten“ entwickelt wurde.

Internationalität

Als international bestens vernetzte Einrichtung kooperiert die Universität Graz weltweit mit rund 500 Partnereinrichtungen und ist aktives Mitglied international etablierter Netzwerke (eine diesbezügliche Auflistung findet sich im Anhang der Wissensbilanz 2016). Darüber hinaus bietet sie Universitätsangehörigen sowie Studierenden und Bediensteten von Partnerinstitutionen ein umfangreiches Kooperationsangebot in den Bereichen Forschung und Lehre im Rahmen von Projekten und Weiterbildungsinitiativen.

Dieser internationalen Ausrichtung verlieh die Universität Graz mit der Einrichtung eines „Welcome Centers“ zusätzlich Ausdruck. 2017 forcierte dieses seine Schnittstellenfunktion sowohl innerhalb der Universität als auch mit externen Schlüsselstellen wie der Landesregierung und dem EURAXESS-Netzwerk. Der starke Anstieg von Anfragen internationaler MitarbeiterInnen, Gäste, Studierender und InteressentInnen belegt den großen Bedarf an den breit gefächerten Serviceangeboten.

Aufgrund der Ergebnisse einer SWOT-Analyse der bestehenden strategischen Partneruniversitäten erfolgte 2017 eine Überarbeitung des Leitfadens zum Abschluss internationaler Kooperationsabkommen. Dabei wurden Ablauf und Kriterien für den Abschluss neuer strategischer Partnerschaften definiert und somit eine Entwicklungsmöglichkeit geschaffen. Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit vier Partnerinstitutionen – den Universitäten Leipzig, Ljubljana, Montclair und Waterloo – durch den Abschluss spezifischer Kooperationsabkommen inhaltlich neu ausgerichtet und mit individuell verhandelten Arbeitsprogrammen begleitet.

Die Aktion „International Credit Mobility (KA107)“ des Erasmus+ Programms wurde im Berichtszeitraum erneut erfolgreich genutzt, um die Studierendenmobilität zu verstärken. Nach erfolgreicher Klärung nationaler steuer- und arbeitsrechtlicher Rahmenbedingungen war erstmals auch die Förderung von Bedienstetenmobilitäten möglich. Mit der 2017 genehmigten Fördersumme in der Höhe von rund 290.000 Euro können bis Ende des Sommersemesters 2019 bis zu 131 Mobilitäten mit 24 Partneruniversitäten in 17 Ländern außerhalb der EU umgesetzt werden. Ein wesentlicher Teil der Mobilitäten ist mit Universitäten in Ländern der Schwerpunktregion Südosteuropa (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Serbien) geplant. Darüber hinaus wurden auch finanzielle Mittel für Mobilitäten mit Partneruniversitäten in China, Israel, Japan, Kanada, mehreren Ländern Lateinamerikas, Russland, Trinidad und Tobago, der Ukraine sowie den USA akquiriert. Hierdurch kann insbesondere der Austausch mit den beiden strategischen Partneruniversitäten Montclair und Waterloo weiter vertieft werden.

Seit Beginn der Erasmus+ Key Action 107 (KA 107) hat die Universität Graz bereits fünf Anträge eingereicht und sich in Bezug auf den Umfang der Aktivitäten und die genehmigten Mittel im österreichischen Vergleich ganz klar im Spitzenfeld platziert. Da sich zu Beginn der Umsetzung dieses neuen Programms noch etliche offene Fragen auftaten, wurde die Universität Graz ob ihrer

lösungsorientierten Vorschläge mehrfach positiv genannt und eingeladen, die diesbezüglichen universitären Aktivitäten als „Good Practice“-Beispiel im Rahmen eines von der österreichischen Nationalagentur organisierten Seminars vorzustellen.

2017 stand ganz im Zeichen des 30-jährigen Jubiläums des Erasmus-Programms, welches an der Universität Graz durch spezifische PR-Aktionen in den Fokus gerückt wurde. Eine besondere Auszeichnung erhielt die Universität Graz mit der Verleihung des „Erasmus+ Award 2017“ für das Projekt „Personal- und Studierendenmobilität im Hochschulbereich“.

Kooperationen

Als attraktive und kompetente Institution kooperiert die Universität Graz mit exzellenten Einrichtungen weltweit und ist aktives Mitglied in verschiedenen international etablierten Netzwerken (siehe auch S. 17). Gleichzeitig liegt ein Fokus auf der Nutzung regional bestehender Synergieeffekte, um den Standort gesellschaftlich und ökonomisch zu stärken. Durch die Ausweitung von Kooperationen und die Intensivierung bereits bestehender Verbindungen und strategischer Partnerschaften wird eine kontinuierliche Verbesserung der Vernetzungsmöglichkeiten der Universität Graz angestrebt.

NAWI Graz

Die schrittweise Implementierung des Masterplans NAWI Graz 2020 wurde auch im Berichtsjahr 2017 konsequent weitergeführt:

Im Rahmen von NAWI Graz *research* wurden zwei neue NAWI Graz Core Facilities eingerichtet, drei gemeinsam berufene NAWI Graz Professoren haben ihren Dienst angetreten und in Abstimmung mit dem Scientific Advisory Board wurden zukunftsweisende gemeinsame Forschungsfelder identifiziert.

Mit Fokus auf NAWI Graz *teaching* ist insbesondere zu berichten, dass mit den beiden im Wintersemester 2017 gestarteten englischen Masterstudien „Physics“ und „Technical Physics“ alle Bachelor- und Masterfachstudien in den fünf NAWI Graz Bereichen gemeinsam angeboten werden. Die NAWI Graz Fulbright Professur erweitert die Lehre und Forschung im Bereich „Green Chemistry“.

NAWI Graz *organisation* widmete sich vor allem den beiden interuniversitären NAWI Graz Departments: Für das NAWI Graz Geozentrum wurde ein Raum- und Funktionsprogramm erarbeitet und die möglichen Synergiegewinne am zukünftigen Standort identifiziert. Für das NAWI Graz Center of Physics wurden Forschungsschwerpunkte definiert und die weiteren Implementierungsschritte für die kommende Lehrveranstaltungsperiode festgelegt.

BioTechMed-Graz

Mit Jänner 2017 starteten alle vier mit insgesamt 2,35 Millionen Euro kompetitiv geförderten BioTechMed-Graz Leuchtturmprojekte. Erfreulicherweise haben drei der vier Projekte bereits im ersten Jahr der dreijährigen Laufzeit Anträge für FWF-finanzierte Spezialforschungsbereiche (SFB) gestellt, wobei das vierte Leuchtturmprojekt bereits in einem laufenden SFB-Projekt involviert ist. Ein Großteil der Forschungsinfrastruktur der vier BioTechMed-Graz HRSM-Projekte wurde im Jahr 2017 angeschafft und implementiert.

Themenübergreifende Lehrveranstaltungen, die eine wertvolle Ergänzung der Doktoratsausbildung in den BioTechMed-Graz Fachbereichen darstellen, fördern neben der Ausbildung von fachlichen und Transferable Skills den interdisziplinären Austausch und die Vernetzung der Jungforschenden der drei Grazer Partneruniversitäten. Erste bereits bestehende Lehrveranstaltungen

wurden für diese Studierenden zugänglich gemacht und bildeten den Auftakt des Doktoratsprogramms.

Zusätzlich zu bereits bestehenden erfolgreichen Veranstaltungsformaten für Jungforschende wie dem „BioTechMed-Graz Science Breakfast“ oder dem „Young Investigator Retreat“ wurde ein „BioTechMed-Graz Faculty Club“ eingeführt. Dieser bietet den BioTechMed-Graz Mitgliedern mit „offenen Abenden“, „Flagship Lectures“ sowie einer jährlichen „Nobel Lecture“ eine Plattform für interdisziplinären Austausch und Vernetzung.

PädagogInnenbildung Neu

Die im Jahr 2013 gestartete Kooperation im Entwicklungsverbund Süd-Ost (EVSO) für eine forschungsbasierte und zugleich professionsorientierte LehrerInnenbildung wurde auch im Jahr 2017 äußerst erfolgreich weitergeführt. Zusätzlich zur Zusammenarbeit im Bereich der Curriculaentwicklung im EVSO wurden neue Vernetzungsstrukturen am Standort Graz bzw. in Kooperation mit Eisenstadt erfolgreich eingerichtet. Für die Umsetzung des Kooperationsstudiums „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ konnte das Kooperationsbüro Steiermark/Burgenland erfolgreich etabliert werden. Die gestartete Kooperation für die Initiative „PBNet – Kohärenz in der LEHRErInnenbildung“ (siehe auch S. 15) stellt erneut ein Pionierprojekt im Bereich der PädagogInnenbildung Neu dar. Initiiert und koordiniert wird dieses durch die Universität Graz.

Internationale Netzwerke

Neben der Umsetzung internationaler Mobilitätsprogramme forciert die Universität Graz ihre internationale Positionierung und Sichtbarkeit auch durch die Beteiligung an internationalen Bildungsprojekten. 2017 war die Universität Graz an insgesamt 33 EU-finanzierten Bildungsprojekten in unterschiedlichen Umsetzungsstadien beteiligt. Vier dieser Projekte wurden von der Universität Graz koordiniert, wovon zwei in Kooperation mit Einrichtungen aus der Schwerpunktregion Südosteuropa implementiert wurden.

Technologie und Wissenstransfer

Technologietransfer und Ausgründung (Spin-offs)

Die Verwertung von Technologien der Universität Graz durch Ausgründungen stand im Jahr 2017 verstärkt im Fokus. Dies verdeutlichte sich auf mehreren Ebenen: Mit dem FFG-geförderten Research Studio Austria zum Thema „preclinical development of small molecule inhibitors targeting human adipose triglyceride lipase“ startete ein mit 1,7 Millionen Euro dotiertes Verwertungsprojekt mit dem Ziel einer Spin-off-Gründung aus der Universität Graz. Daneben wurden erstmals Anträge für den ersten Call des von der FFG geförderten „Spin-off Austria Fellowship-Programms“ aufbereitet und konkrete Vereinbarungen mit existierenden Spin-offs erarbeitet. In allen Fällen bildet das Patentportfolio der Universität Graz die technologische Basis für die neuen Unternehmen. Neben konkreten Spin-off-Projekten wurde an den Rahmenbedingungen für Spin-offs gearbeitet. Hierzu konnte unter anderem der Startschuss für die Planungsarbeiten zum Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer (ZWI) direkt am Campus der Universität Graz gegeben werden (siehe auch S. 20).

Wissenstransferzentrum Süd (WTZ Süd)

Im Rahmen des im August 2017 gestarteten gemeinsamen Arbeitspaketes wurden die Rahmenbedingungen für Spin-offs an anderen österreichischen Universitäten erhoben und konkrete

rechtliche und organisatorische Fragestellungen von den Partneruniversitäten behandelt. Damit wurde das Ziel verfolgt, gemeinsame Guidelines für Spin-offs zu erarbeiten.

Nach Einführung im Jahr 2016 wurden 2017 vier F&E-Round Tables, vorwiegend mit Unternehmen aus der chemisch-pharmazeutischen Industrie, durchgeführt. Bei diesem Format treffen VertreterInnen eines forschungsgetriebenen Unternehmens auf ForscherInnen der WTZ Süd-Universitäten, um thematische Anknüpfungspunkte und Kooperationsmöglichkeiten zu identifizieren.

Der „Wirtschaftsgeist-Workshop“ bringt Studierende der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften und der Künste mit Start-ups zusammen. Studierende erhalten Einblick in die Wirtschaftswelt während Start-ups von der vielseitigen Expertise und den kreativen Problemlösungsansätzen der Studierenden profitieren. Erstmals wurde 2017 auch ein „Wirtschaftsgeist-Workshop“ mit dem thematischen Fokus „Soziale Innovation“ sehr erfolgreich mit internationalen Studierenden ausgerichtet. Die Workshops finden zweimal im Jahr mit jeweils zwei bis vier Start-ups und zehn bis 15 Studierenden statt. Der Wirtschaftsblog www.wirtschaftsgeist.com bietet eine mittlerweile gut etablierte Kommunikationsplattform für Geistes-, Sozial- und KulturwissenschaftlerInnen und WissenschaftlerInnen im Bereich Künste mit Interesse an wirtschaftlichen Themen und Karriereperspektiven. Der Blog bietet Informationen zu aktuellen Veranstaltungen und Initiativen und macht die Expertise von AbsolventInnen der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften und der Künste sichtbar.

Science Fit Plus

Das von Wirtschaftskammer Steiermark, Stadt Graz und Land Steiermark geförderte Projekt „Science Fit Plus“ konnte 2017 in eine neue dreijährige Förderperiode starten. Im Rahmen dieses Projekts geht die Universität Graz aktiv auf steirische Klein- und Mittelunternehmen zu, um Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Forschung und Entwicklung aufzuzeigen. Außerdem fand 2017 die Jobmesse „Meet Hidden Champions“ wieder an der Universität Graz statt, bei der 20 steirische Klein- und Mittelbetriebe (KMU) die Möglichkeit hatten, sich und ihre qualifizierten Jobangebote vor Studierenden und AbsolventInnen der steirischen Hochschulen zu präsentieren.

Bauten

Im Bereich der infrastrukturellen Weiterentwicklungskonzepte sind 2017 folgende vier Projekte, die in Umsetzung sind bzw. sich in der Planungsphase befinden, wesentlich.

Der Baubeginn für die Modernisierung der Universitätsbibliothek Graz erfolgte termingerecht. Im aktuellen Terminkonzept ist die Gleichenerhebung für das 2. Quartal 2018 und das Bauende für das zweite Quartal 2019 geplant. Durch flexible Lösungsangebote und Umsetzungen durch die engagierten MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek Graz kann der Betrieb an den provisorischen Standorten sichergestellt werden.

Das Gebäude in der Beethovenstraße 8 wird für das Institut für Pharmazeutische Wissenschaften umgebaut (Ersatz für die bestehenden Flächen am Universitätsplatz 4 plus Erweiterung). Die Planungsvereinbarung wurde unterzeichnet, womit sich das Projekt im Stadium der Vorentwurfsplanung befindet.

Für das geplante Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer und die neuen Räumlichkeiten für die ÖH Uni Graz wurden ebenfalls die Planungsvereinbarungen unterzeichnet. Der dreiteilige Gebäudekomplex, der unter anderem die Bestandsvilla und das derzeitige ÖH-Gebäude in den architektonischen Mittelpunkt rückt, bietet ab Herbst 2020 Raum für Veranstaltungen, 3.000 Quadratmeter Bürofläche für UnternehmerInnen und Coworking Spaces für Start-ups.

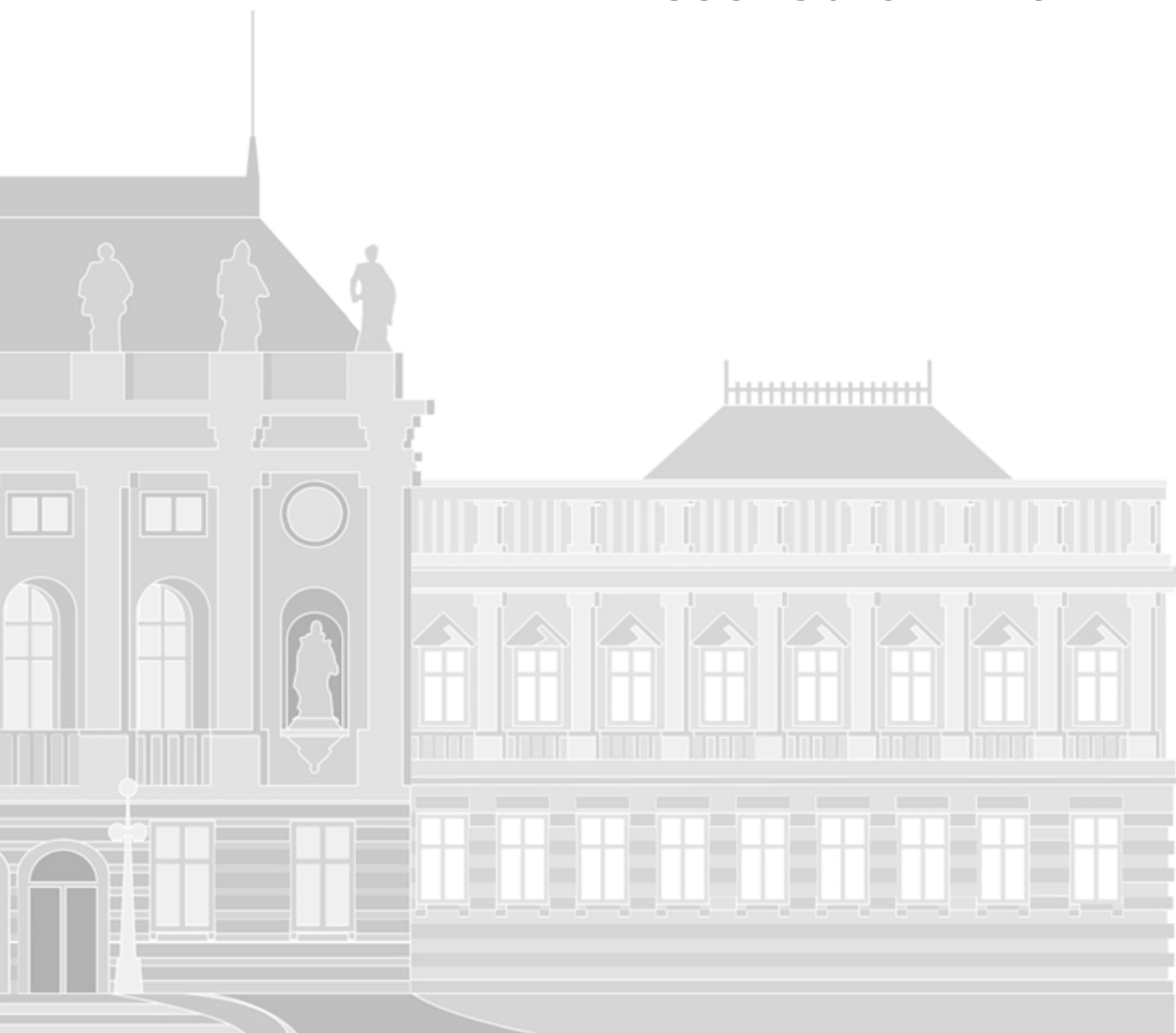
Die Sanierung der Laborräume der Chemie in der Heinrichstraße 28 erfolgt im Rahmen des Konjunkturpaketes 2017 und wird 2018 abgeschlossen. Die vom Institut für Chemie genutzten Laborräumlichkeiten werden im Zuge des Infrastrukturprogramms des Wissenschaftsministeriums von Grund auf saniert und neu ausgestattet.

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ



Kennzahlen

Wissensbilanz 2017



Übersicht der Kennzahlen mit Verzeichnis der Fundstellen

Kennzahl	Wert 2017	Änderung zum Vorjahr	Frauenanteil	Seite
1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital				
1.A.1 Personal (Köpfe) (JVZÄ)	4.335 2.336,4	1% -	53% 51%	26
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität	19	-5%	21%	28
1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen	54 von 106	2%-Punkte	-	30
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	keine Gesamtdarstellung möglich			32
1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren	keine Gesamtdarstellung möglich			33
1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital				
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt	649	61%	38%	34
1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital				
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten	€ 26.935.219	8%	-	35
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich	€ 584.999	30%	-	37
2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung				
2.A.1 ProfessorInnen und Äquivalente	363,6	2%	-	38
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	122	2%	-	41
2.A.3 Studienabschlussquote	45,9%	-	-	42
2.A.4 BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	1.925	0%	62%	43
2.A.5 Anzahl der Studierenden	31.232	-0,4%	61%	46
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Master- und Diplomstudien ²	18.560	-1%	66%	48
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	32.981	-2%	62%	51
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	958	9%	73%	55
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	918	-2%	68%	56
2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung				
2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	502	0%	54%	57
3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung				
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	3.399	-	65%	59
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	918	-	69%	64
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms	655	-	67%	69
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung				
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	3.126	-4%	-	69
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals	3.717	-	37%	74
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen	10	25%	-	76

² Ein Vorjahresvergleich wurde hier trotz einer neuen Berechnungsweise angestellt. Detaillierte zu berücksichtigende Informationen dazu finden sich in der Kennzahleninterpretation (S. 42).

Detaillierte Kennzahlen

1.A.1 Personal

2017 Personalkategorie (Stichtag: 31.12.2017)	Köpfe			Jahresvollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	1.462	1.570	3.032	563,9	777,2	1.341,1
ProfessorInnen	51	143	194	49,1	126,0	175,0
Äquivalente	65	136	201	61,8	134,4	196,2
darunter DozentInnen	45	109	154	43,7	108,3	152,0
darunter Assoziierte ProfessorInnen	20	27	47	18,1	26,1	44,2
wissenschaftliche MitarbeiterInnen	1.347	1.291	2.638	453,0	516,8	969,8
darunter AssistenzprofessorInnen	19	28	47	20,0	27,2	47,2
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	262	301	563	146,6	177,2	323,9
Allgemeines Personal	849	513	1.362	623,2	372,2	995,3
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	54	28	82	30,8	16,6	47,4
Gesamt	2.276	2.059	4.335	1.187,0	1.149,4	2.336,4

2016 Personalkategorie (Stichtag: 31.12.2016)	Köpfe		
	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal	1.397	1.603	3.000
ProfessorInnen	49	137	186
Äquivalente	63	138	201
darunter DozentInnen	47	111	158
darunter Assoziierte ProfessorInnen	16	27	43
wissenschaftliche MitarbeiterInnen	1.285	1.328	2.613
darunter AssistenzprofessorInnen	27	28	55
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	235	269	504
Allgemeines Personal	824	510	1.334
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	48	31	79
Gesamt	2.188	2.088	4.276

2015 Personalkategorie (Stichtag: 31.12.2015)	Köpfe		
	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal	1.405	1.619	3.023
ProfessorInnen	45	139	184
Äquivalente	58	139	197
darunter DozentInnen	46	114	160
darunter Assoziierte ProfessorInnen	12	25	37
wissenschaftliche MitarbeiterInnen	1.303	1.341	2.643
darunter AssistenzprofessorInnen	30	30	60
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	244	275	519
Allgemeines Personal	827	503	1.330
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	49	27	76
Gesamt	2.197	2.098	4.294

Gesamtuniversitär ist der Personalstand leicht gestiegen. Der Anstieg beträgt 2017 in Köpfen 1 %. Im Bereich der Vollzeitäquivalente (VZÄ) ist eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr durch die geänderte Darstellung der Zählkategorie als Jahresvollzeitäquivalente (JVZÄ) nicht möglich. Absolut gesehen ergibt sich daher ein Plus von 59 Köpfen über alle Personengruppen der Universität Graz hinweg. Diese leichte Zunahme ist sowohl im wissenschaftlichen wie auch im allgemeinen Bereich zu verzeichnen, wodurch sich ein nahezu unverändertes Verhältnis zwischen diesen Personalkategorien ergibt.

Der personelle Anstieg zeigt sich beim wissenschaftlichen Personal vor allem im Bereich Drittmittel (+ 12 %). Zudem ist die Anzahl der ProfessorInnen (+ 8 Köpfe) merklich gestiegen. Grundsätzlich strebt die Universität Graz durch die adäquate Ausstattung mit Professuren – neben anderen Maßnahmen wie beispielsweise der Bereitstellung von ausreichenden Lehrveranstaltungsplätzen – eine Verbesserung der Betreuungsrelation an. Bei den UniversitätsdozentInnen zeigt sich ein Rückgang (- 4 Köpfe), der durch das Auslaufen dieser Personalkategorie bedingt ist, während die assoziierten ProfessorInnen um genau diese Kopfzahl angestiegen ist. Hinsichtlich der Personalkategorie UniversitätsassistentInnen (KV) auf Laufbahnstelle gemäß § 13b Abs. 3 UG erklärt sich das Fehlen jener Beschäftigungsverhältnisse durch die Anwendung der inneruniversitären Betriebsvereinbarung über die wissenschaftliche Karriere. Darin ist geregelt, dass zeitgleich oder zumindest zeitnah mit dem Abschluss eines Arbeitsvertrages bei einer Stelle, die eine Qualifizierungsvereinbarung vorsieht, diese auch abgeschlossen wird. Mit allen LaufbahnstelleninhaberInnen wurde zum Stichtag eine Qualifizierungsvereinbarung geschlossen. Die zeitgleich oder zeitnah mit dem Arbeitsvertrag abgeschlossene Qualifizierungsvereinbarung bietet StelleninhaberInnen nicht nur eine finanzielle Aufwertung, sondern auch eine wissenschaftliche Karriereperspektive ab Beginn des Dienstverhältnisses sowie genügend Zeit für die Erfüllung der Qualifizierungsziele. Generell anzumerken ist, dass die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein wesentliches Anliegen der Universität darstellt, das über verschiedenste flankierende Maßnahmen umgesetzt wird.

Die Geschlechterverhältnisse veränderten sich im Vergleich zum Vorjahr zugunsten der Frauen. In einer gesamtuniversitären Perspektive liegt ein erhöhter Frauenanteil vor: nach Köpfen gerechnet sind 2017 mit 53 % mehr Frauen als Männer an der Universität Graz beschäftigt (2016: 51 %). Diese Unterschiede divergieren jedoch je nach Betrachtung der Personengruppenebene: Während beim wissenschaftlichen Personal weniger Frauen beschäftigt sind (Köpfe: 48 %, JVZÄ: 42 %), liegt der Frauenanteil beim allgemeinen Personal höher (Köpfe: 66 %, JVZÄ: 51 %). Betrachtet man hierbei die Relation zwischen Köpfen und Jahresvollzeitäquivalenten, spiegelt sich die auch gesamtgesellschaftlich beobachtbare Tatsache der höheren Teilzeitbeschäftigung von Frauen wider (beim allgemeinen Personal ist dies noch ausgeprägter).

Im Rahmen einer differenzierten geschlechterspezifischen Analyse des wissenschaftlichen Bereichs ist festzustellen, dass der Anteil der Frauen bei den UniversitätsassistentInnen gerechnet in Köpfen bei 51 % liegt und sich das Geschlechterverhältnis im Vergleich zum Vorjahr zugunsten der Frauen verändert hat (+ 5 %). Der Frauenanteil bei der Anzahl der assoziierten ProfessorInnen stieg auch heuer weiter an, liegt aber insgesamt immer noch unter der Zahl der männlichen Kollegen (in Köpfen: 20 zu 27).

1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität

2017 Wissenschaftszweig	Berufung gemäß §98 UG			Berufung gemäß §99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß §99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften		1	1	1		1				1	1	2
101 Mathematik		1	1								1	1
103 Physik, Astronomie				1		1				1		1
5 Sozialwissenschaften		6	6	1	5	6				1	11	12
501 Psychologie		1	1								1	1
502 Wirtschaftswissenschaften		2	2		3	3					5	5
503 Erziehungswissenschaften				1		1				1		1
505 Rechtswissenschaften		1	1		1	1					2	2
509 Andere Sozialwissenschaften		2	2		1	1					3	3
6 Geisteswissenschaften	1	3	4	1		1				2	3	5
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	3	4	1		1				2	3	5
Gesamt	1	10	11	3	5	8				4	15	19

Herkunftsuniversität/vorherige Dienstgeberin	Berufung gemäß §98 UG			Berufung gemäß §99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß §99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
eigene Universität		3	3	1	1	2				1	4	5
andere national		1	1	1	4	5				1	5	6
Deutschland	1	4	5			0				1	4	5
übrige EU		1	1	1		1				1	1	2
Schweiz			0			0				0	0	0
übrige Drittstaaten		1	1			0				0	1	1
Gesamt	1	10	11	3	5	8	0	0	0	4	15	19

2016	Berufung gemäß §98 UG			Berufung gemäß §99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß §99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
eigene Universität	1	3	4		2	2				1	5	6
andere national		1	1	1	6	7				1	7	8
Deutschland	1	1	2	2	1	3				3	2	5
übrige EU												
Drittstaaten		1	1								1	1
Gesamt	2	6	8	3	9	12				5	15	20

2015	Berufung gemäß §98 UG			Berufung gemäß §99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß §99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
eigene Universität	1	2	3		1	1				1	3	4
andere national					5	5					5	5
Deutschland		5	5		2	2					7	7
übrige EU	3	1	4		1	1				3	2	5
Drittstaaten					1	1					1	1
Gesamt	4	8	12		10	10				4	18	22

2017 wurden insgesamt 19 Professuren neu besetzt. Dabei wurden elf Berufungen nach §98 UG und acht Berufungsverfahren nach §99 Abs. 1 UG abgewickelt. Die Anzahl der Berufungen ist im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich geblieben (2016: 20). Es wurden vier Frauen und 15 Männer berufen. Die meisten Berufungen fanden im Bereich der Sozialwissenschaften (zwölf) statt, gefolgt von den Geistes- (fünf) und Naturwissenschaften (zwei). Zu beachten ist, dass der Bereich Sozialwissenschaften die Rechtswissenschaften enthält. Der Anteil der Hausberufungen ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken (2017: fünf, 2016: sechs). Insgesamt wurden elf Personen aus Österreich berufen, fünf Personen aus Deutschland und zwei Personen aus der übrigen EU sowie eine Person aus einem Drittstaat.

1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen

2017 Monitoring-Kategorie	Köpfe			Anteile in %		Frauenquoten- Erfüllungsgrad 50% ³
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Rektorat	2	3	5	40%	60%	1/1
RektorIn	1		1	100%		
VizektorIn	1	3	4	25%	75%	
Universitätsrat	5	4	9	56%	44%	1/1
Vorsitzende/r des Universitätsrats		1	1		100%	
sonstige Mitglieder des Universitätsrats	5	3	8	63%	38%	
Senat	9	17	26	35%	65%	0/1
Vorsitzende/r des Senats		1	1		100%	
sonstige Mitglieder des Senats	9	16	25	36%	64%	
Habilitationskommissionen	127	173	300	42%	58%	12/30
Berufungskommissionen	80	90	170	47%	53%	8/17
Curriculakommissionen	231	275	506	46%	54%	30/54
sonstige Kollegialorgane	24	7	31	77%	23%	2/2

Monitoring-Kategorie	2016			2015		
	Anteile in %		Frauenquoten- Erfüllungsgrad 50%	Anteile in %		Frauenquoten- Erfüllungsgrad 40%
	Frauen	Männer		Frauen	Männer	
Rektorat	40%	60%	1/1	40%	60%	1/1
RektorIn	100%		-	100%		-
VizektorIn	25%	75%	-	25%	75%	-
Universitätsrat	56%	44%	1/1	56%	44%	1/1
Vorsitzende/r des Universitätsrats		100%	-		100%	-
sonstige Mitglieder des Universitätsrats	63%	38%	-	63%	38%	-
Senat	46%	54%	0/1	42%	58%	1/1
Vorsitzende/r des Senats		100%	-		100%	-
sonstige Mitglieder des Senats	48%	52%	-	44%	56%	-
Habilitationskommissionen	46%	54%	12/26	41%	59%	15/23
Berufungskommissionen	37%	63%	7/22	37%	63%	9/19
Curriculakommissionen	45%	56%	30/54	42%	58%	27/54
sonstige Kollegialorgane	68%	32%	1/2	61%	39%	1/2

Die Kennzahl wurde ab dem Berichtsjahr 2016 an die gesetzlich vorgesehene 50%-Frauenquote angepasst, davor galt eine Frauenquote von 40 %. Bei der Analyse der Vorjahre ist dies zu beachten. Für alle vor dem 02.03.2015 konstituierten Kollegialorgane gilt in der Übergangszeit noch eine Frauenquote von 40 %. Dies betrifft im Fall der Universität Graz den Universitätsrat und die Ethikkommission, die unter „sonstige Kollegialorgane“ angeführt ist.

Die Repräsentanz von Frauen in den verschiedenen Hierarchieebenen hat sich im Berichtsjahr nicht wesentlich verändert. Universitätsrat und Rektorat erfüllen weiterhin die 50%-Quote. Lediglich der Senat ist mit 35 % Frauenanteil gegenüber dem Vorjahreswert (46 %) zurückgefallen. Dies kann unter anderem mit dem (auch vorübergehenden) Nachrücken von Ersatzmitgliedern begründet werden, was zu Schwankungen der Quote führt. Bei der ProfessorInnenkurie wird fast im gesamten Berichtszeitraum eine gleiche Repräsentation von Männern und Frauen erreicht. Bei

³ Ein Erfüllungsgrad 2/4 bedeutet, dass zwei von insgesamt vier eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von 50 % aufweisen. Bei ungerader Mitgliederanzahl ist die Anzahl rechnerisch um ein Mitglied zu reduzieren und die Erreichung der 50%-Quote von dieser Anzahl zu bestimmen.

den studierenden Senatsmitgliedern herrscht aufgrund der vergleichsweise kurzen Verweildauer an der Universität eine hohe Fluktuation, wobei im Berichtszeitraum 2017 mehr Frauen als Männer aus dieser Kurie den Senat verlassen haben. Lediglich die Mittelbaukurie hat ein konstantes Defizit bezüglich des Frauenanteils. Dabei sind aber die Wahllisten und die gesamte Liste der gewählten Haupt- und Ersatzmitglieder hinsichtlich der Frauen- und Männeranteile ausgewogen. Ein starker Männerüberhang ergibt sich auf der Ebene der Hauptmitglieder (5:1). Eine Erklärung könnte sein, dass Frauen insgesamt jünger sind und sich mehrheitlich im intensiven Qualifizierungsprozess befinden. Universitäre Bemühungen, verstärkt Frauen zur Funktionsübernahme zu motivieren, sind noch nicht im intendierten Ausmaß wirksam.

An der Universität Graz wurden im Jahr 2017 insgesamt 17 Kommissionen in den Berufungsverfahren der Professuren nach §98 UG eingesetzt. Von den Kommissionen erreichten acht die 50%-Frauenquote (47 %), was einer Steigerung von rund 15 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Wie schon im Berichtsjahr 2016 erfüllte die Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftliche Fakultät die Quote in allen drei eingesetzten Kommissionen, die Naturwissenschaftliche Fakultät verbesserte sich im selben Zeitraum und erreichte in drei von vier Kommissionen die Quote. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät verschlechterte sich im Bereich der Quotenerfüllung im Vergleich zum Vorjahr, da nur in einer von vier Berufungskommissionen die Quote eingehalten wurde. Dabei sollte bedacht werden, dass es an der Fakultät acht Professorinnen gibt. Zur Erfüllung der Quote wäre es notwendig gewesen, dass diese acht Personen mindestens acht Funktionen in den vier Berufungskommissionen übernehmen (wobei die Ersatzmitgliedschaft als Funktion nicht berücksichtigt wird). Um in diesen Fällen eine überproportionale Belastung der Wissenschaftlerinnen zu vermeiden, wurde in drei von vier Kommissionen von einer Erfüllung der Quote abgesehen. Eine ähnliche Situation liegt auf der Sozialwissenschaftlichen Fakultät vor: Hier erfüllte 2017 keine der beiden Kommissionen die Anforderungen der 50%-Quote. In einer Kommission kam es mit einem Frauenanteil von 20 % zur größten Unterschreitung der Quote. Die Möglichkeit, weibliche externe Mitglieder zu hinzuzuziehen, wurde in einem Verfahren genutzt. Bei der zweiten Kommission waren beide am Institut tätigen Professorinnen involviert, wobei eine von ihnen allerdings als Ersatzmitglied fungierte.

Der Frauenanteil unter den GutachterInnen stieg in den Berufungsverfahren gegenüber früheren Jahren leicht an und lag 2017 bei 30 %. Wie im Vorjahr waren in drei Verfahren keine Frauen als Gutachterinnen eingebunden, während in zwei Verfahren die Quote erfüllt wurde.

Im Zuge von Habilitationsverfahren im Jahr 2017 konnte die Arbeit in 19 Kommissionen abgeschlossen werden: Acht Frauen und elf Männer haben sich habilitiert (die Verfahren von sechs Habilitanden und fünf Habilitandinnen sind laufend).

Bei den in den Habilitationsverfahren eingesetzten Kommissionen erreichten im Jahr 2017 zwölf der insgesamt 30 Kommissionen die 50%-Frauenquote, womit sie unter dem Vorjahreswert liegen. In fünf Kommissionen liegt der Frauenanteil bei maximal 20 %, in weiteren sechs bei 30 %. Während an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (zwei Verfahren), Sozialwissenschaftlichen Fakultät (ein Verfahren) und Theologischen Fakultät (ein Verfahren) die Frauenquote in allen Habilitationsverfahren erreicht wurde, trifft dies an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät bei fünf von elf Kommissionen, an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät bei zwei von fünf Kommissionen und an der Naturwissenschaftlichen Fakultät lediglich bei zwei von zehn Kommissionen zu.

Im Zuge der Bewertung dieser Kennzahl muss beachtet werden, dass die Erfüllung von Frauenquoten gerade in Bereichen mit generell niedrigem personellem Frauenanteil zu einer überproportionalen Belastung der Wissenschaftlerinnen hinsichtlich Gremienarbeit führen kann. Aus diesem Grund verfolgt die Universität Graz in Übereinkunft mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen hinsichtlich der Quotenerreichung in Berufungsverfahren eine kompetenzbasierte

Politik. Das heißt, dass in Fällen, in denen Kommissionen keine ausgewogene Zusammensetzung aus Frauen und Männern erreichen, werden von Kommissionsmitgliedern absolvierte Weiterbildungen zur Steigerung der Genderkompetenz im Auswahlverfahren (insbesondere der im Haus entwickelte Workshop „BIAS-SENSIBILISIERUNG – Qualitätssicherung für den Personalauswahlbereich“) bei der Bewertung der Möglichkeit, von einer Einrede an die Schiedskommission absehen zu können, herangezogen.

1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

Personalkategorie (Köpfe)	2017				2016
	Kopffzahlen			Gender Pay Gap*	Gender Pay Gap
	Frauen	Männer	Gesamt		
UniversitätsprofessorIn (§98 UG, beamtet oder vertragsbedienstet)	9	39	48	88,87%	89,47%
UniversitätsprofessorIn (§98 UG, KV)	31	75	106	94,29%	96,34%
UniversitätsprofessorIn (§99 Abs. 4 via UniversitätsdozentIn oder Assoziierte ProfessorIn)					
UniversitätsprofessorIn, bis fünf Jahre befristet (§99 Abs. 1 UG)	13	37	50	74,66%	78,08%
UniversitätsprofessorIn, bis sechs Jahre befristet (§99 Abs. 3 UG)					
UniversitätsdozentIn	48	114	162	97,00%	97,01%
Assoziierte ProfessorIn (§99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) – Personengruppe der UniversitätsprofessorInnen					
Assoziierte ProfessorIn (KV)	20	28	48	98,76%	99,05%
AssistenzprofessorIn (KV)	27	29	56	99,81%	100,03%
UniversitätsassistentIn auf Laufbahnstellen (§13b Abs. 3 UG)					
Kollektivvertragliche ProfessorInnen (§98, §99 Abs. 1, §99 Abs. 4 UG)	44	112	156	93,41%	94,96%

*Frauenlöhne entsprechen ... % der Männerlöhne

Der Gender Pay Gap bietet die Möglichkeit, eine Bewertung der geschlechtergerechten Ressourcenverteilung vorzunehmen. Für diesen Zweck werden alle im Kalenderjahr geleisteten Gehaltszahlungen inklusive Zulagen auf Jahresvollzeitäquivalente hochgerechnet und mit Entgelten für Lehre, Prüfungen und Nebentätigkeiten sowie Einmalzahlungen wie Prämien (ausgenommen Jubiläumsszuwendungen) ergänzt.

Das Lohngefälle wird seit 2016 auf der Basis des Medians ermittelt. Damit sind direkte Vergleiche nur zum Vorjahr möglich. Dieser aufgrund der begrenzten Zeitspanne nur bedingt aussagekräftige Vergleich zeigt eine leichte Vergrößerung des Pay Gaps in sämtlichen Personalkategorien außer bei der quantitativ starken Gruppe der UniversitätsdozentInnen (n=162) und bei den Neuberufungen.

Bei den AssistenzprofessorInnen konnte der Pay Gap beinahe geschlossen werden. Hier wird, ähnlich wie bei den assoziierten ProfessorInnen, meist konsequent nach Kollektivvertrag entlohnt. Eine schon in den Vorjahren aufgetretene leichte Vergrößerung des Gender Pay Gaps bei den assoziierten ProfessorInnen kommt im Mittelwert deutlicher zum Ausdruck als im Median.

Bei den UniversitätsprofessorInnen nach §98 UG besteht ein Pay Gap, wobei die nach Kollektivvertrag eingestellten ProfessorInnen deutlich ausgewogener entlohnt werden (Pay Gap 94 %, das ist eine Vergrößerung des Gaps gegenüber 2016 um zwei Prozentpunkte) als jene im Beamten- oder Vertragsbedienstetenverhältnis (89 %). Erwartungsgemäß finden sich ausgeglichene Werte bei den ganz neuen Dienstverhältnissen.

Die Gehälter der ProfessorInnen nach §99 (1) UG sind seit Jahren am stärksten unausgewogen, hier ist die deutlichste Vergrößerung des Pay Gaps (von 78 % 2016 auf 75 % 2017) festzustellen. In dieser Gruppe erklärt der Unterschied im Altersschnitt von über neun Jahren zwischen Männern und Frauen nur einen kleinen Teil des Ungleichgewichts. Ein deutlicher Einfluss auf das Ge-

halt zeigt sich nach fakultärer Herkunft, wobei auch innerhalb der hoch dotierenden Naturwissenschaftlichen Fakultät (mit deutlichem Männerüberhang) ein Pay Gap besteht. Bei den Neuberufungen in dieser Gruppe (fünf Männer, drei Frauen, auch hier ein großer Altersunterschied) konnte der Pay Gap um mehr als zwei Prozentpunkte gegenüber 2016 verringert werden und beträgt nun 70 %.

1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

2017	Anzahl				2016
Verfahren gemäß §98 UG, die zum Dienstantritt einer ProfessorIn geführt haben	11				8
	Ø FA%	Frauen	Männer	Gesamt	Ø FA%
Berufungskommissionen	38%	42	68	110	43%
GutachterInnen	30%	10	23	33	25%
BewerberInnen	30%	104	247	351	37%
Hearing	22%	14	45	59	41%
Berufungsvorschlag	18%	6	26	32	38%
Berufung	9%	1	10	11	25%
Chancenindikator (1 = Chancengleichheit)⁴					
Selektionschance für Frauen – Hearing	0,7				1,1
Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag	0,6				1,0
Berufungschance für Frauen	0,3				0,7

Der Frauenanteil unter den neuberufenen ProfessorInnen nach §98 UG liegt 2017 bei 9 %. Dieser Wert stellt sich im Vergleich zu den Vorjahren als deutlicher Ausreißer dar (2014: 31 %, 2015: 25 %, 2016: 25 %). Universitäre Gegenmaßnahmen zur zukünftigen Steigerung der Frauenanteile bei den Berufungen sind in Ausarbeitung. Zentral wird die über die Leistungsvereinbarungen geplante Einrichtung von Karrierestellen (§99 Abs. 5 UG) explizit für Frauen sein. Erfahrungsgemäß gilt als weiterer wesentlicher Ansatzpunkt für den Gleichstellungserfolg, dass Frauen verstärkt zu Hearings eingeladen werden. Diese Zahl ist im Jahr 2017 besonders rückläufig: Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil an Frauen von 41 auf 22 % und ging damit stärker zurück als der Frauenanteil unter den BewerberInnen (statt 37 nun 30 %). Darauf wird in Zukunft im Zuge der Umsetzung des Frauenförderplans (siehe §25 Abs. 1) verstärktes Augenmerk gelegt.

Die Berufungschance von Frauen sank im Vergleich zum Vorjahr von 0,7 auf 0,3. In vier von elf Berufungsverfahren kamen mehr als 40 % der Bewerbungen von Frauen. Von den letztlich 14 zum Hearing eingeladenen Frauen erreichte keine den ersten Listenplatz, zwei Frauen wurden zweit- und vier drittgereiht. Von 104 Frauen, die sich auf die elf Professuren im Jahr 2017 beworben haben, wurde eine berufen. In dieser Analyse wurde im Vorjahresvergleich eine mögliche unterschiedlich starke Besetzung der Anzahl der Berufungen nach Fachbereichen berücksichtigt (z. B. ist der Frauenanteil in den Naturwissenschaften geringer als in den Geisteswissenschaften, was für die inhaltliche Interpretation von Belang ist). Dieses Argument kann aber entkräftet werden, denn in diesem wie auch im vorangegangenen Berichtsjahr gab es die meisten Berufungen in den Sozialwissenschaften, gefolgt von den Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften (siehe Kennzahl 1.A.2, S. 28).

⁴ Ein Wert größer 1 bedeutet, dass Frauen in dieser Verfahrensstufe in Relation zum Anteil an den BewerberInnen überrepräsentiert sind. Ein Wert kleiner 1 steht für eine Unterrepräsentanz von Frauen.

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt

Aufenthaltsdauer	Gastland-kategorie	2017			2016			2015		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
weniger als 5 Tage	EU	79	115	194	34	55	89			
	Drittstaat	9	21	30	3	4	7			
	Gesamt	88	136	224	37	59	96			
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	106	150	256	81	119	200	60	104	164
	Drittstaat	48	96	144	32	67	99	29	71	100
	Gesamt	154	246	400	113	186	299	89	175	264
länger als 3 Monate	EU	2	10	12	1	3	4	5	4	9
	Drittstaat	2	11	13	2	1	3	4	3	7
	Gesamt	4	21	25	3	4	7	9	7	16
Gesamt	EU	187	275	462	116	177	293			
	Drittstaat	59	128	187	37	72	109			
	Gesamt	246	403	649	153	249	402			

Hinsichtlich der Auslandsaufenthalte von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Universität Graz wurde 2017 ein Anstieg von 61 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Dieser Zuwachs scheint einerseits auf erhöhte Auslandsreiseaktivitäten von Bediensteten der Universität Graz und andererseits auf eine Verbesserung der Datenqualität durch formale Änderungen zurückzuführen zu sein. Zudem lässt sich vermuten, dass die verstärkte Sensibilisierung der Bediensteten für die Notwendigkeit einer vollständigen und ordnungsgemäßen Erfassung von Mobilitätsaufenthalten gewünschte Effekte zeigen. Auch wurde mit dem Studienjahr 2016/17 das Mobilitätsangebot durch die erstmalige Umsetzung von Bedienstetenmobilitäten outgoing im Rahmen der neuen Programmschiene Erasmus+ International Credit Mobility erweitert, was die Mobilitätszahlen positiv beeinflusst hat. Bei der Interpretation des Vorjahresvergleiches sollte bedacht werden, dass sich dieser Anstieg auf Basis der oben angesprochenen Gründe und Maßnahmen möglicherweise verzerrend auf die anteilige Besetzung der einzelnen Schichtungsmerkmale ausgewirkt hat.

Vor allem die Kurzaufenthalte (weniger als fünf Tage) konnten eine überproportional hohe Steigerung von 133 % erfahren. Ein ebenso prozentuell hoher Anstieg, was jedoch den niedrigen Absolutzahlen geschuldet ist, betrifft die Personenanzahl mit Aufenthalten von über drei Monaten: 2017 gab es hier 25 Personen, im Berichtsjahr 2016 waren es sieben.

Knapp drei Viertel der Auslandsaufenthalte (71 %) wurden in der EU absolviert - dieser Anteil hat sich im Vergleich zum Vorjahr (73 %) kaum verändert. Definitiv werden hier Personen, die mehrere Aufenthalte absolvieren, nur einmal erfasst, wobei bei mehreren Auslandsaufenthalten einer Person innerhalb derselben Aufenthaltsdauerperiode die längste Dauer in einem Gastland ausschlaggebend ist. Ein anderes Bild zeigt sich, wenn die Anzahl aller Auslandsaufenthalte betrachtet wird: Hier werden knapp zwei Drittel der Anzahl der Auslandsaufenthalte (64 %) der EU zugeordnet. Im Vergleich zum Vorjahr (42 %) hat sich dieser Anteil relativ stark erhöht.

Aufgrund der Änderung der Erhebungsmodalitäten im Rahmen der Wissensbilanz 2016 werden seither auch Auslandsaufenthalte mit einer Dauer von unter fünf Tagen erfasst. Im Unterschied dazu basieren die Zielwerte für die Leistungsvereinbarung 2016–2018 auf der Wissensbilanz-Definition vor 2016, bei welcher Aufenthalte erst ab fünf Tagen Dauer gezählt wurden.

1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten in Euro

2017	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Wissenschaftszweig				
1 Naturwissenschaften	12.657.770	2.618.281	186.968	15.463.019
101 Mathematik	1.314.064	268.186	146.721	1.728.971
103 Physik, Astronomie	2.053.582	523.934		2.577.517
104 Chemie	1.855.881	321.476	20.585	2.197.942
105 Geowissenschaften	1.029.497	14.200	6.296	1.049.993
106 Biologie	5.517.291	1.378.784	13.366	6.909.441
107 Andere Naturwissenschaften	887.455	111.700		999.155
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	588.833	98.312		687.145
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	588.833	98.312		687.145
5 Sozialwissenschaften	5.024.643	681.087	55.309	5.761.039
501 Psychologie	1.297.286	6.000		1.303.286
502 Wirtschaftswissenschaften	2.093.754	421.158	23.155	2.538.066
503 Erziehungswissenschaften	341.848	15.569		357.417
504 Soziologie	424.169	149.989		574.158
505 Rechtswissenschaften	511.676	88.371	32.155	632.201
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	172.371			172.371
509 Andere Sozialwissenschaften	183.540			183.540
6 Geisteswissenschaften	4.708.261	285.648	30.107	5.024.016
601 Geschichte, Archäologie	1.211.608	188.666	4.000	1.404.274
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1.928.356	20.794	26.107	1.975.257
603 Philosophie, Ethik, Religion	1.288.266	50.939		1.339.205
604 Kunstwissenschaften	280.030	25.250		305.280
Gesamt	22.979.507	3.683.328	272.385	26.935.219

2017	national	EU	Drittstaaten	Gesamtergebnis
andere internationale Organisation		340.962	34.155	375.117
Bund (Ministerien)	966.849			966.849
EU		2.539.494		2.539.494
FFG	1.598.206			1.598.206
FWF	13.574.225			13.574.225
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	734.389			734.389
Jubiläumsfonds der ÖNB	955.940			955.940
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	777.666			777.666
ÖAW	704.296			704.296
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	146.401	276.207	33.366	455.974
sonstige	1.002.018		29.450	1.031.468
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	1.121.420	242.598	8.107	1.372.125
Unternehmen	1.398.098	284.066	167.306	1.849.470
Gesamtergebnis	22.979.507	3.683.328	272.385	26.935.219

2016	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
andere internationale Organisation		243.513	64.012	307.525
Bund (Ministerien)	866.879			866.879
EU		1.781.152		1.781.152
FFG	1.209.172			1.209.172
FWF	12.961.557			12.961.557
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	792.893			792.893
Jubiläumsfonds der ÖNB	883.968			883.968
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	1.425.412			1.425.412
ÖAW	631.300			631.300
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	119.224	249.859	54.648	423.732
sonstige	865.650			865.650
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	1.054.037	180.080	130.722	1.364.839
Unternehmen	1.032.373	251.680	175.501	1.459.553
Gesamt	21.842.463	2.706.284	424.883	24.973.630

2015	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
andere internationale Organisation		220.054	17.580	237.634
Bund (Ministerien)	1.330.334			1.330.334
EU		4.403.522		4.403.522
FFG	1.207.974			1.207.974
FWF	14.352.670			14.352.670
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	732.576			732.576
Jubiläumsfonds der ÖNB	943.564			943.564
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	619.250			619.250
ÖAW	684.432			684.432
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	30.387	246.632	635.797	912.816
sonstige	51.290	2.000		53.290
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	924.077	12.362	8.000	944.439
Unternehmen	768.159	212.541	159.768	1.140.468
Gesamt	21.644.712	5.097.112	821.145	27.562.969

Die Erlöse aus F&E-Projekten konnten im Jahr 2017 gegenüber Vorjahr auf 26,94 Millionen Euro gesteigert werden. Der Anstieg von 8 % bzw. rund zwei Millionen Euro verteilt sich nahezu auf alle FördergeberInnen und wissenschaftliche Bereiche, wobei die Steigerung der Erlöse im Rahmen von EU- und FWF-Projekten am deutlichsten ausfällt. Dies ist insbesondere auf verlängerte Doktoratskollegs des Fördergebers FWF sowie vermehrte Ratenzahlungen von laufenden EU-Projekten im 7. Rahmenprogramm und H2020 zurückzuführen.

Bei Betrachtung der Fördergeberstruktur ist ersichtlich, dass der FWF wie in den Vorjahren mit einem Anteil am Gesamterlös von rund 50 % der größte Fördergeber bleibt. Dahingehend ist auch zukünftig keine Änderung zu erwarten. Die Erlöse aus FWF Projekten konnten im Vorjahresvergleich um rund 0,6 Millionen Euro gesteigert werden. Dieser Anstieg ist auf höhere durchschnittliche Projekterlöse sowie auf eine leichte Steigerung der Projektanzahl zurückzuführen. Neben diesem Anstieg verzeichnet auch der Fördergeber EU einen Anstieg um rund 0,8 Millionen Euro und entspricht damit näherungsweise dem Durchschnittswert der vergangenen Jahre. Der Großteil der EU-Erlöse stammt aus Projekten des Wissenschaftszweiges „Biologie“. Daneben verzeichneten auch die Wirtschaftswissenschaften einen deutlichen Anstieg im Bereich der EU-

Förderprojekte. Entgegen dem allgemeinen Zuwachs gab es einen Rückgang von rund 0,6 Millionen Euro beim Fördergeber Länder. Dieser tritt vor allem in den Wissenschaftszweigen „Geschichte“, „Archäologie“, „Rechtswissenschaften“ und „Andere Sozialwissenschaften“ auf. In diesen Fällen starteten 2016 Projekte, die bereits im Anfangsjahr die Gesamtratenzahlungen erhielten und somit 2017 trotz fortgesetzter Laufzeit keine weiteren Erlöszuwächse verzeichneten.

Den höchsten Anteil an den Gesamterlösen haben die naturwissenschaftlichen Wissenschaftszweige mit nahezu 60 % bzw. 15,5 Millionen Euro. Innerhalb des naturwissenschaftlichen Bereiches konnte der Wissenschaftszweig „Biologie“ mit 6,9 Millionen Euro das gute Vorjahresergebnis wiederholen. Den größten Zuwachs verzeichnete der Wissenschaftszweig „Mathematik“ (+ 0,7 Millionen Euro). Dies ist auf einen laufenden ERC Advanced Grant im Bereich der EU-Projekte und auf eine Steigerung der Erlöse mit FWF-Projekten zurückzuführen. Weiters verzeichnete auch der Wissenschaftszweig „Andere Naturwissenschaften“ im Vergleich zum Vorjahr eine Erlössteigerung auf Basis von FFG-Projekten (+ 0,2 Millionen Euro).

Den prozentuell höchsten Zuwachs verzeichneten die Sozialwissenschaften. Mit einem Anteil von 5,7 Millionen Euro und einer prozentuellen Steigerung von rund 18 % gegenüber dem Vorjahr hat dieser Wissenschaftszweig den nächstgrößten Anteil am Gesamtergebnis, wobei rund 2,5 Millionen Euro auf die Wirtschaftswissenschaften entfallen.

Im Bereich der Geisteswissenschaften konnte das Vorjahresergebnis leicht gesteigert werden und liegt nun bei über fünf Millionen Euro. Hier verzeichnete der Wissenschaftszweig „Kunstgeschichte“ den höchsten Anstieg (+ 0,2 Millionen Euro), wobei die Gesamterlöse in diesem Bereich mit 0,3 Millionen Euro relativ niedrig sind. Insgesamt spiegeln sich im Bereich der Geisteswissenschaften auch die allgemeinen Entwicklungen wieder und so verzeichnet auch hier der Fördergeber EU – verstärkt in den Bereichen Geschichte und Archäologie - den höchsten Zuwachs.

1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich in Euro

2017	Großgeräte/ Großanlagen	Sonstige Infrastruktur	Gesamt
Wissenschaftszweig			
1 Naturwissenschaften	301.367	65.600	366.967
103 Physik	114.283	6.560	120.843
104 Chemie	48.978		48.978
105 Geowissenschaften		39.360	39.360
106 Biologie	138.105		138.105
107 Andere Naturwissenschaften		19.680	19.680
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	187.502		187.502
304 Medizinische Biotechnologie	187.502		187.502
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	30.530		30.530
501 Psychologie	30.530		30.530
Gesamt	519.399	65.600	584.999
Gesamt 2016	340.096	109.153	449.249
Gesamt 2015	4.752.658		4.752.658

Im Jahr 2017 wurden Investitionen in drei neue Großgeräte (Gesamtanschaffungskosten von rund 489.000 Euro) im Rahmen einer Erweiterung zur bestehenden 3T-MR-Anlage und beim Ausbau des Klimamessnetzes getätigt.

Dem Forschungsschwerpunkt „Molekulare Enzymologie und Physiologie“ sind die Großgeräte Mikrokalorimeter und Gridding Robotersysteme zugeordnet. Der Mikrokalorimeter (Wissenschaftszweig „Biologie“) ermöglicht ultrasensitive und vielseitige Messungen des Wärmeflusses diverser Organismen wie Fruchtfliegen oder Kulturen von Mikroorganismen. Die Forschungsinfrastruktur Gridding Robotersysteme (Medizinische Biotechnologie) wird seit Juni betrieben und ermöglichen genetische Screens in Arrayformaten. Dem Forschungsschwerpunkt „Modelle und Simulation“ ist das PM-IRAS zuzuordnen. Dieses in den Wissenschaftszweigen „Physik“ und „Chemie“ genutztes Großgerät dient der Herstellung und Charakterisierung von einkristallinen Substraten bzw. einkristallinen dünnen Oxidschichten.

Für das kommende Jahr sind Investitionen im Rahmen der HRSM-Projekte „Explorative Lipidomics seltener und chronischer Krankheiten“, „NAWI Graz Feldemissionsmikrosonde“ und „GEO-CLIM Data Infrastructure Austria“ vorgesehen. Im Anschluss an die Erstellung der diesbezüglichen Anforderungsprofile wird im Jahr 2017 der Beschaffungsprozess gestartet. Allgemein wird weiterhin ein hoher Auslastungsgrad durch gemeinsame Anschaffung über die Kooperationen NAWI Graz und BioTechMed-Graz forciert.

2.A.1 ProfessorInnen und Äquivalente

31.12.2016 Curriculum	Professor- Innen	DozentIn- nen	Assoziierte Professor- Innen	Gesamt
01 Pädagogik	9,3	5,7	0,2	15,3
011 Pädagogik	9,3	5,7	0,2	15,3
0111 Erziehungswissenschaft	9,3	5,7	0,2	15,3
02 Geisteswissenschaften und Künste	47,8	43,8	6,9	98,4
021 Künste	4,1	2,9	0,1	7,1
0213 Bildende Kunst	2,1	1,9	0,1	4,1
0215 Musik und darstellende Kunst	2,0	1,0		3,0
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	20,4	19,1	2,2	41,7
0221 Religion und Theologie	10,7	8,3	0,1	19,0
0222 Geschichte und Archäologie	6,1	8,8	1,7	16,7
0223 Philosophie und Ethik	3,6	2,0	0,4	6,0
023 Sprachen	23,2	21,8	4,5	49,6
0231 Spracherwerb	12,1	10,9	1,9	24,9
0232 Literatur und Linguistik	11,1	10,9	2,6	24,6
028 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste			0,0	0,0 ⁵
0288 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste			0,0	0,0
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	23,3	16,9	4,3	44,4
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	22,2	14,5	4,2	40,9
0311 Volkswirtschaftslehre	4,7	2,4	0,5	7,6
0313 Psychologie	9,6	5,9	2,2	17,7
0314 Soziologie und Kulturwissenschaften	7,9	6,2	1,4	15,6
032 Journalismus und Informationswesen		1,0		1,0
0322 Bibliothek, Informationswesen, Archiv		1,0		1,0
038 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	1,1	1,3	0,1	2,5

⁵ Aufgrund der einstelligen Rundung ergibt sich hier ein Wert von 0,0.

31.12.2016	Professor- Innen	DozentIn- nen	Assoziierte Professor- Innen	Gesamt
Curriculum				
0388 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	1,1	1,3	0,1	2,5
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	38,1	25,2	7,9	71,1
041 Wirtschaft und Verwaltung	1,7	0,5	0,0	2,3
0410 Wirtschaft und Verwaltung nicht näher definiert	1,7	0,5	0,0	2,3
042 Recht	22,9	11,5	5,6	39,9
0421 Recht	22,9	11,5	5,6	39,9
048 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	13,5	13,1	2,2	28,9
0488 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	13,5	13,1	2,2	28,9
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	41,1	49,0	20,7	110,8
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	12,0	15,2	9,2	36,4
0511 Biologie	9,9	12,7	5,6	28,2
0512 Biochemie	2,0	2,4	3,7	8,2
052 Umwelt	1,7	1,9	0,3	4,0
0521 Umweltwissenschaften	1,7	1,9	0,3	4,0
053 Exakte Naturwissenschaften	17,3	19,7	9,2	46,1
0531 Chemie	5,7	7,1	1,7	14,5
0532 Geowissenschaften	5,6	5,8	0,7	12,1
0533 Physik	5,9	6,8	6,8	19,5
054 Mathematik und Statistik	4,7	5,8		10,5
0541 Mathematik	4,7	5,8		10,5
058 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	5,5	6,5	1,9	13,8
0588 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	5,5	6,5	1,9	13,8
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	0,1	0,2		0,3
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	0,0			0,0 ⁶
0612 Datenbanken, Netzwerkdesign und -administration	0,0			0,0
068 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologien	0,1	0,2		0,3
0688 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologien	0,1	0,2		0,3
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	0,3	0,2		0,5
071 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,2	0,1		0,3
0711 Chemie und Verfahrenstechnik	0,2	0,1		0,3
073 Architektur und Baugewerbe	0,1	0,1		0,2
0731 Architektur und Städteplanung	0,1	0,1		0,2
09 Gesundheit und Sozialwesen	5,1	7,6	1,0	13,8
091 Gesundheit	5,1	7,6	1,0	13,8
0916 Pharmazie	5,1	7,6	1,0	13,8
10 Dienstleistungen	2,0	4,5	1,0	7,4
101 Persönliche Dienstleistungen	2,0	4,5	1,0	7,4

⁶ Aufgrund der einstelligen Rundung ergibt sich hier ein Wert von 0,0.

31.12.2016	Professor- Innen	DozentIn- nen	Assoziierte Professor- Innen	Gesamt
Curriculum				
1014 Sport	2,0	4,5	1,0	7,4
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,0	0,4	0,3	1,7
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,0	0,4	0,3	1,7
9999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,0	0,4	0,3	1,7
Gesamt	168,0	153,4	42,2	363,6
<i>davon Lehramtsstudien</i>	29,2	31,1	6,2	66,5

Die Kennzahl stellt die Aufteilung der Vollzeitäquivalente von ProfessorInnen, DozentInnen und assoziierten ProfessorInnen (ProfessorInnen und Äquivalente) mit Stichtag 31.12.2016 auf die von ihnen mitbetreuten Studienrichtungen dar. Für die Aufteilung nach Curriculum (ISCED) werden die Prüfungsantritte im Studienjahr 2016/17 für unterschiedliche Studienrichtungen direkt auf Personenebene herangezogen. Aufgrund der Anwendung der neuen ISCED F-2013 Klassifikation ist kein Vorjahresvergleich möglich.

Im Rahmen der Berechnung der Kennzahl wurde keine indirekte oder pauschale Aufteilung vorgenommen, d.h., die Gesamtheit der VZÄ wurde direkt auf Personenebene aufgeteilt.

Die Vollzeitäquivalente für die Betreuung von Lehramtsstudien (ISCED 0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung) werden nach Unterrichtsfächern dem jeweiligen Fach-ISCED zugeordnet und zusätzlich gesondert ausgewiesen. Somit ist die Kennzahl 2.A.1 ProfessorInnen und Äquivalente nur unter Vorbehalt mit der Kennzahl 2.A.6 Prüfungsaktive Studien (S. 48) vergleichbar und eine Betreuungsrelation kann nicht für alle Curricula berechnet werden. Es zeigt sich jedoch, dass die meisten VZÄ (110,8) dem Bereich „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ zuzuordnen sind, wobei dieser Fachbereich die zweitmeisten prüfungsaktiven Studien aufweist. Die meisten prüfungsaktiven Studien sind bei Wirtschaft, Verwaltung und Recht zu verzeichnen, wobei hier insgesamt korrespondierend 71,1 VZÄ zugeteilt sind – ein vergleichsweise geringer Wert.

Die Werte, die dem ISCED 99 „Nicht bekannt/keine näheren Angaben“ zugewiesen wurden, bilden die Prüfungsantritte von MitbelegerInnen, die an der Universität im Rahmen eines gemeinsam eingerichteten Studiums mit einem Verteilungsschlüssel = 0 Graz oder einer sonstigen Mitbelegung erfolgten, ab.

Eine Trendvorhersage auf ISCED-Ebene ist aufgrund von Curriculaänderungen oder geänderter Studierendennachfrage ebenfalls nicht möglich. Gesamtuniversitär hat die Universität Graz jedoch zum Ziel, das hochqualifizierte wissenschaftliche Personal zu erhöhen und durch die Schaffung von Qualifizierungsstellen langfristig abzusichern.

Die Aufteilung der VZÄ erfolgt aufgrund der Prüfungen, weshalb die Kennzahl für den Bereich Lehre, aber nicht für den Bereich Forschung angewendet werden kann.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

2017	Präsenzstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufsbegleitend studierbar	Fernstudien	Gesamt 2017	darunter internationale Joint Degrees/Double Degrees/Multiple Degree-Programme	darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)	Gesamt 2016	Gesamt 2015
Diplomstudien	2				2			2	2
Bachelorstudien	39		1		39		8	40	40
Masterstudien	69	12			69	14	16	66	66
Doktoratsstudien	12	2			12	1		12	11
davon PhD-Doktoratsstudien	4	2			4	1		4	3
Ordentliche Studien gesamt	122	14	1		122	15	24	120	119
angebotene Fächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	27				27		27	26	21
ULG für Graduierte	20				20			23	24
andere ULG	23				23			24	24
Universitätslehrgänge gesamt	43				43			47	48

Im Jahr 2017 umfasste das Studienangebot der Universität Graz 122 ordentliche Studien. 39 Bachelorstudien, 69 Masterstudien und zwölf Doktoratsstudien entsprechen der Bologna-konformen Studienstruktur. Neu hinzugekommen sind die Masterstudien „Digitale Geisteswissenschaften“, „Konferenzdolmetschen“ sowie – in englischer Sprache angeboten – „Technical Physics“ und „Physics“. Rechtswissenschaften und Katholische Fachtheologie werden weiterhin als Diplomstudien geführt. Seit dem Studienjahr 2017/18 wird außerdem das mediendidaktisch überarbeitete Bachelorstudium „Grundlagen theologischer Wissenschaft“ angeboten, das im ersten Semester von 41 Studierenden belegt wurde und unter Einsatz neuer digitaler Medien berufsbegleitend konzipiert ist.

Ergänzt wird das Studienangebot durch insgesamt 43 Universitätslehrgänge, die zum Großteil von UNI for LIFE angeboten werden. Hier wurden mit dem Studienjahr 2017/18 die Lehrgänge „Versicherungswirtschaft (MBA Insurance)“, „LL.M. Wirtschaftsrecht“, „Erwachsenenbildung/Weiterbildung“ sowie „Existenzielle Pädagogik. Starke Kinder – authentische Erwachsene“ eingeführt.

Das im Studienjahr 2015/16 gestartete Bachelorstudium „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ wurde 2017 um das Unterrichtsfach „Burgenlandkroatisch/Kroatisch“ erweitert. Insgesamt können Studierende nun aus 25 Unterrichtsfächern und zwei Spezialisierungen wählen.

2.A.3 Studienabschlussquote

Studienart	Studienjahr 2016/17			Studienjahr 2015/16			Studienjahr 2014/15		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudien	44,9%	38,9%	42,6%	42,2%	34,4%	39,3%	43,8%	36,6%	41,2%
beendet mit Abschluss*	1.453	785	2.238	1.449	686	2.134	1.629	805	2.433
beendet ohne Abschluss	1.780	1.231	3.011	1.984	1.310	3.294	2.086	1.391	3.477
Summe	3.233	2.016	5.249	3.433	1.996	5.428	3.715	2.196	5.910
Masterstudien	55,0%	57,7%	55,8%	58,4%	54,4%	57,2%	53,0%	55,1%	53,7%
beendet mit Abschluss*	664	315	979	700	274	974	595	293	888
beendet ohne Abschluss	544	231	775	499	230	729	528	238	766
Summe	1.208	546	1.754	1.199	504	1.703	1.123	531	1.654
Gesamt	47,7%	42,9%	45,9%	46,4%	38,4%	43,6%	46,0%	40,2%	43,9%
beendet mit Abschluss*	2.117	1.100	3.217	2.149	960	3.108	2.224	1.097	3.321
beendet ohne Abschluss	2.324	1.462	3.786	2.483	1.540	4.023	2.614	1.629	4.243
Summe	4.441	2.562	7.003	4.632	2.500	7.131	4.838	2.726	7.564

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.

Für die Studienabschlussquote gilt ab dem Studienjahr 2016/17 die geänderte zähltechnische Abbildung von gemeinsam eingerichteten Studien aufgrund der Novelle der Universitäts-Studienevidenzverordnung. Es fließen nun alle Kooperationsstudien, unabhängig davon, an welcher Einrichtung die Meldung erfolgte, in die Kennzahl ein. An der Universität Graz sind davon Musikologie, die NAWI Graz Studien und das Bachelorstudium „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ betroffen.

Im Studienjahr 2016/17 liegt die Abschlussquote insgesamt bei 46 %. Frauen weisen wie im Vorjahr mit 48 % eine höhere Abschlussquote auf als Männer (43 %). Sowohl bei Frauen als auch Männern ist die Abschlussquote gestiegen, bei Männern sogar um knapp fünf Prozentpunkte – wobei die Vorjahresvergleiche aufgrund der geänderten Kennzahlendefinition nur bedingt aussagekräftig sind und derartige Trends weiter beobachtet werden sollten.

Betrachtet man rein die Bachelor- und Diplomstudien, ergibt sich für Frauen eine Abschlussquote von 45 %, bei den männlichen Studierenden liegt sie mit 39 % deutlich niedriger. Insgesamt beträgt die Abschlussquote für Bachelor- und Diplomstudien 43 %. Deutlich höher, nämlich 56 %, ist die Abschlussquote im Bereich der Masterstudien. Hier erzielten männliche Studierende mit einer Abschlussquote von 58 % ein leicht besseres Ergebnis als weibliche Studierende, bei denen sich die Abschlussquote auf 55 % beläuft.

Im Rahmen einer differenzierten Analyse hinsichtlich der Studienarten Bachelor- und Diplomstudien, welche in der zugehörigen Tabelle kombiniert dargestellt sind, zeigt sich eine Fortführung des Vorjahrestrends hinsichtlich einer Steigerung der Abschlussquoten bei den Lehramtsstudien (von 57 auf 68 %). Bei den Diplomstudien (exkl. Lehramt) ergibt sich eine leichte Steigerung (von 42 auf 44 %). In der Detailbetrachtung der Bachelorstudien weisen diese eine vergleichsweise geringe Abschlussquote von 39 % auf, die im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 4 Prozentpunkten erfahren hat.

Um die Studienabschlussquote positiv zu beeinflussen, wurden unter Einbeziehung der verschiedenen Interessensgruppen diverse Maßnahmen gesetzt, wie etwa Aktivitäten betreffend Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl sowie Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der StudienabbrecherInnen (siehe z. B. S. 16).

2.A.4 BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Studienjahr 2017/18	angemeldet			angetreten			zulassungsberechtigt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informatikwissenschaften	724	325	1.049	486	234	720	216	151	367
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	724	325	1.049	486	234	720	216	151	367
0311 Volkswirtschaftslehre	35	61	96	35	61	96	35	61	96
0313 Psychologie	689	264	953	451	173	624	181	90	271
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	342	258	600	342	258	600	341	255	596
048 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	342	258	600	342	258	600	341	255	596
0488 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	342	258	600	342	258	600	341	255	596
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	422	197	619	348	159	507	346	144	489
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	417	171	588	343	133	476	343	133	476
0511 Biologie	417	171	588	343	133	476	343	133	476
053 Exakte Naturwissenschaften	2	6	8	2	6	8	1	4	5
0531 Chemie	1	3	4	1	3	4		3	3
0533 Physik	1	3	4	1	3	4	1	2	2
054 Mathematik und Statistik	2	4	5	2	4	5	1	2	3
0541 Mathematik	2	4	5	2	4	5	1	2	3
058 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	2	17	19	2	17	19	1	5	6
0588 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	2	17	19	2	17	19	1	5	6
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	12	25	37	12	25	37	8	7	15
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	12	25	37	12	25	37	8	7	15
0711 Chemie und Verfahrenstechnik	12	25	37	12	25	37	8	7	15
09 Gesundheit und Sozialwesen	310	112	422	228	72	300	228	72	300
091 Gesundheit	310	112	422	228	72	300	228	72	300

Studienjahr 2017/18	angemeldet			angetreten			zulassungsberechtigt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
0916 Pharmazie	310	112	422	228	72	300	228	72	300
10 Dienstleistungen	225	406	631	166	307	473	61	97	158
101 Persönliche Dienstleistungen	225	406	631	166	307	473	61	97	158
1014 Sport	225	406	631	166	307	473	61	97	158
Gesamt	2.035	1.323	3.358	1.582	1.055	2.637	1.200	726	1.925

In der Kennzahl BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen sind alle Studien angeführt, bei denen im Studienjahr 2017/18 ein Zulassungsverfahren zu absolvieren war. Dies betrifft Studien mit österreichweiter Beschränkung der Studienplätze zur Schaffung adäquater Studienbedingungen nach §71c UG („Biologie“, „Molekularbiologie“, „Betriebswirtschaftslehre“, „Economics“, „Pharmazie“) bzw. vom deutschen Numerus Clausus betroffene Studien („Psychologie“ nach §71d UG), aber auch Zulassungsverfahren für englischsprachige Studien nach §71e Abs. 4 UG (englische NAWI Graz Masterstudien, „PhD Law and Politics“) und Studien, bei denen nach §63 Abs. 1 Z5 UG die körperlich-motorische Eignung nachgewiesen werden muss (Sportwissenschaften). Ausgenommen ist in dieser Kennzahl das Aufnahmeverfahren für das Bachelorstudium Lehramt. Da sich die Berechnung der Kennzahl im Berichtsjahr 2016 wesentlich geändert hat, ist lediglich ein Vergleich mit dem Vorjahr möglich, nicht jedoch mit den vorangegangenen Studienjahren. Mit dem Berichtsjahr 2017 erfolgte die Umstellung auf die ISCED-F-2013-Systematik.

Bei Kooperationsstudien im Rahmen von NAWI Graz finden die Prüfungen gemeinsam statt und die BewerberInnen und Zugelassenen werden nach dem definierten Verteilungsschlüssel gezählt. Es sind bei allen NAWI Graz Studien die Hälfte aller BewerberInnen, die sich insgesamt für die Universität Graz oder die Technische Universität Graz gemeldet haben, angeführt. Im Bachelorbereich führt die Universität Graz das Aufnahmeverfahren für Molekularbiologie durch. Auf Masterebene gibt es fünf englischsprachige NAWI Graz Studien („Advanced Materials Science“, „Biotechnology“, „Chemical and Pharmaceutical Engineering“, „Mathematics“ und „Technical Chemistry“) mit Aufnahmeverfahren, die von der Technischen Universität Graz durchgeführt werden.

Für das Studienjahr 2017/18 gab es insgesamt 3.358 Anmeldungen für Studien mit besonderen Zulassungsprüfungen. In weiterer Folge traten 2.637 Personen, das sind 79 % aller Angemeldeten, zur Zulassungsprüfung an. Rund 73 % aller zur Prüfung angetretenen Personen erhielten schließlich eine Zulassungsberechtigung. Frauen erzielten mit einer Zulassungsrate von 76 % ein leicht besseres Ergebnis als Männer, bei denen 72 % eine Zulassung erhielten.

Nicht in allen zulassungsbeschränkten Studien fanden aufgrund der Anmeldezahlen auch tatsächlich Aufnahmeprüfungen statt. Bei den beiden Bachelorstudien „Betriebswirtschaftslehre“ (ISCED 0488) und „Economics“ (ISCED 0311) entfielen die Aufnahmeprüfungen, da die Anzahl der StudienwerberInnen geringer war als die maximale Studienkapazität. Somit waren Nachregistrierungen von StudienwerberInnen, die sich an einer anderen österreichischen Universität für das Aufnahmeverfahren im Studienfeld Wirtschaftswissenschaften registriert haben, möglich. Das ist auch der Grund, warum im

Bachelorstudium Betriebswirtschaftslehre die Zahl der angemeldeten Personen geringer ist als die Zahl der Zulassungsberechtigten. Auch für das Bachelorstudium „Biologie“ entfiel die Aufnahmeprüfung, da die Zahl der angemeldeten Personen, die das Online-Self-Assessment als Voraussetzung für das Antreten zur finalen Aufnahmeprüfung absolviert haben, unter der maximalen Studienkapazität lag. Für das Masterstudium „Psychologie“ gab es lediglich 41 gültige Registrierungen, das bedeutet, nur 41 Personen haben die Studienabschlussdokumentation vollständig hochgeladen bzw. konnten einen Abschluss gleichwertig einem an der Universität Graz nachweisen. Somit entfiel auch für das Masterstudium Psychologie die Aufnahmeprüfung.

Alle Personen, die sich für die Bachelorstudien „Molekularbiologie“ und „Pharmazie“ beworben haben und zur Prüfung angetreten sind, erhielten letztlich einen Studienplatz. Das Bachelorstudium „Pharmazie“ ist nach wie vor jenes Studium mit dem höchsten Frauenanteil unter den hier genannten Studien. 76 % aller zugelassenen Personen sind weiblich.

Den geringsten Anteil an weiblichen Studieninteressierten (11 %) und Zulassungsberechtigten (17 %) gibt es wie im Vorjahr im NAWI Graz Masterstudium „Advanced Materials Science“ (ISCED 0588). Auch im Bachelorstudium „Economics“ ist der Frauenanteil mit 37 % relativ gering.

Vergleicht man die aktuellen Anmeldezahlen mit jenen des vorangegangenen Studienjahres für die einzelnen Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen, so zeigen sich nur vereinzelt nennenswerte Entwicklungen: Gestiegene Anmeldezahlen verzeichneten das Masterstudium „Psychologie“ (+ 11 %), das Bachelorstudium „Molekularbiologie“ (+ 9 %) und das Bachelorstudium „Betriebswirtschaftslehre“ (+ 2 %). Für das Masterstudium „Advanced Materials Science“ interessierten sich 2017 30 % mehr Personen als 2016, wobei bei diesem Studium die geringen Absolutzahlen berücksichtigt werden müssen.

Für den PhD „Law and Politics“ (ISCED 0488) bewarben sich 21 Personen, die alle formellen Voraussetzungen erfüllten. Gemäß der Verordnung des Auswahlverfahrens wurden zehn Personen ein Studienplatz zuerkannt.

Für das Bachelorstudium „Sport- und Bewegungswissenschaften“ werden im Winter- und Sommersemester Ergänzungsprüfungen zur körperlich-motorischen Eignung durchgeführt. Im Studienjahr 2017/18 meldeten sich insgesamt 631 Personen für die Zulassungsprüfung an. Davon traten 75 % zur Prüfung an, wobei wiederum 33 % dieser Personen einen Studienplatz erhielten. Die Erfolgsquote lag bei den Frauen mit 37 % um 5 Prozentpunkte höher als bei den Männern. Absolut betrachtet gab es deutlich mehr Männer als Frauen, die sich angemeldet haben, zur Prüfung angetreten sind und eine Zulassung erhielten.

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Wintersemester 2017		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Staatsangeh.	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	Österreich	2.427	1.392	3.819	124	70	194	2.551	1.462	4.013
	EU	445	277	722	45	21	66	490	298	788
	Drittstaaten	181	61	242	70	53	123	251	114	365
	Gesamt	3.053	1.730	4.783	239	144	383	3.292	1.874	5.166
Studierende im zweiten und in höheren Semestern	Österreich	13.263	8.846	22.109	300	162	462	13.563	9.008	22.571
	EU	1.403	911	2.314	64	15	79	1.467	926	2.393
	Drittstaaten	651	283	934	94	74	168	745	357	1.102
	Gesamt	15.317	10.040	25.357	458	251	709	15.775	10.291	26.066
Gesamt	Österreich	15.690	10.238	25.928	424	232	656	16.114	10.470	26.584
	EU	1.848	1.188	3.036	109	36	145	1.957	1.224	3.181
	Drittstaaten	832	344	1.176	164	127	291	996	471	1.467
	Gesamt	18.370	11.770	30.140	697	395	1.092	19.067	12.165	31.232

Wintersemester 2016		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Staatsangeh.	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	Österreich	2.525	1.576	4.101	102	65	167	2.627	1.641	4.268
	EU	455	297	752	78	26	104	533	323	856
	Drittstaaten	191	80	271	90	82	172	281	162	443
	Gesamt	3.171	1.953	5.124	270	173	443	3.441	2.126	5.567
Studierende im zweiten und in höheren Semestern	Österreich	13.166	8.760	21.926	319	183	502	13.485	8.943	22.428
	EU	1.342	876	2.218	60	14	74	1.402	890	2.292
	Drittstaaten	590	277	867	102	91	193	692	368	1.060
	Gesamt	15.098	9.913	25.011	481	288	769	15.579	10.201	25.780
Gesamt	Österreich	15.691	10.336	26.027	421	248	669	16.112	10.584	26.696
	EU	1.797	1.173	2.970	138	40	178	1.935	1.213	3.148
	Drittstaaten	781	357	1.138	192	173	365	973	530	1.503
	Gesamt	18.269	11.866	30.135	751	461	1.212	19.020	12.327	31.347

Wintersemester 2015		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Staatsangeh.	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	Österreich	2.256	1.273	3.529	118	96	214	2.374	1.369	3.743
	EU	415	256	671	82	27	109	497	283	780
	Drittstaaten	180	70	250	92	143	235	272	213	485
	Gesamt	2.851	1.599	4.450	292	266	558	3.143	1.865	5.008
Studierende im zweiten und in höheren Semestern	Österreich	12.595	7.743	20.338	348	188	536	12.943	7.931	20.874
	EU	1.207	670	1.877	47	27	74	1.254	697	1.951
	Drittstaaten	520	273	793	83	71	154	603	344	947
	Gesamt	14.322	8.686	23.008	478	286	764	14.800	8.972	23.772
Gesamt	Österreich	14.851	9.016	23.867	466	284	750	15.317	9.300	24.617
	EU	1.622	926	2.548	129	54	183	1.751	980	2.731
	Drittstaaten	700	343	1.043	175	214	389	875	557	1.432
	Gesamt	17.173	10.285	27.458	770	552	1.322	17.943	10.837	28.780

Im Wintersemester 2017 waren 31.232 ordentliche und außerordentliche Studierende gemeldet, was im Vergleich zum Vorjahr eine annähernd gleichbleibende Studierendenzahl bedeutet (- 0,4 %). Knapp 4 % aller Studierenden sind dabei außerordentliche Studierende. Mit dem vorangegangenen Berichtsjahr 2016 änderte sich die zähltechnische Abbildung von gemeinsam eingerichteten Studien aufgrund der Novelle der Universitäts-Studienevidenzverordnung. Es fließen alle Kooperationsstudien, egal an welcher Einrichtung die Meldung erfolgte, in die Kennzahl ein. An der Universität Graz sind dabei die Studien „Musikologie“, die NAWI Graz Studien und das Bachelorstudium „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ davon betroffen. Ab dem Berichtsjahr 2017 werden Studierende von Erweiterungsstudien als ordentliche Studierende gezählt.

Im Vorjahresvergleich zeigt sich einerseits bei höhersemestrigen Studierenden ein Zuwachs von 1 %, andererseits ist bei neuzugelassenen Studierenden ein Rückgang von rund 7 % zu beobachten. Dieser fällt bei Männern mit 12 % deutlich stärker aus als bei Frauen (- 4 %).

Bezüglich der Staatsbürgerschaft der Studierenden sind keine Änderungen zum Vorjahr festzustellen: 85 % der Studierenden kommen aus Österreich, 10 % aus der EU, 5 % aus Drittstaaten. Betrachtet man die generelle Geschlechterverteilung unter den Studierenden, so stehen 61 % weibliche Studierende 39 % männlichen Studierenden gegenüber, was der Verteilung des Vorjahres entspricht. Dieses Ungleichgewicht ist bei ordentlichen Studierenden aus Drittstaaten sogar noch größer, hier beträgt der Frauenanteil 75 %. Auch in der Gruppe der außerordentlichen Studierenden aus dem EU-Ausland beläuft sich der Frauenanteil auf 75 %.

Hervorzuheben in der Gruppe der neuzugelassenen außerordentlichen Studierenden ist der Rückgang von 14 %, der wie bereits im Vorjahr vor allem bei männlichen ordentlichen Studierenden aus Drittstaaten mit 35 % (- 29 Personen) vergleichsweise hoch ist. Dies ist auf einen Rückgang von Studierenden aus dem Irak und aus Syrien im Rahmen der Initiative MORE zurückzuführen.

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Studienjahr 2016/17 Curriculum	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
01 Pädagogik	3.561	1.504	5.066	157	66	223	52	9	61	3.771	1.579	5.350
011 Pädagogik	3.561	1.504	5.066	157	66	223	52	9	61	3.771	1.579	5.350
02 Geisteswissenschaften und Künste	1.702	537	2.240	304	86	390	109	40	149	2.115	663	2.778
021 Künste	226	49	276	30	7	37	5	2	7	261	58	319
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	373	311	684	33	34	67	13	12	25	419	357	776
023 Sprachen	1.102	177	1.279	241	45	286	91	26	117	1.434	248	1.682
028 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	1		1							1		1
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	1.115	428	1.543	337	183	520	37	15	52	1.489	626	2.115
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.025	395	1.420	312	174	486	30	13	43	1.367	582	1.949
032 Journalismus und Informationswesen		3	3								3	3
038 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	90	30	120	25	9	34	7	2	9	122	41	163
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	2.103	1.445	3.548	137	104	241	104	46	150	2.344	1.595	3.939
042 Recht	1.412	887	2.299	55	25	80	40	18	58	1.507	930	2.437
048 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	691	558	1.249	82	79	161	64	28	92	837	665	1.502
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	1.407	1.271	2.678	149	139	289	77	26	102	1.633	1.436	3.069
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	685	318	1.003	70	35	105	32	7	40	787	361	1.148
052 Umwelt	95	86	181	21	16	37	15	5	20	131	106	237
053 Exakte Naturwissenschaften	286	484	770	19	50	69	16	6	21	321	540	860
054 Mathematik und Statistik	23	57	80	2	5	7	1	3	4	26	65	91
058 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	318	326	644	38	33	71	12	5	17	368	364	733
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	3	4	7				2		2	5	4	9
061 Informatik und Kommunikationstechnologie												
068 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	3	4	7				2		2	5	4	9
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	23	15	38	3	8	11	1	1	2	27	24	51
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	4	3	7	2	1	3	1	1	2	7	5	12

Studienjahr 2016/17	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Curriculum												
072 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau												
073 Architektur und Baugewerbe	19	12	31	1	7	8				20	19	39
078 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe												
09 Gesundheit und Sozialwesen	648	127	775	49	15	64	45	5	50	742	147	889
091 Gesundheit	648	127	775	49	15	64	45	5	50	742	147	889
10 Dienstleistungen	118	230	348	4	5	9		3	3	122	238	360
101 Persönliche Dienstleistungen	118	230	348	4	5	9		3	3	122	238	360
Gesamt	10.681	5.562	16.242	1.140	606	1.746	428	144	572	12.248	6.312	18.560

Studienjahr 2016/17	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	3.116	1.846	4.963	113	53	166	75	26	101	3.305	1.925	5.230
Bachelorstudium	5.529	2.835	8.363	685	358	1.043	246	81	327	6.460	3.274	9.734
Masterstudium	2.035	881	2.916	342	195	537	106	37	143	2.483	1.113	3.596
Gesamt	10.681	5.562	16.242	1.140	606	1.746	428	144	572	12.248	6.312	18.560

Studienjahr 2015/16	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	3.617	2.109	5.726	156	75	231	95	28	123	3.868	2.212	6.080
Bachelorstudium	4.943	2.643	7.586	729	360	1.089	265	100	364	5.936	3.102	9.038
Masterstudium	2.015	861	2.876	371	207	578	135	49	183	2.521	1.116	3.637
Gesamt	10.575	5.612	16.187	1.256	642	1.898	494	176	670	12.325	6.430	18.754

Studienjahr 2014/15	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	4.327	2.486	6.813	197	84	281	126	46	172	4.650	2.616	7.266
Bachelorstudium	4.523	2.356	6.878	632	299	931	233	132	364	5.387	2.786	8.173
Masterstudium	2.100	898	2.998	324	172	495	134	55	188	2.557	1.124	3.681
Gesamt	10.949	5.739	16.688	1.153	554	1.707	492	232	724	12.594	6.525	19.119

Als prüfungsaktiv gelten Studien, wenn positive Studienerfolge im Umfang von mindestens 16 ECTS-Anrechnungspunkten oder acht Semesterwochenstunden im Studienjahr erzielt werden. Negative Prüfungen sowie Anrechnungen (insbesondere von Studienleistungen aus dem Ausland) werden nicht mit eingerechnet. Im Falle von gemeinsam eingerichteten Studien werden beginnend mit diesem Berichtsjahr den jeweiligen Universitäten die tatsächlich absolvierten ECTS zugewiesen; die Zuweisung erfolgt dementsprechend nicht nach einem vordefinierten Verteilungsschlüssel. Zudem werden die prüfungsaktiven Studien ab 2017 nach der ISCED-F-2013 Klassifizierung systematisiert.

Vorbehaltlich der Änderungen, die sich durch den neuen Berechnungsmodus ergeben, zeigt sich bezüglich einer zeitlichen Dimension folgendes Bild: Im Studienjahr 2016/17 waren 18.560 Studien prüfungsaktiv, was im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 1 % bedeutet. Auf gesamtuniversitärer Ebene lässt sich in diesem Kontext anführen, dass eine höhere Anzahl an Studienabschlüssen einen beschleunigten Studienfortschritt auf Basis einer höheren Prüfungsintensität vermuten lässt. Zudem sind die steigenden Bachelorabschlüsse in Verbindung mit einer verbesserten Arbeitsmarktintegration zu betrachten, was sich in einem Rückgang der Übertritte in Masterstudien manifestiert.

Wie bereits in den vergangenen Jahren werden deutlich mehr prüfungsaktive Studien von Frauen als von Männern betrieben. Der Frauenanteil von 66 % ist ident zum Vorjahr.

Auffällig ist der Rückgang an prüfungsaktiven Studien von Studierenden aus Drittstaaten, der sich insgesamt auf - 15 % im Vergleich zum Vorjahr beläuft. Auch bei Studierenden aus EU-Staaten zeigt sich ein Rückgang um 8 %, während bei Studierenden aus Österreich keine Veränderung hinsichtlich der prüfungsaktiven Studien zu erkennen ist.

Betrachtet man die einzelnen Studienarten, so tritt ein ähnliches Muster wie im Vorjahr zum Vorschein. Der starke Rückgang um 850 prüfungsaktive Studien bei den Diplomstudien (- 14 %) ist auf das Auslaufen der Diplomstudien (vor allem in den Geisteswissenschaften und der Pharmazie) zurückzuführen. Damit geht zugleich ein Anstieg der prüfungsaktiven Bachelorstudien um 8 % einher. Die prüfungsaktiven Masterstudien sind im Vergleich zum Vorjahr nur in geringem Ausmaß rückläufig (- 1 %).

Im Rahmen der Analyse einzelner Studienfelder (Vorjahresvergleich auf Basis der ISCED-F-1999 Klassifikation) gibt es in den Geisteswissenschaften einen Rückgang von 3 % im Vergleich zum Vorjahr. Grundsätzlich zeigen sich hier noch Auswirkungen des Studienjahres 2014/15, wo die Nachfristen für viele geisteswissenschaftliche Diplomstudien ausgelaufen sind. Dies korrespondiert einerseits durch überdurchschnittlich viele Abschlüsse mit einem Anstieg der Prüfungsaktivität in diesem Studienjahr und andererseits ist dadurch ein Rückgang der Prüfungsaktivität durch den Umstieg vieler Studien auf die Bachelorstudien bedingt. Was den Rückgang beim Bachelorstudium „Deutsch und transkulturelle Kommunikation“ (- 18 %) betrifft, so handelt es sich dabei um ein auslaufendes Studium, das bereits geschlossen wurde. Einige der Studierenden sind freiwillig in ein Nachfolgestudium umgestiegen. Das Studienangebot im Bereich „Übersetzen und Dolmetschen“ wurde im Studienjahr 2017/18 erweitert, wodurch es zu einer Neuverteilung der Studierendenströme gekommen ist.

Im Bereich Wirtschaft und Verwaltung ist ein Rückgang der Prüfungsaktivität um 10 % im Bachelorstudium sowie um 7 % im Masterstudium zu verzeichnen. Analysen zur Ursachenfindung sowie konkrete Maßnahmen zur Steigerung der Prüfungsaktivität wurden in diesem Bereich im Studienjahr 2017/18 begonnen. In diesem Kontext ist ein genereller Rückgang an Studierenden in den Wirtschaftswissenschaften anzuführen.

Den größten Zuwachs an prüfungsaktiven Studien (+ 29 %) verzeichnet der Bereich Biowissenschaften. Diese Steigerung lässt sich aufgrund der neuen Berechnungsweise der Kooperationsstudien erklären, da vor allem NAWI Graz-Studien unter dieser ISCED-Klassifikation (ISCED-1999) ausgewiesen werden.

An der Universität Graz werden seit Beginn des Studienjahres 2017/18 in sechs verschiedenen Studien Maßnahmen zur Steigerung der Prüfungsaktivität diskutiert und umgesetzt, deren Auswirkungen sich erst in den kommenden Jahren zeigen werden.

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Wintersemester 2017	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
01 Pädagogik	4.775	2.061	6.836	290	103	393	75	11	86	5.140	2.175	7.315
011 Erziehungswissenschaften und Ausbildung von Lehrkräften	4.775	2.061	6.836	290	103	393	75	11	86	5.140	2.175	7.315
02 Geisteswissenschaften und Künste	3.826	1.793	5.619	711	250	961	307	97	404	4.844	2.140	6.984
021 Künste	467	137	604	56	15	71	11	4	15	534	156	690
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	1.098	1.070	2.168	118	118	236	44	34	78	1.260	1.222	2.482
023 Sprachen	2.252	573	2.825	537	117	654	250	58	308	3.039	748	3.787
028 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	9	13	22	0	0	0	2	1	3	11	14	25
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	1.973	1.054	3.027	521	303	824	94	44	138	2.588	1.401	3.989
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.749	971	2.720	473	279	752	76	35	111	2.298	1.285	3.583
032 Journalismus und Informationswesen	4	2	6	1		1				5	2	7
038 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	220	81	301	47	24	71	18	9	27	285	114	399
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	3.344	2.741	6.085	314	241	555	237	110	347	3.895	3.092	6.987
042 Recht	2.234	1.672	3.906	131	71	202	115	43	158	2.480	1.786	4.266
048 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1.110	1.069	2.179	183	170	353	122	67	189	1.415	1.306	2.721
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	2.301	2.532	4.833	276	302	578	113	72	185	2.690	2.905	5.595
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	820	391	1.211	91	55	146	38	17	55	949	463	1.412

Kennzahlen

Wintersemester 2017	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
052 Umwelt	124	130	254	35	26	60	11	11	22	170	166	336
053 Exakte Naturwissenschaften	557	1.096	1.653	65	116	181	26	21	46	648	1.232	1.879
054 Mathematik und Statistik	81	185	266	8	21	28	9	7	15	97	212	309
058 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	720	731	1.451	78	86	164	30	17	47	828	833	1.661
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	5	3	8	1		1	4	4	8	10	7	17
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	1		1							1		1
068 Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit dem Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	4	3	7	1		1	4	4	8	9	7	16
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	68	63	131	11	11	21	9	4	13	88	77	165
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	44	33	77	5	4	8	7	4	11	56	40	96
073 Architektur und Baugewerbe	24	30	54	6	7	13	2		2	32	37	69
09 Gesundheit und Sozialwesen	881	227	1.108	76	26	102	66	12	78	1.023	265	1.288
091 Gesundheit	881	227	1.108	76	26	102	66	12	78	1.023	265	1.288
10 Dienstleistungen	195	409	604	9	14	23	2	11	13	206	434	640
101 Persönliche Dienstleistungen	195	409	604	9	14	23	2	11	13	206	434	640
99 Feld unbekannt	1		1							1		1
999 Feld unbekannt	1		1							1		1
Gesamt	17.369	10.882	28.251	2.208	1.249	3.458	906	365	1.271	20.484	12.496	32.981

Wintersemester 2017	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	3.906	2.668	6.574	188	101	289	144	43	187	4.238	2.811	7.049
Bachelorstudium	9.555	5.995	15.550	1.324	751	2.075	475	168	643	11.354	6.914	18.268
Masterstudium	3.212	1.614	4.826	564	311	875	216	96	312	3.992	2.021	6.013
Doktoratsstudium	697	605	1.302	132	87	219	71	58	129	900	750	1.650
davon PhD-Doktoratsstudium	39	27	66	10	6	16	7	9	16	56	42	98
Gesamt	17.369	10.882	28.251	2.208	1.249	3.458	906	365	1.271	20.484	12.496	32.981

Wintersemester 2016	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	4.526	3.128	7.653	210	117	327	132	55	187	4.868	3.299	8.167
Bachelorstudium	9.382	5.953	15.335	1.259	727	1.987	476	192	668	11.118	6.872	17.990
Masterstudium	3.219	1.553	4.772	543	310	853	188	81	269	3.950	1.944	5.893
Doktoratsstudium	757	659	1.416	133	97	230	60	54	114	950	810	1.760
davon PhD-Doktoratsstudium	35	24	59	10	4	14	3	6	9	48	34	82
Gesamt	17.884	11.292	29.176	2.145	1.251	3.397	856	381	1.238	20.885	12.924	33.810

Wintersemester 2015	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	5.442	3.624	9.066	223	132	355	161	54	215	5.826	3.810	9.636
Bachelorstudium	9.386	5.888	15.274	1.190	648	1.838	458	211	669	11.034	6.747	17.781
Masterstudium	3.184	1.503	4.687	501	257	758	188	70	258	3.873	1.830	5.703
Doktoratsstudium	803	696	1.499	128	91	219	59	71	130	990	858	1.848
davon PhD-Doktoratsstudium	27	26	53	10	4	14	4	6	10	41	36	77
Gesamt	18.815	11.711	30.526	2.042	1.128	3.170	866	406	1.272	21.723	13.245	34.968

Mit dem Studienjahr 2016/17 (Wissensbilanz 2016) änderte sich die zähltechnische Abbildung von gemeinsam eingerichteten Studien aufgrund der Novelle der Universitäts-Studienevidenzverordnung. Es fließen alle Kooperationsstudien, unabhängig davon, an welcher Einrichtung die Meldung erfolgt ist, in die Kennzahl ein. Die Aufteilung auf die beteiligten Einrichtungen erfolgt mithilfe eines festgelegten Verteilungsschlüssels. An der Universität Graz sind davon Musikologie, die NAWI Graz Studien und das Bachelorstudium „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ betroffen. Für Musikologie und das Bachelorstudium „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ wurde ein Verteilungsschlüssel festgelegt, für NAWI Graz erfolgt die Aufteilung zu gleichen Teilen. Ab dem Berichtsjahr 2017 werden Studierende von Erweiterungsstudien als ordentliche Studierende gezählt und es erfolgt die Umstellung auf die ISCED-F-2013-Systematik.

Mit 32.981 ist die Zahl der belegten ordentlichen Studien um 2 % geringer als im Vorjahr, was auch auf den Ausschluss der Erweiterungsstudien aus dieser Kennzahl zurückzuführen ist. Belegt werden die Studien von 30.140 ordentlichen Studierenden, das ergibt einen Faktor von 1,09 belegten Studien pro ordentlicher Studierender/ordentlichem Studierenden.

Der Rückgang bei den Diplomstudien (- 14 %) ist durch das Auslaufen der Diplomstudien – vor allem des Diplomstudiums „Pharmazie“ und in den Geisteswissenschaften – erklärbar. Bei den Bachelor- und Masterstudien zeigt sich mit einem Zuwachs von jeweils 2 % eine marginale Steigerung bezogen

auf die belegten ordentlichen Studien. Doktoratsstudien wurden 2017 weniger oft belegt als im Vorjahr, hier ergibt sich ein Rückgang um 6 %. Diese Entwicklung ist mit der überdurchschnittlich hohen Anzahl an Doktoratsstudienabschlüssen 2017 in Verbindung zu bringen (siehe 3.A.1, S. 59).

Bezogen auf die Fachbereiche setzt sich ein Trend fort: Im Bereich „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ ist wie bereits in den vergangenen Jahren ein relativ starker Rückgang (- 5 %) zu verzeichnen. Ein möglicher Grund könnten die stark sinkenden AnfängerInnenzahlen in den vergangenen Jahren aufgrund der Einführung des Zulassungsverfahrens für das Bachelorstudium „Betriebswirtschaftslehre“ sein. Ein Rückgang von 5 % zeigt sich auch bei den Lehramtsstudien.

Unverändert zum Vorjahr ist der Frauenanteil mit jeweils 80 % in den Bereichen „Gesundheit und Sozialwesen“ (Pharmazie) bzw. Sprachen am größten. Auch im Bereich der Künste fällt der hohe Frauenanteil (77 %) auf. Am niedrigsten im gesamtuniversitären Vergleich ist der Frauenanteil im Bereich Dienstleistungen (32 %) bzw. im Bereich Naturwissenschaften, hier besonders in „Mathematik und Statistik“ (30 %) sowie in den „Exakten Naturwissenschaften“ (34 %). Die geringen Änderungen gegenüber dem Vorjahr deuten darauf hin, dass sich genderspezifische Muster der Studienwahl nur langsam verändern.

Rund 86 % der ordentlichen Studien werden von österreichischen Studierenden, 10 % von Studierenden aus EU-Ländern und 4 % von Studierenden aus Drittstaaten belegt. Dies entspricht in etwa auch der Verteilung der Studierenden an der Universität Graz.

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Studienjahr 2016/17	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS+ (SMS)- Studienaufenthalte	286	111	397	25	8	33	311	119	430
ERASMUS+ (SMT)- Studierendenpraktika	114	24	138	3	2	5	117	26	143
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	31	13	44	209	82	291	240	95	335
Sonstige	14	5	19	17	14	31	31	19	50
Gesamt	445	153	598	254	106	360	699	259	958

Studienjahr 2015/16	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS+ (SMS)- Studienaufenthalte	304	106	410	17	4	21	321	110	431
ERASMUS+ (SMT)- Studierendenpraktika	68	24	92				68	24	92
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	29	16	45	200	90	290	229	106	335
Sonstige	5	1	6	9	2	11	14	3	17
Gesamt	406	147	553	226	96	322	632	243	875

Studienjahr 2014/15	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS+ (SMS)- Studienaufenthalte	270	94	364	20	16	36	290	110	400
ERASMUS+ (SMT)- Studierendenpraktika	16	6	22	2		2	18	6	24
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	26	7	33	177	87	264	203	94	297
Sonstige	6	5	11	14	8	22	20	13	33
Gesamt	318	112	430	213	111	324	531	223	754

Im Studienjahr 2016/17 setzte sich die kontinuierliche Steigerung in Bezug auf die Kennzahl 2.A.8 erneut fort (+ 10 %). Hierbei zeigt sich einerseits, dass Auslandspraktika weiterhin an Bedeutung gewinnen (+ 55 % im Vergleich zum Vorjahr) und andererseits, dass sowohl die gesetzten zielgruppenspezifischen Bewerbungsmaßnahmen als auch die neue Programmschiene Erasmus+ International Credit Mobility (KA107) Zuspruch finden.

Da die erste Bewerbungsrunde für Erasmus+ Studienaufenthalte im Berichtszeitraum hinter den Erwartungen und Vorjahreswerten zurückblieb, wurde eine unterjährige Bewerbungsoffensive an den betroffenen Instituten und Fakultäten gestartet, um einem Rückgang entgegenzuwirken. Da das nunmehr erreichte Ergebnis den hohen Vorjahreswert nur knapp unterschreitet, scheint die Initiative Früchte getragen zu haben. Auch das erste Jahr im Rahmen der Programmschiene Erasmus+ International Credit Mobility wurde durch die ersten absolvierten Studierendenmobilitäten erfolgreich abgeschlossen.

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Studienjahr 2016/17	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS+ (SMS)- Studienaufenthalte	293	157	450	67	25	92	360	182	542
ERASMUS+ (SMT)- Studierendenpraktika	9	4	13	4	1	5	13	5	18
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	24	11	35	164	68	232	188	79	267
Sonstige	21	4	25	45	21	66	66	25	91
Gesamt	347	176	523	280	115	395	627	291	918

Studienjahr 2015/16	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS+ (SMS)- Studienaufenthalte	281	133	414	29	10	39	310	143	453
ERASMUS+ (SMT)- Studierendenpraktika	3	3	6				3	3	6
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	45	24	69	205	99	304	250	123	373
Sonstige	14	7	21	51	33	84	65	40	105
Gesamt	343	167	510	285	142	427	628	309	937

Studienjahr 2014/15	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS+ (SMS)- Studienaufenthalte	252	123	375	31	9	40	283	132	415
ERASMUS+ (SMT)- Studierendenpraktika	5	2	7				5	2	7
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	34	17	51	167	108	275	201	125	326
Sonstige	20	6	26	89	52	141	109	58	167
Gesamt	311	148	459	287	169	456	598	317	915

In Hinblick auf Studierendenmobilität incoming verzeichnete die Universität Graz im Studienjahr 2016/17 einen geringfügigen Rückgang (- 2 %), der auf unterschiedliche Faktoren zurückzuführen ist: Im Vergleich zum Vorjahr starteten im Sommersemester 2017 zum einen weniger internationale Mobilitätsstudierende einen Aufenthalt an der Universität Graz und zum anderen nahm die Zahl der Studienjahraufenthalte ab. Auch das Auslaufen des Erasmus Mundus Action 2 Programms spiegelt sich im Rückgang der Mobilitäten incoming wider. Generell scheint die globale Sicherheitslage vor allem bei außereuropäischen Studierenden Auswirkungen auf die Bereitschaft zu Mobilitätsaufhalten zu haben.

Im Bereich der Erasmus+ Studierendenmobilität wurde hingegen ein neuerlicher Zuwachs bei der Anzahl der Studienaufenthalte (+ 20 %) und der Studierendenpraktika (von 6 auf 18) festgestellt. Einen wesentlichen Beitrag leistete hierbei die neue Programmschiene Erasmus+ International Credit Mobility, das Nachfolgeprogramm des Erasmus Mundus Aktion 2 Programms. Im Studienjahr 2016/17 waren erstmals Studienaufenthalte an der Universität Graz im Rahmen dieses Programms möglich. Der Anstieg im Bereich der Studierendenpraktika spiegelt den auch im Rahmen der Studierendenmobilität outgoing beobachteten Trend zu kürzeren Auslandsaufhalten wider.

2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2017	Österreich			EU			Drittland			Gesamt		
	Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß	76	83	159	21	30	51	10	9	19	107	122	229
davon drittfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen	38	48	86	12	25	37	8	8	16	58	81	139
davon sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen	30	31	61	7	3	10	2	1	3	39	35	74
davon sonstige Verwendung	8	4	12	2	2	4				10	6	16
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß	74	54	128	21	8	29	9	5	14	104	67	171
davon drittfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen	16	15	31	6	3	9	5	3	8	27	21	48
davon sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen	53	36	89	14	5	19	4	2	6	71	43	114
davon sonstige Verwendung	5	3	8	1		1				6	3	9
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	48	35	83	9	2	11	4	4	8	61	41	102
davon drittfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen	10	8	18	3		3	2	3	5	15	11	26
davon sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen	29	24	53	6	2	8	2	1	3	37	27	64
davon sonstige Verwendung	9	3	12							9	3	12
Gesamt	198	172	370	51	40	91	23	18	41	272	230	502

2016	Österreich			EU			Drittland			Gesamt		
	Personalkategorie	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß	59	68	127	19	22	41	7	5	12	85	95	180
davon drittfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen	36	39	75	12	19	31	6	4	10	54	62	116
davon sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen	20	28	48	7	2	9	1	1	2	28	31	59
davon sonstige Verwendung	3	1	4		1	1				3	2	5
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß	69	49	118	15	7	22	1	2	3	85	58	143
davon drittfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen	13	12	25	4	2	6	1	2	3	18	16	34
davon sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen	50	34	84	11	5	16				61	39	100
davon sonstige Verwendung	6	3	9							6	3	9

2016 Personalkategorie	Österreich			EU			Drittland			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	78	65	143	15	9	24	8	6	14	101	80	181
davon drittfinanzierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen	14	16	30	6	5	11	3	4	7	23	25	48
davon sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen	52	41	93	9	3	12	5	1	6	66	45	111
davon sonstige Verwendung	12	8	20		1	1		1	1	12	10	22
Gesamt	206	182	388	49	38	87	16	13	29	271	233	504

Von insgesamt 1.652 Doktoratsstudierenden verfügen 502 über ein Beschäftigungsverhältnis zur Universität Graz. Damit ist im Vergleich zum Vorjahr der Anteil der DoktorandInnen mit Beschäftigungsverhältnis von 29 % auf 30 % nur unwesentlich gestiegen. Der Frauenanteil bei den Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis liegt wie im Vorjahr bei 54 % und ist ident mit dem Frauenanteil bei den Doktoratsstudierenden insgesamt.

Von den 502 DoktorandInnen mit Beschäftigungsverhältnis waren 86 % in strukturierter Doktoratsausbildung (nach HRSM-Relevanz). Das sind 22 % mehr als im Jahr 2016.

Bei Betrachtung der 400 DoktorandInnen mit Beschäftigungsverhältnis in strukturierter Doktoratsausbildung zeigt sich, dass im Jahr 2017 wiederum 229 Personen den Richtwert zur ohne Nebenerwerbsarbeit ausreichenden Finanzierung der Dissertation von mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß (57 %) erfüllten. Das ist ein Anstieg von 49 Personen (+ 27 %). Ein Grund für diesen Zuwachs könnte das zunehmende Bewusstsein für die Relevanz solcher Stellen im Sinne einer nachhaltigen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sein.

Insgesamt sind 14 % aller Doktoratsstudierenden an der Universität Graz mit mindestens 30 Wochenstunden angestellt. Die meisten dieser DoktorandInnen finden sich anteilmäßig in der Chemie (53 %), der Mathematik (50 %), den Biowissenschaften (49 %) und der Physik (45 %).

Im Vergleich dazu zählen jeweils nur 8 % der Doktoratsstudierenden der Rechtswissenschaften und 6 % der Betriebswirtschaft – die beiden Doktoratsstudien mit den insgesamt meisten Studierenden – zu dieser Gruppe. Gründe für diese relativ niedrigen Beschäftigungsanteile der DoktorandInnen können sein, dass es einerseits in den Rechtswissenschaften und Betriebswissenschaften viele Personen gibt, die im Zuge der Promotion am externen Arbeitsmarkt beschäftigt sind bzw. beschäftigt sein wollen und andererseits, dass in diesen Bereichen viele Beschäftigungsverhältnisse im Ausmaß von 20 Wochenstunden vorherrschen.

Der Frauenanteil bei den 229 DoktorandInnen in strukturierter Ausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß beträgt 47 %. Das sind um 7 Prozentpunkte weniger als bei den DoktorandInnen insgesamt.

Der Anteil an internationalen DoktorandInnen in strukturierter Ausbildung und mit Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Stunden beträgt 31 % und ist damit um 17 % höher als bei den angestellten DoktorandInnen insgesamt. Dies belegt, dass die Universität Graz bei der Gewährleistung einer

qualitätssichernden strukturierten Doktoratsausbildung in Kombination mit einer internationalen Standards entsprechenden finanziellen Förderung einen attraktiven Forschungs- und Studienort für internationale DoktorandInnen darstellt.

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr 2016/17		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
01 Pädagogik	Gesamt	676	224	899	22	5	27	5		5	703	228	931
	Erstabschluss	481	203	683	17	4	21	5		5	503	206	709
	Zweitabschluss	195	21	216	5	1	6				200	22	222
011 Pädagogik	Gesamt	676	224	899	22	5	27	5		5	703	228	931
	Erstabschluss	481	203	683	17	4	21	5		5	503	206	709
	Zweitabschluss	195	21	216	5	1	6	-		-	200	22	222
02 Geisteswissenschaften und Künste	Gesamt	299	102	401	51	15	66	13	4	17	364	121	484
	Erstabschluss	176	55	231	31	6	36	8	2	10	215	63	278
	Zweitabschluss	123	47	170	20	9	29	5	2	7	149	58	207
021 Künste	Gesamt	32	15	47	2	1	3				35	16	50
	Erstabschluss	16	8	24	2	1	2				18	9	27
	Zweitabschluss	16	7	23							17	7	24
022 Geisteswissenschaften	Gesamt	70	57	127	9	5	14	1	1	2	80	63	143
	Erstabschluss	23	23	46	3		3				26	23	49
	Zweitabschluss	47	34	81	6	5	11	1	1	2	54	40	94
023 Sprachen	Gesamt	197	30	227	40	9	49	12	3	15	249	42	291
	Erstabschluss	137	24	161	26	5	31	8	2	10	171	31	202
	Zweitabschluss	60	6	66	14	4	18	4	1	5	78	11	89
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Gesamt	285	120	405	73	39	112	2	3	5	360	162	522
	Erstabschluss	160	65	225	48	23	71	1	1	2	209	89	298
	Zweitabschluss	125	55	180	25	16	41	1	2	3	151	73	224
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Gesamt	265	107	372	67	37	104	1	3	4	333	147	480
	Erstabschluss	160	65	225	48	23	71	1	1	2	209	89	298
	Zweitabschluss	105	42	147	19	14	33		2	2	124	58	182

Kennzahlen

Studienjahr 2016/17		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
032 Journalismus und Informationswesen	Gesamt		3	3							3	3	
	Zweitabschluss		3	3							3	3	
038 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Gesamt	20	10	30	6	2	8	1		1	27	12	39
	Zweitabschluss	20	10	30	6	2	8	1		1	27	12	39
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Gesamt	390	306	696	19	12	31	7	5	12	416	323	739
	Erstabschluss	287	223	510	9	3	12	4	3	7	300	229	529
	Zweitabschluss	103	83	186	10	9	19	3	2	5	116	94	210
042 Recht	Gesamt	199	129	328	4		4	1	2	3	204	131	335
	Erstabschluss	184	117	301	1		1		1	1	185	118	303
	Zweitabschluss	15	12	27	3		3	1	1	2	19	13	32
048 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Gesamt	191	177	368	15	12	27	6	3	9	212	192	404
	Erstabschluss	103	106	209	8	3	11	4	2	6	115	111	226
	Zweitabschluss	88	71	159	7	9	16	2	1	3	97	81	178
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Gesamt	213	238	451	18	24	41	12	9	20	242	270	512
	Erstabschluss	125	139	264	11	12	22	3	1	4	139	151	289
	Zweitabschluss	88	100	188	7	12	19	9	8	17	104	120	223
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	Gesamt	77	49	126	7	5	12	2	2	3	86	55	140
	Erstabschluss	47	34	80	4	3	7	2		2	52	36	88
	Zweitabschluss	31	15	46	3	2	5		2	2	34	19	52
052 Umwelt	Gesamt	14	12	25	2	1	3	5	1	6	20	14	34
	Erstabschluss	6	4	10	1	1	1				7	5	11
	Zweitabschluss	8	8	15	1	1	2	5	1	6	14	9	23
053 Exakte Naturwissenschaften	Gesamt	59	111	170	5	14	19	3	4	7	67	129	196
	Erstabschluss	35	64	99	3	7	10	1		1	39	70	109
	Zweitabschluss	24	47	71	2	8	10	3	4	7	29	59	87
054 Mathematik und Statistik	Gesamt	2	9	10		1	1	1	2	3	3	12	14
	Erstabschluss	2	5	6					1	1	2	5	7
	Zweitabschluss		4	4		1	1	1	2	3	1	7	8

Studienjahr 2016/17		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
058 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Gesamt	62	59	121	4	3	7	1		1	67	62	129
	Erstabschluss	36	33	69	3	2	5	1		1	40	35	75
	Zweitabschluss	26	26	52	1	1	2				27	27	54
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	Gesamt	1	1	2							1	1	2
	Zweitabschluss	1	1	2							1	1	2
068 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	Gesamt	1	1	2							1	1	2
	Zweitabschluss	1	1	2							1	1	2
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesamt	18	10	27	3	6	8	1	1	2	21	16	37
	Erstabschluss	18	10	27	3	6	8	1	1	2	21	16	37
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	Gesamt	9	7	15	3	2	4	1	1	2	12	9	21
	Zweitabschluss	9	7	15	3	2	4	1	1	2	12	9	21
073 Architektur und Baugewerbe	Gesamt	9	3	12		4	4				9	7	16
	Zweitabschluss	9	3	12		4	4				9	7	16
09 Gesundheit und Sozialwesen	Gesamt	61	13	74	3	2	5	1	1	2	65	16	81
	Erstabschluss	59	9	68	2	1	3	1		1	62	10	72
	Zweitabschluss	2	4	6	1	1	2		1	1	3	6	9
091 Gesundheit	Gesamt	61	13	74	3	2	5	1	1	2	65	16	81
	Erstabschluss	59	9	68	2	1	3	1		1	62	10	72
	Zweitabschluss	2	4	6	1	1	2		1	1	3	6	9
10 Dienstleistungen	Gesamt	34	56	90	2		2				36	56	92
	Erstabschluss	24	38	62	2		2				26	38	64
	Zweitabschluss	10	18	28							10	18	28
101 Persönliche Dienstleistungen	Gesamt	34	56	90	2		2				36	56	92
	Erstabschluss	24	38	62	2		2				26	38	64
	Zweitabschluss	10	18	28							10	18	28
Gesamt		1.976	1.069	3.045	190	101	291	41	22	63	2.207	1.192	3.399

Kennzahlen

Studienjahr 2016/17		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	525	308	832	7	4	11	4	1	5	536	312	848
	Bachelorstudium	787	424	1.210	112	44	156	18	6	24	917	473	1.391
	Gesamt	1.311	731	2.042	119	48	167	22	7	29	1.453	785	2.238
Zweitabschluss	Masterstudium	593	264	857	56	44	99	14	8	21	662	315	977
	Doktoratsstudium	72	74	146	15	10	25	5	8	13	92	92	184
	davon PhD-Doktoratsstudium	4	5	9	2		2				6	5	11
	Gesamt	665	338	1.003	71	54	124	19	16	34	754	407	1.161
Gesamt		1.976	1.069	3.045	190	101	291	41	22	63	2.207	1.192	3.399

Studienjahr 2015/16		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	550	260	810	24	14	38	5	2	7	579	276	855
	Bachelorstudium	754	376	1.130	101	33	134	17	7	24	872	416	1.288
	Gesamt	1.304	636	1.940	125	47	172	22	9	31	1.451	692	2.143
Zweitabschluss	Masterstudium	569	223	792	85	29	114	25	9	34	679	261	940
	Doktoratsstudium	50	46	96	12	4	16	4	13	17	66	63	129
	davon PhD-Doktoratsstudium	1	2	3							1	2	3
	Gesamt	619	269	888	97	33	130	29	22	51	745	324	1.069
Gesamt		1.923	905	2.828	222	80	302	51	31	82	2.196	1.016	3.212

Studienjahr 2014/15		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	576	313	889	31	13	44	5	9	14	612	335	947
	Bachelorstudium	912	422	1.334	92	44	136	18	8	26	1.022	474	1.496
	Gesamt	1.488	735	2.223	123	57	180	23	17	40	1.634	809	2.443
Zweitabschluss	Masterstudium	517	237	754	51	27	78	26	16	42	594	280	874
	Doktoratsstudium	79	56	135	7	6	13	1	14	15	87	76	163
	davon PhD-Doktoratsstudium	1	1	2	2		2		1	1	3	2	5
	Gesamt	596	293	889	58	33	91	27	30	57	681	356	1.037
Gesamt		2.084	1.028	3.112	181	90	271	50	47	97	2.315	1.165	3.480

Während in den vergangenen Studienjahren die Anzahl der Studienabschlüsse an der Universität Graz leicht rückläufig war, ist für 2017 gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 6 % zu verzeichnen. Ab dem Wintersemester 2016/17 werden Kooperationsstudien, die sich an einer Kooperationsinstitution gemeldet haben, erstmals in der Kennzahl mit dem jeweils vereinbarten Verteilungsschlüssel berücksichtigt. Bei NAWI Graz wurde kein Verteilungsschlüssel vereinbart, daher werden die Studierenden zu gleichen Teilen auf die beiden Universitäten aufgeteilt. Die Studienabschlüsse werden ab 2017 erstmals nach der ISCED-F-2013-Klassifikation systematisiert.

Die Steigerung zum Vorjahr in den Doktoratsstudienabschlüssen (43 %) erweist sich als besonders auffällig. Dies dürfte mit dem Auslaufen der Übergangsfrist von einem zweijährigen auf ein dreijähriges Bologna-konformes Curriculum zusammenhängen. Doktoratsstudierende in den zweijährigen Curricula hatten bis Herbst 2017 Zeit, ihr Studium zu beenden, bevor sie automatisch auf das dreijährige Studium umgestellt worden wären. Vor diesem Hintergrund ist die erhöhte Anzahl an Doktoratsstudienabschlüssen 2017 erklärbar. Auch bei den Bachelorstudien hat sich die Anzahl der Studienabschlüsse um 8 % erhöht, bei den Masterstudien um 4 %. Eine nähere Analyse zeigt, dass diese Entwicklung vor allem auf zunehmende Abschlusszahlen (+ 18 %) unter den männlichen Studierenden zurückzuführen ist. Bei Frauen hingegen gab es diesbezüglich kaum eine Änderung, die Studienabschlüsse der weiblichen Studierenden stiegen um 1 %. Generell stark gesunken sind die Studienabschlüsse von Studierenden aus Drittstaaten, hier gab es ein Minus von 23 %. In Hinblick auf die Studienfelder gab es vor allem in den Bereichen „Dienstleistungen“ (31 %) sowie in „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ (12 %) überdurchschnittlich starke Zuwächse bei den Studienabschlüssen.

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer

Studienjahr 2016/17		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
01 Pädagogik	Gesamt	200	41	240	9	1	10				209	42	250
	Erstabschluss	120	36	155	7		7				127	36	162
	Zweitabschluss	80	5	85	2	1	3				82	6	88
011 Pädagogik	Gesamt	200	41	240	9	1	10				209	42	250
	Erstabschluss	120	36	155	7		7				127	36	162
	Zweitabschluss	80	5	85	2	1	3				82	6	88
02 Geisteswissenschaften und Künste	Gesamt	81	25	107	9	1	10	3		3	93	26	120
	Erstabschluss	51	15	66	6		6	3		3	60	15	75
	Zweitabschluss	30	10	40	3	1	4				33	11	44
021 Künste	Gesamt	7	3	11	1		1				8	3	12
	Erstabschluss	4	1	5	1		1				5	1	6
	Zweitabschluss	3	2	5							3	2	5
022 Geisteswissenschaften	Gesamt	18	14	32	2		2				20	14	34
	Erstabschluss	5	9	14	1		1				6	9	15
	Zweitabschluss	13	5	18	1		1				14	5	19
023 Sprachen	Gesamt	56	8	64	6	1	7	3		3	65	9	74
	Erstabschluss	42	5	47	4		4	3		3	49	5	54
	Zweitabschluss	14	3	17	2	1	3				16	4	20
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Gesamt	115	31	146	34	13	47				149	44	193
	Erstabschluss	78	20	98	26	7	33				104	27	131
	Zweitabschluss	37	11	48	8	6	14				45	17	62
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Gesamt	109	30	139	32	12	44				141	42	183
	Erstabschluss	78	20	98	26	7	33				104	27	131
	Zweitabschluss	31	10	41	6	5	11				37	15	52
032 Journalismus und Informationswesen	Gesamt												
	Zweitabschluss												
038 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Gesamt	6	1	7	2	1	3				8	2	10
	Zweitabschluss	6	1	7	2	1	3				8	2	10

Studienjahr 2016/17		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Gesamt	95	65	160	2	2	4		1	1	97	68	165
	Erstabschluss	68	49	117	2		2		1	1	70	50	120
	Zweitabschluss	27	16	43		2	2				27	18	45
042 Recht	Gesamt	35	21	56							35	21	56
	Erstabschluss	33	19	52							33	19	52
	Zweitabschluss	2	2	4							2	2	4
048 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Gesamt	60	44	104	2	2	4		1	1	62	47	109
	Erstabschluss	35	30	65	2		2		1	1	37	31	68
	Zweitabschluss	25	14	39		2	2				25	16	41
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Gesamt	50	60	109		6	6	7	4	10	56	69	125
	Erstabschluss	31	37	67		4	4	2	1	2	32	41	73
	Zweitabschluss	19	23	42		2	2	5	3	8	24	28	52
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	Gesamt	12	6	17		1	1				12	7	18
	Erstabschluss	5	5	10		1	1				5	6	11
	Zweitabschluss	7	1	8							7	1	8
052 Umwelt	Gesamt	1	2	3				3	1	4	4	3	7
	Erstabschluss	1	1	2							1	1	2
	Zweitabschluss	1	1	1				3	1	4	4	2	5
053 Exakte Naturwissenschaften	Gesamt	22	37	59		5	5	2	2	4	23	44	67
	Erstabschluss	13	21	34		3	3	1		1	13	24	37
	Zweitabschluss	9	16	25		2	2	1	2	3	10	20	30
054 Mathematik und Statistik	Gesamt	1	2	2				1	1	2	2	2	4
	Erstabschluss	1	1	2					1	1	1	2	2
	Zweitabschluss		1	1				1		1	1	1	2
058 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Gesamt	15	14	29				1		1	16	14	30
	Erstabschluss	12	9	21				1		1	13	9	22
	Zweitabschluss	3	5	8							3	5	8
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	Gesamt	1	1	2							1	1	2
	Zweitabschluss	1	1	2							1	1	2

Kennzahlen

Studienjahr 2016/17		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
068 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	Gesamt	1	1	2							1	1	2
	Zweitabschluss	1	1	2							1	1	2
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	Gesamt	3	3	6		1	1	1		1	4	4	8
	Erstabschluss	3	3	6		1	1	1		1	4	4	8
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	Gesamt	2	2	4				1		1	3	2	5
	Zweitabschluss	2	2	4				1		1	3	2	5
073 Architektur und Baugewerbe	Gesamt	1	1	2		1	1				1	2	3
	Zweitabschluss	1	1	2		1	1				1	2	3
09 Gesundheit und Sozialwesen	Gesamt	9	2	11	1	1	2	1		1	11	3	14
	Erstabschluss	8	1	9	1		1	1		1	10	1	11
	Zweitabschluss	1	1	2		1	1				1	2	3
091 Gesundheit	Gesamt	9	2	11	1	1	2	1		1	11	3	14
	Erstabschluss	8	1	9	1		1	1		1	10	1	11
	Zweitabschluss	1	1	2		1	1				1	2	3
10 Gesundheit und Sozialwesen	Gesamt	15	25	40	2		2				17	25	42
	Erstabschluss	12	20	32	2		2				14	20	34
	Zweitabschluss	3	5	8							3	5	8
101 Persönliche Dienstleistungen	Gesamt	15	25	40	2		2				17	25	42
	Erstabschluss	12	20	32	2		2				14	20	34
	Zweitabschluss	3	5	8							3	5	8
Gesamt		568	252	821	57	25	82	12	5	16	637	281	918

Studienjahr 2016/17		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	85	51	135	2		2	1		1	88	51	138
	Bachelorstudium	283	127	409	42	11	53	5	2	6	329	139	468
	Gesamt	367	177	544	44	11	55	6	2	7	417	189	606

Studienjahr 2016/17		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Zweitabschluss	Masterstudium	190	63	253	12	11	23	4	1	5	206	75	281
	Doktoratsstudium	11	12	23	1	3	4	2	2	4	14	17	31
	davon PhD-Doktoratsstudium	1	2	3							1	2	3
	Gesamt	201	75	276	13	14	27	6	3	9	220	92	312
Gesamt		568	252	821	57	25	82	12	5	16	637	281	918

Studienjahr 2015/16		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	139	55	194	6	1	7	2	1	3	147	57	204
	Bachelorstudium	277	101	378	49	13	62	5	2	7	331	116	447
	Gesamt	416	156	572	55	14	69	7	3	10	478	173	651
Zweitabschluss	Masterstudium	215	61	276	31	7	38	5	2	7	251	70	321
	Doktoratsstudium	8	15	23	3		3	2	4	6	13	19	32
	davon PhD-Doktoratsstudium	1	1	2							1	1	2
	Gesamt	223	76	299	34	7	41	7	6	13	264	89	353
Gesamt		639	232	871	89	21	110	14	9	23	742	262	1.004

Studienjahr 2014/15		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Abschlussart	Studienarten	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	Diplomstudium	107	53	160	5	1	6		2	2	112	56	168
	Bachelorstudium	310	104	414	40	17	57	4		4	354	121	475
	Gesamt	417	157	574	45	18	63	4	2	6	466	177	643
Zweitabschluss	Masterstudium	191	71	262	21	11	32	8	4	12	220	86	306
	Doktoratsstudium	10	15	25	3		3		10	10	13	25	38
	davon PhD-Doktoratsstudium		1	1	2		2		1	1	2	2	4
	Gesamt	201	86	287	24	11	35	8	14	22	233	111	344
Gesamt		618	243	861	69	29	98	12	16	28	699	288	987

Die Kennzahl zeigt Studienabschlüsse, die in der vorgesehenen Studiendauer zuzüglich Toleranzsemester erreicht wurden. Wie in der Kennzahl 3.A.1 hat sich die Berechnungsweise von Kooperationsstudien geändert (siehe 3.A.1, S. 53). Die Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer werden ab 2017 erstmals nach der ISCED-F-2013 systematisiert. Von den insgesamt 3.399 Studienabschlüssen im Studienjahr 2016/17 wurden 918 in der Toleranzstudiendauer abgeschlossen, was einem Anteil von rund 27 % entspricht. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 5 Prozentpunkte. Die Entwicklung zeigt, dass im vergangenen Jahr die Anzahl aller Studienabschlüsse angestiegen ist (siehe 3.A.1), sich aber im Vergleich dazu der Anteil der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer nicht proportional verhalten, sondern verringert hat: bei den Doktoratsstudien von 25 % im Jahr 2016 auf 17 % im Jahr 2017, bei den Masterstudien von 34 auf 29 % und bei den Diplomstudien von 24 auf 16 %.

Bei den Bachelorstudien hingegen gibt es einen Anstieg der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer um 5 %. Insgesamt blieb jedoch der Anteil jener, die in Toleranzstudiendauer abschlossen, mit 35 % relativ unverändert zum Vorjahr (- 1 %). Dies ist dennoch im Vergleich zum universitären Gesamtwert relativ hoch. Diese Entwicklung kann mit vermehrten Unterstützungsmaßnahmen für Studierende am Übergang von Schule zu Hochschule in Verbindung gebracht werden, die den Weg durch das Studium erleichtern.

In Hinblick auf die Herkunftsländer der Studierenden zeigt sich kaum ein Unterschied: Der Anteil der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer ist mit 28 % bei Studierenden aus EU-Staaten am höchsten, etwas niedriger sind die Quoten von Studierenden aus Österreich (27 %) und aus Drittstaaten (25 %). Der Frauenanteil unter den Abschlüssen in Toleranzstudiendauer ist mit rund 69 % höher als bei den Studienabschlüssen gesamt (65 %), was bedeutet, dass im Beobachtungszeitraum etwas mehr Frauen ihr Studium in Toleranzstudiendauer abschlossen als Männer.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms

Studienjahr 2016/17			
Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
EU	275	118	393
Drittstaaten	166	96	262
Gesamt	442	214	655

Studienjahr 2015/16			
Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
EU	269	88	357
Drittstaaten	165	87	252
Gesamt	434	175	609

Studienjahr 2014/15			
Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
EU	304	111	415
Drittstaaten	169	83	252
Gesamt	473	194	667

Auch bei dieser Kennzahl wurden Studierende von Kooperationsstudien erstmalig auf Basis von Verteilungsschlüsseln zugewiesen (vgl. Kennzahl 3.A.1, S. 59).

Hinsichtlich der Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums wurde im Studienjahr 2016/17 ein Anstieg von 8 % verzeichnet. Dies scheint die Entwicklung betreffend die Anzahl der Studienabschlüsse (vgl. Kennzahl 3.A.1, S. 59) widerzuspiegeln, welche im Studienjahr 2016/17 einen Zuwachs um 6 % im Vergleich zum Vorjahr aufweist.

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Typus von Publikationen	2017	2016	2015
1 Naturwissenschaften	810,6	928,5	905,9
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	13,5	13,0	16,8
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	486,0	536,0	517,7
darunter internationale Ko-Publikationen	323,5		
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	166,7	157,0	154,2
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	118,4	167,5	190,8
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	26,0	55,0	26,3
101 Mathematik	86,2	103,5	89,2
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	1,0	2,0	3,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	47,2	67,0	49,2
darunter internationale Ko-Publikationen	25,0		
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	12,0	12,0	8,0
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	17,0	11,5	10,0
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	9,0	11,0	19,0
103 Physik, Astronomie	165,2	195,7	178,1
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	1,0	4,0	4,3
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	94,7	103,2	105,3
darunter internationale Ko-Publikationen	68,9		
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	30,5	42,5	28,9
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	33,3	36,5	38,9

Typus von Publikationen		2017	2016	2015
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	5,7	9,5	0,7
104	Chemie	120,9	125,2	135,0
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	1,0	2,0	
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	102,1	100,3	111,8
	darunter internationale Ko-Publikationen	68,6		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	16,8	9,0	13,7
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1,0	13,0	9,5
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung		1,0	
105	Geowissenschaften	149,2	191,0	191,2
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	3,0	4,0	4,5
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	64,6	82,0	68,0
	darunter internationale Ko-Publikationen	44,5		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	55,0	46,5	63,0
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	19,9	29,0	51,1
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	6,7	29,5	4,7
106	Biologie	248,2	289,0	285,8
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	7,5	1,0	3,0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	157,5	174,0	173,7
	darunter internationale Ko-Publikationen	103,5		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	50,2	41,0	38,7
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	32,0	72,0	69,4
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	1,0	1,0	1,0
107	Andere Naturwissenschaften	40,9	24,0	26,6
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern			2,0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	19,8	9,5	9,7
	darunter internationale Ko-Publikationen	13,0		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	2,2	6,0	2,0
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	15,3	5,5	11,9
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	3,7	3,0	1,0
3	Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	76,0	74,0	96,5
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	0,5		1,0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	63,5	63,0	83,5
	darunter internationale Ko-Publikationen	45,5		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	6,0	7,0	4,5
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	5,0	4,0	7,5
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	1,0		
301	Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	76,0	74,0	96,5
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	0,5		1,0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	63,5	63,0	83,5
	darunter internationale Ko-Publikationen	45,5		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	6,0	7,0	4,5
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	5,0	4,0	7,5
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	1,0		
5	Sozialwissenschaften	1.360,8	1.302,7	1.222,6
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	124,7	107,2	97,3
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	256,5	213,8	187,4
	darunter internationale Ko-Publikationen	118,5		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	412,1	443,2	444,6
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	510,7	444,9	460,7
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	56,9	93,7	32,7
501	Psychologie	149,8	140,6	152,0
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	1,0	1,0	
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	103,6	85,6	92,0

Typus von Publikationen		2017	2016	2015
	darunter internationale Ko-Publikationen	46,0		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	24,7	24,0	35,5
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	16,0	28,0	21,5
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	4,5	2,0	3,0
502	Wirtschaftswissenschaften	273,2	281,2	291,6
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	22,4	16,5	21,0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	82,7	67,4	57,6
	darunter internationale Ko-Publikationen	37,2		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	66,1	50,7	49,7
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	83,9	111,6	152,1
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	17,9	35,0	11,3
503	Erziehungswissenschaften	177,7	265,7	169,8
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	18,3	22,5	14,6
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	43,5	43,0	22,5
	darunter internationale Ko-Publikationen	30,0		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	51,9	64,7	53,8
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	54,0	114,6	75,9
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	10,0	21,0	3,0
504	Soziologie	89,4	77,8	71,8
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	14,4	9,0	10,0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	13,9	7,3	8,8
	darunter internationale Ko-Publikationen	2,0		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	16,0	16,2	15,7
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	43,6	40,0	36,0
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	1,5	5,3	1,3
505	Rechtswissenschaften	605,1	461,3	507,9
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	64,2	52,7	46,2
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	6,0	7,0	2,0
	darunter internationale Ko-Publikationen	1,8		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	236,4	251,1	287,4
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	281,5	124,7	158,2
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	17,0	25,8	14,0
507	Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	44,3	64,3	15,0
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	2,0	5,0	0,5
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	4,7	3,0	3,5
	darunter internationale Ko-Publikationen	1,5		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	14,0	30,5	2,0
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	17,7	21,3	9,0
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	6,0	4,5	
509	Andere Sozialwissenschaften	21,3	11,8	14,5
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	2,3	0,5	5,0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	2,0	0,5	1,0
	darunter internationale Ko-Publikationen			
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	3,0	6,0	0,5
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	14,0	4,8	8,0
6	Geisteswissenschaften	878,6	936,8	898,0
	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	101,3	118,8	147,0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	68,0	57,2	36,3
	darunter internationale Ko-Publikationen	18,5		
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	240,2	287,8	204,7
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	443,9	448,6	495,0
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	25,1	24,3	15,0
601	Geschichte, Archäologie	169,3	244,2	212,1

Typus von Publikationen	2017	2016	2015
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	24,2	34,5	31,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	10,0	7,8	4,0
darunter internationale Ko-Publikationen	2,5		
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	44,9	68,3	53,7
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	84,3	127,7	118,9
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	6,0	5,8	4,5
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	409,7	367,2	421,1
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	49,0	38,0	70,3
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	29,5	29,5	23,0
darunter internationale Ko-Publikationen	10,5		
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	88,2	92,5	69,5
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	229,5	192,7	255,8
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	13,5	14,5	2,5
603 Philosophie, Ethik, Religion	240,8	245,9	212,8
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	26,7	32,8	36,7
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	18,5	17,4	7,4
darunter internationale Ko-Publikationen	1,0		
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	89,7	108,0	74,5
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	102,4	87,3	86,8
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	3,6	0,5	7,5
604 Kunstwissenschaften	58,7	79,5	52,0
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	1,5	13,5	9,0
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	10,0	2,5	2,0
darunter internationale Ko-Publikationen	4,5		
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	17,4	19,0	7,0
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	27,8	41,0	33,5
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	2,0	3,5	0,5
Gesamt	3.126	3.242	3.123
Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	240	239	262
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	874	870	825
darunter internationale Ko-Publikationen	506		
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften	825	895	808
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.078	1.065	1.154
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung	109	173	74

Die Erhebung der Daten zur vorliegenden Kennzahl erfolgt dezentral, was bedeutet, dass die ForscherInnen ihre Leistungen eigenverantwortlich im Erfassungssystem „Forschungsportal“ eingeben. Daher können diese Daten von bibliometrischen Werten abweichen (z. B. Leiden-Ranking). Unterstützt wird die Eingabe durch eine halbautomatische Schnittstelle zum Web of Science, welche bibliographische Angaben übernimmt. Da allerdings kein automatischer Import aus dem Web of Science existiert, muss die Zuordnung, ob es sich nun im konkreten Fall um eine Veröffentlichung in einer A&HCI-, SCI- oder SSCI-Zeitschrift handelt, zentral vorgenommen werden. Dieses Angebot unterstützt die Strategie der Universität Graz zu vermehrten Publikationen in höherwertigen Publikationsorganen anzuregen. Dies spiegelt sich auch in der Kennzahl wider, da trotz eines Rückgangs der Gesamtzahl an Publikationen für das Jahr 2017 (- 4 %) die Zahl für erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Zeitschriften nahezu konstant geblieben ist. Betrachtet man das neu erhobene Schichtungsmerkmal „darunter internationale Ko-Publikationen“ – es muss mindestens ein/e AutorIn international sein – so ist zudem ein hoher Grad an Internationalität (58 %) festzuhalten.

Die Zahl der Erstauflagen von Fach- und Lehrbüchern stellt sich im Vergleich zum Vorjahr praktisch ident dar. Die universitäre Ausrichtung auf qualitativ hochwertige, wissenschaftliche Publika-

tionen korrespondiert mit dem deutlichen Rückgang bei den sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen (- 37 %). In Bezug auf letztgenannte Kategorie muss analytisch auf eine mangelnde Trennschärfe zum Transferbereich „Science to Public“ hingewiesen werden, der in der Wissensbilanz nicht ausgewiesen wird. Viele Publikationen, die definitorisch auch als „sonstige wissenschaftliche Veröffentlichung“ subsumiert werden könnten, werden für den Transferbereich „Science to Public“ eingegeben. Dies deutet darauf hin, dass die Aufgabe der öffentlichen Wissenschaftskommunikation von den ForscherInnen wichtig genommen wird, wenngleich als eine von der eigentlichen Forschungsagenda unterschiedene Tätigkeit.

Im Bereich der Wissenschaftszweige ist eine Steigerung der Gesamtzahl an Publikationen für die Sozialwissenschaften (+ 5 %), dabei insbesondere für die Rechtswissenschaften, hervorzuheben. Der Anstieg rührt allerdings nur zu einem Teil von der Zunahme an Publikationen in höherwertigen Zeitschriften (in den Sozialwissenschaften insgesamt + 2 %), sondern ist – entgegen dem sonstigen Trend in diesem Wissenschaftsbereich – auf die Steigerung bei den erstveröffentlichten Beiträgen in Sammelbänden insbesondere bei den Rechtswissenschaften getragen (+ 126 %) zurückzuführen. Eine Erklärung dafür besteht in einer erhöhten Sensibilität für die öffentliche Darstellung der Leistungen und universitären Bemühungen dahingehend.

In der Kennzahl treten unterschiedliche Publikationskulturen zum Vorschein: Beiträge in Sammelbänden sind demnach so wie Erstauflagen von Fach- und Lehrbüchern in den „Buchwissenschaften“ üblich, während diese Gruppen von Veröffentlichungen im „Science“-Bereich keine wesentliche Rolle spielen. So wird etwa in den Bereichen der Mathematik oder Physik nur jeweils ein Buch angeführt, während z. B. die Sprach- und Literaturwissenschaften in dieser Kategorie 49 Nennungen aufweisen. In der Physik stehen 33,3 Beiträge in Sammelwerken 94,7 Beiträgen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften gegenüber, in den Sprach- und Literaturwissenschaften liegt das Verhältnis hingegen bei 229,5 zu 29,5.

Diese divergenten Publikationskulturen weisen auch hinsichtlich ihrer regionalen Ausrichtung klare Unterschiede auf, was durch den Anteil der internationalen Ko-Publikationen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften sichtbar wird. Der „Science“-Bereich ist nicht so stark regional gebunden wie der „Humanities“-Bereich: Der Anteil der internationalen Ko-Publikationen in den Naturwissenschaften beträgt 67 %, in den Geisteswissenschaften hingegen 27 %.

Die konstante Zunahme der Beiträge in höherwertigen Zeitschriften in den Geisteswissenschaften zeigt zwar, dass hier Anpassungstendenzen an die wissenschaftliche „Science“-Kultur vorhanden sind, jedoch halten sich tradierte Publikationsstrukturen relativ persistent.

Abschließend kann festgehalten werden, dass der leichte Rückgang der Gesamtzahl für 2017 gegenüber dem Vorjahr vor allem einer jährlichen Schwankung (2017 hält das Niveau von 2015) zuzuordnen und in hohem Ausmaß auf eine Reduktion der sonstigen Publikationen und Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Zeitschriften zurückzuführen ist. Die ForscherInnen der Universität Graz sind also auch 2017 in ihren jeweiligen Publikationskulturen mit hochwertigen Beiträgen zu ihren Fachgebieten hervorgetreten.

Der bibliographische Nachweis ist abrufbar unter:

https://online.uni-graz.at/kfu_online/wbBibINachMain.wbStartPage

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals

2017	Veranstaltungstypus					
	science to science			science to public		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftszweig						
1 Naturwissenschaften	277,3	714,8	992,2	7,3	51,6	58,9
Inland	91,4	276,5	367,9	7,3	46,8	54,2
Ausland	186,0	438,3	624,3		4,8	4,8
101 Mathematik	41,4	106,0	147,4	0,5	6,5	7,0
Inland	12,5	36,0	48,5	0,5	6,0	6,5
Ausland	28,9	70,0	98,9		0,5	0,5
103 Physik, Astronomie	82,7	144,0	226,7	4,0	18,9	22,9
Inland	24,2	39,5	63,7	4,0	18,9	22,9
Ausland	58,5	104,5	163,1			
104 Chemie	34,7	123,2	157,8		4,0	4,0
Inland	8,1	28,4	36,5		3,0	3,0
Ausland	26,6	94,8	121,3		1,0	1,0
105 Geowissenschaften	13,8	117,7	131,5	0,5	5,5	6,0
Inland	6,6	70,1	76,7	0,5	5,5	6,0
Ausland	7,1	47,7	54,8			
106 Biologie	96,6	166,4	263,0	2,0	13,0	15,0
Inland	36,0	71,8	107,8	2,0	9,8	11,8
Ausland	60,6	94,5	155,2		3,3	3,3
107 Andere Naturwissenschaften	8,2	57,6	65,7	0,3	3,7	4,0
Inland	3,9	30,7	34,7	0,3	3,7	4,0
Ausland	4,2	26,8	31,1			
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	31,2	36,1	67,2		6,3	6,3
Inland	6,5	8,5	15,0		6,0	6,0
Ausland	24,7	27,6	52,2		0,3	0,3
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	31,2	36,1	67,2		6,3	6,3
Inland	6,5	8,5	15,0		6,0	6,0
Ausland	24,7	27,6	52,2		0,3	0,3
5 Sozialwissenschaften	437,4	853,1	1290,5	23,6	66,6	90,2
Inland	227,7	456,3	684,0	21,5	64,3	85,8
Ausland	209,7	396,8	606,5	2,1	2,3	4,4
501 Psychologie	61,4	81,6	143,0	1,3	4,7	6,0
Inland	22,1	24,9	47,0	0,8	3,2	4,0
Ausland	39,3	56,7	96,0	0,5	1,5	2,0
502 Wirtschaftswissenschaften	73,3	348,7	422,0	2,1	23,2	25,3
Inland	34,1	173,6	207,7	2,1	23,2	25,3
Ausland	39,2	175,1	214,3			
503 Erziehungswissenschaften	103,2	65,9	169,1	10,9	9,9	20,8
Inland	58,0	38,6	96,6	10,9	9,9	20,8
Ausland	45,2	27,3	72,5			
504 Soziologie	22,9	45,5	68,3	1,0	4,5	5,5
Inland	8,4	17,5	25,8		4,5	4,5
Ausland	14,5	28,0	42,5	1,0		1,0
505 Rechtswissenschaften	149,1	269,7	418,8	6,2	19,9	26,1
Inland	96,9	184,2	281,1	5,7	19,6	25,3
Ausland	52,2	85,5	137,7	0,5	0,3	0,8

2017	Veranstaltungstypus					
	science to science			science to public		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftszweig						
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	11,5	34,4	45,9	0,3	3,0	3,3
Inland	1,7	12,2	13,9	0,3	2,5	2,8
Ausland	9,8	22,2	32,1		0,5	0,5
509 Andere Sozialwissenschaften	16,0	7,3	23,3	1,7	1,4	3,2
Inland	6,5	5,3	11,8	1,7	1,3	3,0
Ausland	9,5	2,0	11,5	0,1	0,1	0,2
6 Geisteswissenschaften	550,6	540,5	1091,1	39,8	80,8	120,6
Inland	273,9	203,3	477,1	31,9	66,1	98,0
Ausland	276,7	337,2	613,9	7,9	14,7	22,6
601 Geschichte, Archäologie	81,9	172,5	254,4	7,3	16,5	23,7
Inland	39,0	74,4	113,4	6,7	12,4	19,1
Ausland	42,9	98,1	141,0	0,6	4,1	4,7
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	344,9	179,0	524,0	17,0	40,3	57,3
Inland	173,3	62,5	235,8	12,2	35,5	47,7
Ausland	171,6	116,5	288,1	4,8	4,8	9,7
603 Philosophie, Ethik, Religion	71,5	156,4	227,9	14,0	21,3	35,2
Inland	36,4	56,2	92,6	11,5	16,0	27,5
Ausland	35,1	100,2	135,3	2,5	5,3	7,8
604 Kunstwissenschaften	52,2	32,7	84,9	1,5	2,8	4,3
Inland	25,2	10,2	35,4	1,5	2,3	3,8
Ausland	27,0	22,5	49,5		0,5	0,5
Gesamt	1296,5	2144,5	3441,0	70,7	205,2	276,0
Inland	599,5	944,5	1.544,0	60,7	183,2	244,0
Ausland	697,0	1200,0	1.897,0	10,0	22,0	32,0

Mit der Wissensbilanzverordnung 2016 gestaltet sich diese Kennzahl völlig neu, sodass kein eingehender Vergleich zum Vorjahr angestellt werden kann. Im aktuellen Erhebungsmodus liegt der Fokus auf dem Zielpublikum der gehaltenen Vorträge und Präsentationen. Unterschieden wird, ob für ein Fachpublikum – „Science to Science“ und „Science to Professionals“ – oder für die interessierte Öffentlichkeit – „Science to Public“ – referiert wurde. Die noch im Vorjahr getroffene Differenzierung zwischen nationalen und internationalen TeilnehmerInnen fällt nun weg. Festgehalten wird lediglich, ob der Vortragsort im In- oder im Ausland liegt. Auch für diese Kennzahl gilt, dass die Erfassung der Daten von den ForscherInnen eigenverantwortlich vorgenommen wird (siehe 3.B.1, S. 69).

93 % der Vorträge und Präsentation sind für ein Fachpublikum gedacht und dienen somit in erster Linie der wissenschaftlichen Tätigkeit. Hingegen überwiegen im wissenschaftlichen Umfeld Veranstaltungsorte im Ausland, wenngleich eine doch relativ hohe geographische Präsenz des Inlands (ca. 45 %) auf die Bedeutung des eigenen wissenschaftlichen Umfelds schließen lässt.

Die Angaben zu den „Science to Public“-Vorträgen dokumentieren vor allem das Bewusstsein für die Erfüllung eines gesellschaftlich relevanten (Wissens-)Auftrags, was auch von der Universität Graz kommuniziert und forciert wird. Unter Einbezug des Kriteriums „Vortragsort“ wird ersichtlich, dass die sogenannten „Third Mission Aktivitäten“ fast ausschließlich auf das Inland orientiert sind.

Was die Verteilung der wissenschaftlichen Fachvorträge nach Geschlecht betrifft, gibt es generell eine Überrepräsentanz der Männer gegenüber den Frauen (62 %). Die Dominanz des hohen Anteils der Männer zeigt sich besonders bei den Vorträgen „Science to Public“ (74 %). Im Vergleich

dazu beträgt der Männeranteil am wissenschaftlichen Personal nach Köpfen 52 % und nach Jahresvollzeitäquivalente 58 % (siehe 1.A.1, S. 26). Der Frauen- und Männeranteil divergiert allerdings stark nach Wissenschaftszweigen, in denen Frauen auch unterschiedlich repräsentiert sind: In den Naturwissenschaften überwiegen Vortragstätigkeiten von Männern am deutlichsten (72%), gefolgt von den Sozialwissenschaften (65 %). Die Frauen haben hingegen in den Geisteswissenschaften einen leichten Überhang gegenüber den Männern (51 %).

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Zählkategorie	2017	2016	2015
Patentanmeldungen	10	8	13
davon national		1	1
davon EU/EPU	2	4	7
davon Drittstaaten (inkl. PCT)	8	3	5
Patenterteilungen	2	1	2
davon national			
davon EU/EPU	2	1	1
davon Drittstaaten			1
Verwertungs-Spin-offs	1	1	1
Lizenzverträge		3	
Optionsverträge	3		
Verkaufsverträge	1	1	
VerwertungspartnerInnen	5	4	n.a.
davon Unternehmen	3	4	
davon (außer)universitäre F&E-Einrichtungen	2		

Insgesamt zeigt sich eine leichte Steigerung hinsichtlich der Anzahl der Patentanmeldungen im Vorjahresvergleich (von acht auf zehn Patentanmeldungen). Aufgrund marktgebener Schwerpunkte wurden im Life Science-Bereich verstärkt Patentanmeldungen im außereuropäischen Raum durchgeführt. Der abgeschlossene Patentkaufvertrag umfasst Lizenzentgeltkomponenten und kann daher sowohl als Kauf- als auch als Lizenzvertrag verstanden werden. Optionsverträge zu bestehenden Dienstleistungen und Patentanmeldungen wurden verstärkt zum Zwecke geplanter Unternehmensgründungen abgeschlossen.

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ



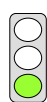
Leistungsvereinbarungs- Monitoring

Wissensbilanz 2017

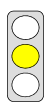


Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung

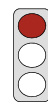
Legende:



Das Vorhaben wird in der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.



Das Vorhaben wird innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit inhaltlichen Abstrichen und/oder zeitlicher Verzögerung, umgesetzt.



Vorhaben wird NICHT innerhalb der Geltungsdauer der Leistungsvereinbarung umgesetzt.

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A2. Gesellschaftliches Engagement

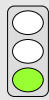
Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung 2016–2018:

VORHABEN im Leistungsbereich „Gesellschaftliches Engagement“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Societal Impact	Beiträge zur Bewältigung zukünftiger gesellschaftlicher Herausforderungen durch Forschung und Lehre und Verbesserung der Wissenschaftskommunikation dazu.	laufend	
<p>2017 wurden Veranstaltungen der Formate Brain Game, Bewegter Körper, Geschmackslabor, Science & Cinema, Politik Cafe, Podiumsdiskussionen, Botanik Brunch und Ig-Nobelpreis-Show erfolgreich durchgeführt. Zusätzlich zu den bestehenden Formaten wurde vom Geschmackslabor in Kooperation mit dem renommierten Verlag Amalthea ein Kochbuch auf den Markt gebracht. Die Kurse der Mitmachlabore sind von über 2.000 Personen besucht worden.</p> <p>Prognose: Bereits im Jänner 2018 finden drei Veranstaltungen von drei verschiedenen Formaten statt. Das Vorhaben wird weiterhin laufend realisiert und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				
2.	Entrepreneurship	Fortführung des Projekts timegate 2016: Angebot von zielgruppenspezifischen Zertifikaten 2018: Entwicklung Fortführungsszenarien im Regelbetrieb	2018	
<p>Das Programm TIMEGATE konnte seit seinem Start insgesamt mehr als 12.700 Anmeldungen mit über 3.000 Studierenden (mehr als 65 % Frauenanteil) verzeichnen. Zudem wurden bereits über 370 Zertifikate in den acht Schwerpunkten Medizin, NAWI Graz/NAWI, Pharmazie, Psychologie, GEWI, Sport, Jus und Entrepreneurship ausgestellt. Neben den zehn Basiszertifikaten haben die Studierenden ebenso die Möglichkeit, sogenannte Vertiefungszertifikate zu erlangen, in denen das im Basiszertifikat erworbene Wissen durch weitere Praxisbezüge erweitert werden kann. Die Lehrveranstaltungen wurden im Jahr 2017 bedarfsspezifisch weiter angepasst (z. B. zu Big Data oder Online Marketing), sodass den Studierenden pro Semester über 45 Lehrveranstaltungen zu unterschiedlichsten Themengebieten und Schwerpunkten zur Auswahl stehen. Des Weiteren wurden die Bewerbungsmaßnahmen im direkten Kontakt mit den Studierenden erhöht.</p> <p>Prognose: Im Jahr 2018 sollen weitere Adaptierungsmaßnahmen, die sich an den Bedürfnissen der Studierenden und des Arbeitsmarkts orientieren, vorgenommen werden (Aufgreifen neuer relevanter Themen, Überarbeitung von Lehrveranstaltungskonzepten etc.). Des Weiteren sollen Fortführungsszenarien für den Regelbetrieb entlang der Finanzierungsmöglichkeiten finalisiert werden. Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				
3.	Muslimisches Leben in Österreich und Südosteuropa	Akademischer Beitrag zum Zusammenleben in Vielfalt. 2016: Antragstellung für ein Forschungsprojekt über das muslimische Leben in Österreich und Südosteuropa 2017: gemeinsame DissertantInnen-Seminare zwischen der Universität Sarajewo und der Universität Graz	2017	

Der interdisziplinäre HRSM-Projektantrag „Migration – Integration – religiöse Vielfalt (MIR)“ wurde im September 2016 eingereicht und genehmigt. Ein DissertantInnen-Seminar fand vom 8. bis 10. Jänner 2018 an der Universität Sarajevo statt, dabei diskutierten Studierende und Lehrende der Katholisch-Theologischen sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zu interkulturellen, interreligiösen, religionssoziologischen und rechtswissenschaftlichen Themen. Die Begegnung der unterschiedlichen Fächer, Theologien und Religionen wird im Sommer 2018 mit einer Summer School in Graz fortgesetzt.

Das Vorhaben wurde in der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich in der geplanten Form umgesetzt.

4.	Umweltmanagement	Einführung auditiertes Umweltmanagementsystem 2016: Einführung, Validierung durch Umweltgutachten laufend: Umsetzung Umweltziele	laufend	
----	------------------	--	---------	---

Nach einem umfassenden Einführungsprozess erfolgte im Jänner 2016 die Validierung durch externe UmweltgutachterInnen. Im Juni 2016 fand die Eintragung der Universität Graz in das EMAS-Register mit der Nummer AT-000693 und der Sektorangabe P 85.4 nach NACE Rev. 2 2008 (Verordnung (EG) Nr. 1893/2006) statt. Das Umweltmanagementsystem gilt für die gesamte Hochschule mit all ihren Standorten und für alle MitarbeiterInnen, die in einem direkten Dienstverhältnis zur Universität Graz stehen. Im Februar 2017 wurde ein externes Überwachungsaudit durchgeführt.

Prognose: Im Februar 2018 findet wieder ein Audit statt. Das Vorhaben wird weiterhin laufend realisiert und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.



ZIELE im Leistungsbereich A2. „Gesellschaftliches Engagement“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	<i>Societal Impact</i>	Anzahl der eingerichteten Mitmach-Labore (kumuliert)	2014	2	-	-	-
			2016	3	3		
			2017	4	4		
			2018		5		
<p>Derzeit sind vier Mitmachlabore (Offenes Labor Graz, Geschmackslabor, Physiklabor und Freilandlabor) etabliert und in Betrieb.</p> <p>Prognose: Das Ziel für 2018 wird aller Voraussicht nach mit der Etablierung des Mittelalterlabors erfüllt werden.</p>							
Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
2.	Virtuelles Museum	Anzahl der digitalisierten Sammlungen (kumuliert)	2014	2	-	+2	+40%
			2016	3	3		
			2017	7	5		
			2018		7		
<p>Im Jahr 2017 wurden die Arbeiten an allen verfügbaren Sammlungen abgeschlossen. Insgesamt liegen jetzt sieben Sammlungen in digitaler Form vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Archäologische Sammlungen (http://gams.uni-graz.at/arch) • Epigraphische Sammlung (http://gams.uni-graz.at/epsg) • Hans Gross Kriminalmuseum (http://gams.uni-graz.at/km) • Meringer Sammlung: Objekte (http://gams.uni-graz.at/ges) • Meringer Sammlung: Diapositive (http://gams.uni-graz.at/dias) • Numismatische Sammlung (http://gams.uni-graz.at/numis) • Siegelsammlung (http://gams.uni-graz.at/sis) <p>Prognose: Die angestrebten sieben Sammlungen konnten bereits 2017 digitalisiert werden. Das Ziel für 2018 wurde somit bereits erreicht.</p>							

A3. Qualitätssicherung

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich A3. „Qualitätssicherung“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Forschungsevaluierung	<p>Durchführung der Forschungsevaluierung und begleitende Maßnahmen</p> <p>2016: Forschungsstrategien aller Forschungsschwerpunkte liegen vor sowie Kriterien zur Entwicklung von Spezialforschungsfeldern</p> <p>2017: Kriterien und Prozesse zur Entwicklung „vom unkonventionellen Forschungsgebiet zum Spezialforschungsfeld zum gesamtuniversitären Forschungsschwerpunkt“ werden festgelegt</p> <p>2018: Abschluss 3. Runde Forschungsevaluierung in Fakultäten, Zentren und Forschungsschwerpunkten</p>	2018	
<p>Der Prozess zur Forschungsevaluierung aller sieben Forschungsschwerpunkte wurde mit Ende 2016 abgeschlossen. Die Evaluierung der unkonventionellen Forschung wurde 2017 abgeschlossen.</p> <p>Kriterien und Prozesse für den darauf aufbauenden Profilbildungsprozess wurden definiert und die Ergebnisse dieser Prozesse sind in die Weiterentwicklung eines klaren Forschungsprofils der Universität Graz im Rahmen der Erarbeitung des Entwicklungsplans 2019–2024 eingeflossen. Ausgehend von dem in den sieben Forschungsschwerpunkten (Beschreibung siehe Entwicklungsplan der Universität Graz 2013–2018, S. 31–34), den sechs Fakultäten und den überfakultären Zentren vorhandenen Potenzial wurden die Profilbildende Bereiche <i>BIOHEALTH – Biowissenschaften des Stoffwechsels und Alterns</i> und <i>Klimawandel und Nachhaltige Transformation</i> identifiziert, die sich mit Fragen hoher gesellschaftlicher Relevanz beschäftigen und durch exzellente Forschungsleistungen internationale Sichtbarkeit gewährleisten. Weitere Bereiche, die sich zu Profilbildenden Bereichen entwickeln sollen, sind die Themen „<i>Complexity of Life in Basic Research and Innovation (COLIBRI)</i>“, „<i>Regulierung, Information und Anreize im innovativen Umfeld</i>“ sowie „<i>Dimensionen der Europäisierung</i>“. Im Sinne der Profilbildung der Universität Graz werden die 2009 etablierten Forschungsschwerpunkte grundsätzlich als Forschungsnetzwerke mit geschärften Profilen weitergeführt. Als weiteres Forschungsnetzwerk soll sich <i>The Human Factor in Digital Transformation (HFDT)</i> entwickeln. Diese Profilbildung, mit der eine Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte einhergeht, wurde auf breiter Basis erarbeitet. (Beschreibung siehe Entwicklungsplan der Universität Graz 2019–2024, S. 13–15).</p> <p>Prognose: Bis 2018 wird mit der dritten Runde der Forschungsevaluierung in Fakultäten, Zentren und Forschungsschwerpunkten begonnen werden. Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich in der geplanten Form, aber zeitlich verzögert, umgesetzt sein.</p>				
2.	Lehrevaluierung	<p>Neukonzeption bestehender Instrumente und Fokussierung auf zukünftige Entwicklungspotentiale, unter Berücksichtigung folgender Empfehlungen des Audits:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige und transparente Lehrveranstaltungsevaluationen sowie Überprüfung deren Wirksamkeit - Systematische Einbeziehung der verschiedenen Ebenen in Evaluationsmaßnahmen (Studierende, wissenschaftliches Personal, Organisationseinheiten, Rektorat) - Nutzung qualitativer Analysen zur Qualitätsentwicklung der Lehre (u.a. didaktische Weiterbildungsangebote für alle Lehrende) <p>2016: Entwicklung und Testung des „Instrumentebaukastens“</p> <p>2017: Testung und Vorliegen eines Prozederes für die regelmäßige Evaluierung von Joint-Degrees</p> <p>2018: Regelbetrieb für „Instrumentebaukasten“</p>	2018	



Die Entwicklung und Erprobung des Instrumentebaukastens wurde 2017 erfolgreich durchgeführt. Die Implementierung wird 2018 weiter vorangetrieben. Die Neukonzeption der Lehrveranstaltungs-Online-Evaluierung wurde mit Unterstützung einer fakultätsübergreifenden Arbeitsgruppe weitgehend abgeschlossen. Die erste Testung erfolgte 2017, eine zweite Testung wird nach Adaptionen 2018 erfolgen. Das Prozedere für die regelmäßige Evaluierung von Joint Degrees wurde erarbeitet. Es liegen bereits Resultate über die ersten durchgeführten Evaluierungen nach diesem Prozedere vor (siehe Internationalisierung der Lehre durch Kooperationen unter D.4.1, S. 104).

Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.

A4. Personalentwicklung/-struktur

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:

VORHABEN im Leistungsbereich A4. „Personalentwicklung/-struktur“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Weiterentwicklung Qualifizierungsverfahren und Karrierepfad	Qualitätsorientierte Weiterentwicklung des Qualifizierungsverfahrens 2016: Einführung eines aufgewerteten internationalen Ausschreibungsprozesses	2016	
<p>Ein aufgewerteter internationaler Ausschreibungsprozess ist durch die UG-Novelle 2015 vorgesehen und wurde durch eine Richtlinie des Rektorats konkretisiert und eingeführt. Im Jahr 2017 führte die Universität Graz acht Verfahren gemäß §99 Abs. 5 UG durch, die sich gerade im Abschluss befinden. Für 2018 sind weitere fünf Verfahren gem. § 99 Abs. 5 UG in Vorbereitung. Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>				
2.	Förderung hochqualifizierter Frauen	Finanzielle Unterstützung für Bereiche mit erfolgreicher Förderung weiblichen Nachwuchses	laufend	
<p>Seit 2012 wird im Rahmen des Indikatorenbudgets rund eine Million Euro über Gleichstellungsindikatoren an die Fakultäten zugewiesen. Das budgetäre Anreizsystem für Frauenförderung und Gleichstellung laut Satzung der Universität Graz misst die Leistungen von Wissenschaftsbereichen hinsichtlich der Angleichung der Ein- und Aufstiegschancen von Frauen an jenen von Männern.</p> <p>Prognose: Nicht zuletzt aufgrund einer Gesetzesänderung wurde es nötig, den Satzungsteil „Gleichstellung – Frauenförderungsplan“ grundlegend zu überarbeiten und in zwei getrennten Plänen neu zu entwerfen. Diese beiden Satzungsteile wurden im Dezember 2017 vom Senat beschlossen und veröffentlicht. Insbesondere in den §§34 und 35 des Satzungsteils „Frauenförderungsplan“ sind die Budgetangelegenheiten und Anreizsysteme geregelt und leicht adaptiert worden. Auch im Satzungsteil „Gleichstellungsplan“ sind gleichstellungsorientierte Budgetangelegenheiten geregelt (§55 des Satzungsteils). Sowohl in den Ausschreibungen als auch in den Schulungen der Auswahlkommissionen wird einerseits die bias-relevante Behandlung von akademischen Lebensläufen sensibilisiert, beispielsweise indem in der Ausschreibung und im Auswahlprozedere auf das akademische Alter und die Berücksichtigung von familiären Sorgepflichten Rücksicht genommen wird. Im Bereich der Laufbahnprofessuren gemäß §99 Abs. 5 UG richten sich in Wissenschaftsbereichen, in denen ein unausgewogenes Geschlechterverhältnis besteht, Ausschreibungen noch stärker an Nachwuchswissenschaftlerinnen. Universitätsintern werden in diesen Fällen gezielt finanzielle Anreize gesetzt, um eine Berücksichtigung von hochqualifizierten Frauen zu forcieren.</p> <p>Das Vorhaben wird weiterhin laufend realisiert und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				

ZIELE im Leistungsbereich A4. „Personalentwicklung/-struktur“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	Erhöhung des universitär hochqualifizierten wissenschaftlichen Personals	Anzahl QV-Stellen (Köpfe, kumuliert, Bidok 82, 83)	2014	81	-	+7	+7,5%
			2016	99	-		
			2017	100	93		
			2018		97		

Die Anzahl der QV-Stellen überschreitet im Ist-Wert wie auch im Vorjahr den Ziel-Wert. Lediglich eine Laufbahnprofessur gem. §99 Abs. 5 UG wurde an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät im Jahr 2017 neu besetzt. Seit der letzten UG-Novelle wird die Stellenanzahl der geplanten Laufbahnprofessuren gem. §99 Abs. 5 UG im Entwicklungsplan ausgewiesen (siehe Entwicklungsplan der Universität Graz 2019–2024, S. 36).

Prognose: Zu Jahresbeginn 2018 ist die Besetzung von acht Laufbahnprofessuren gemäß §99 Abs. 5 UG geplant. Zudem ist die Ausschreibung von weiteren fünf Laufbahnprofessuren gem. §99 Abs. 5 UG für 2018 in Vorbereitung. Der Zielwert wird aller Voraussicht nach auch 2018 erreicht bzw. wiederum überschritten werden.

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
2.	Gleichstellung von Männern und Frauen, insbesondere in Führungspositionen	Frauenanteil in Führungspositionen	2014	32%	-	-2	-5,9%
			2016	32%	33%		
			2017	32%	34%		
			2018		35%		

2017 ist eine Verbesserung von + 2 % im Frauenanteil von Abteilungsleitungen im Verwaltungsbereich zu verzeichnen. Jedoch kommt es bei den Institutsleitungen durch die Gründung von drei Organisationseinheiten mit zwei Leitern und einer Leiterin im Vergleich zum Vorjahr zu einer Differenz von - 1 % im Frauenanteil. Der gesamte Frauenanteil bleibt somit bei 32 %.

Prognose: Das Ziel wird aller Voraussicht nach nicht erreicht werden, eine leichte Steigerung des Frauenanteils ist jedoch zu erwarten.

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
3.	Internationalisierung des wissenschaftlichen Personals	Lehrendenmobilität outgoing (WiBi-Kennzahl 1.B.1)	2014	274	-	+149	+54%
			2016	306	274		
			2017	425	276		
			2018		278		

Aufgrund der Änderung der Erhebungsmodalitäten im Rahmen der Wissensbilanz 2016 werden seither auch Auslandsaufenthalte mit weniger als fünf Tagen Dauer erfasst. Die Zielwerte für die Leistungsvereinbarung 2016–2018 basieren jedoch auf der Wissensbilanz Definition vor 2016, bei welcher Aufenthalte erst ab fünf Tagen Dauer gezählt wurden. Der in der Leistungsvereinbarung für 2017 definierte Zielwert von 276 Bedienstetenmobilitäten wurde mit insgesamt 649 umgesetzten Mobilitäten deutlich übertroffen und liegt auch mehr als das Doppelte über dem für 2018 vereinbarten Zielwert. Doch auch ohne Berücksichtigung der in der Kategorie „weniger als fünf Tage“ erfassten 224 Mobilitäten wurde der Zielwert mit 425 umgesetzten Mobilitäten um rund 54 % übertroffen (siehe S. 34).

Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr scheint einerseits auf erhöhte Auslandsreiseaktivitäten von Bediensteten der Universität Graz zurückzuführen zu sein und andererseits auf eine Verbesserung der Datenqualität durch formale Änderungen sowie die verstärkte Sensibilisierung der Bediensteten für die Notwendigkeit einer vollständigen und ordnungsgemäßen Erfassung von Mobilitätsaufenthalten. Auch wurde mit dem Studienjahr 2016/17 das Mobilitätsangebot durch die erstmalige Umsetzung von Bedienstetenmobilitäten outgoing im Rahmen der neuen Programmschiene Erasmus+ International Credit Mobility erweitert, was sich positiv auf die Mobilitätszahlen auswirkte.

Prognose: Der Zielwert für 2018 wird aller Voraussicht nach erreicht werden.

A5. Standortentwicklung

Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung:


VORHABEN im Leistungsbereich A5.1.2 „Standortwirkungen“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Repositorium Steirisches Wissenschaftserbe	<p>Digitalisierung, wissenschaftliche Erschließung und gemeinsamer Zugang auf einer Webplattform von außergewöhnlichen Sammlungen und spezifisch steirischer Bestände</p> <p>2016: Abschluss der inhaltlichen Erschließungsarbeit</p> <p>2017: Fertigstellung Webportal</p> <p>2018: laufende Aktualisierung und Ergänzungsarbeiten</p>	2018	
<p>Das Webportal (www.kulturerbe-stmk.at) wurde im März 2017 fertiggestellt und veröffentlicht. Die dafür notwendigen Teilprojekte wurden abgeschlossen.</p> <p>Prognose: Sofern Aktualisierungen und Ergänzungen notwendig sind, werden diese im Jahr 2018 durchgeführt. Das Vorhaben wird weiterhin laufend realisiert und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				
2.	Entrepreneurial University	<p>Umsetzung ST-E-P gemeinsam mit der TU Graz</p> <p>2016: Einrichtung der Plattform</p> <p>2017: Start erster Aktivitäten</p>	2017	
<p>Im Jahr 2017 stand unter anderem die weitere Vertiefung und Integration der universitären Tätigkeiten in das regionale Entrepreneurial Ecosystem im Fokus. Zudem wurden die derzeit angebotenen Lehrveranstaltungen und Formate im Bereich Entrepreneurship analysiert, um die zielgenaue Umsetzung von neuen gemeinsamen Aktivitäten gewährleisten und bereits existierende Aktivitäten konsequent weiterentwickeln zu können. Die bestehenden Angebote der Venturepreneurship Aula und der Gründungsgarage wurden auf die Bedürfnisse der Zielgruppe optimiert. Darüber hinaus wurde auf die synergistische Zusammenarbeit im Rahmen von ST-E-P hingearbeitet. Die geplante Ringvorlesung wurde auf 2018 terminisiert. Die laufenden Elemente der interuniversitären Zusammenarbeit im Bereich Entrepreneurship werden weiter optimiert. Angedacht ist zudem die Etablierung der Ringvorlesung in einer integrierten Form mit bestehenden Formaten.</p> <p>Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>				
3.	Grazer Standortkonzept	<p>Weiterentwicklung und Ergänzung des Standortkonzeptes der Grazer Universitäten. Anschließend Integration des Standortkonzeptes der Grazer Universitäten in den Entwicklungsplan.</p> <p>Beteiligung an der Weiterentwicklung des Grazer Standortkonzeptes zu einem gemeinsamen Standortkonzept aller steirischen Hochschulen.</p>	2017	
<p>Das Vorhaben wurde in geplanter Form umgesetzt. Die Aktualisierung und die Integration des Konzepts in den Entwicklungsplan sind erfolgt. Die regelmäßige Berichterstattung im Rahmen der Steirischen Hochschulkonferenz soll fortgesetzt werden.</p> <p>Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>				

ZIELE im Leistungsbereich A5.1.3. „Standortwirkungen“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	Standortkooperationen im Rahmen von ST-E-P	Anzahl hochschulübergreifende Professuren mit Doppelaffiliation mit der TU Graz (kumuliert)	2014	0	-	-	-
			2016	2	2		
			2017	2	2		
			2018		2		
<p>Im Jahr 2017 waren zwei Brückenprofessuren („Wirtschaftliche Standortfragen und strategische Regionalentwicklung“ sowie „Strategisches Management und angewandte Unternehmensführung“) besetzt.</p> <p>Prognose: Im Jahr 2018 sollen in Abstimmung mit der Technischen Universität zukünftige fachliche, strukturelle und zeitliche Perspektiven hinsichtlich der Brückenprofessuren diskutiert werden. Der Zielwert für 2018 wird aller Voraussicht nach erreicht werden.</p>							
Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert 2016-2018	Abweichung	
						absolut	%
2.	Standortentwicklung	Drittmittel von Unternehmen und öffentlichen Stellen, Private, internationale Organisationen	2012-2014	€17,882.596,-	€ 20,000.000,-		
			2016	€ 7,483.806,-			
			2017	€ 7,541.061,-			
			2018				
<p>Interpretationen bzw. Angaben von Abweichungen der Dreijahreswerte werden erst 2018 berichtet.</p> <p>Prognose: Der Zielwert 2016–2018 wird aller Voraussicht nach erreicht werden.</p>							



VORHABEN im Leistungsbereich A5.2.2 „Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bau-/Immobilienprojekte“




Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Universitätsplatz 3a	<p>Aus dem 200 Mio.€ Paket der BIG:</p> <p>Generalsanierung des Gebäudes Universitätsplatz 3a mit Erweiterung der aufgrund der Absiedelung des Depots an den Stadtrand leerstehenden Flächen um Infrastruktur für Studierende</p> <p>2016: Q4: Baubeginn</p> <p>2017: Q4: Gleichenfeier</p> <p>2018: Q4: Bauende</p>	2018	
<p>Die Bauarbeiten wurden termingerecht gestartet, im Zuge der Rohbauarbeiten wurden Mängel im statischen Konzept des Generalplaners durch den Prüfstatiker festgestellt. Es folgten massive Umplanungen in der Tragwerksstatik und Verzögerungen in der Planlieferung, dies führte zu Zeitverlust auf der Baustelle. In Zusammenarbeit mit der Bundesimmobiliengesellschaft und dem Generalplaner wurde ein neues Terminkonzept ausgearbeitet, in diesem ist die Gleichenfeier für Q2/2018 und das Bauende für Q2/2019 geplant und akkordiert.</p> <p>Prognose: Das Vorhaben wird – entsprechend des notwendig gewordenen neuen Terminkonzepts – mit sechs Monaten Zeitverzögerung und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich in der geplanten Form, aber zeitlich verzögert, umgesetzt werden.</p>				

B Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste

B1. Forschungsstärken und deren Struktur

VORHABEN im Leistungsbereich B1.2. „Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Zusätzliche Publikationsdaten	Erhebung von zusätzlichen Publikationsdaten nach Forschungsschwerpunkten 2016: Beginn der Erfassung 2017: Darstellung, Analyse und Interpretation erster Ergebnisse pro Forschungsschwerpunkt sowie Darstellung möglicher follow-up-Maßnahmen und Konsequenzen für die Profilbildung laufende weitere Erfassung	2017	
<p>Zusätzliche Publikationsdaten werden für die Forschungsschwerpunkte im Forschungsportal der Universität Graz erfasst und ausgewiesen. Die Darstellung, Analyse und Interpretation ist Teil der Forschungsevaluierung der Forschungsschwerpunkte. Darauf aufbauende Ergebnisse sind in den kriteriengeleiteten Prozess zur Identifikation von Profilbildenden Bereichen im Rahmen der Erarbeitung des Entwicklungsplans 2019–2024 eingeflossen.</p> <p>Das Vorhaben ist somit vollständig umgesetzt.</p>				
2.	Förderung von Spitzenforschung	Weiterführung Profilprofessuren	laufend	
		Besetzung Profilprofessur in den Biowissenschaften 2016: Berufungsverfahren 2017: Besetzung der Professur	2017	
<p>Die Profilprofessur in den Biowissenschaften wurde bereits besetzt. Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>				
3.	Unkonventionelle Forschung	Fortführung der Förderung von Arbeitsgruppen und Evaluierung der Projekte 2017: Evaluierung und Entscheidung über konkrete Form der Fortführung	2017	
<p>Die Projekte der Unkonventionellen Forschung wurden evaluiert und in den Prozess zur Profilbildung in der Forschung im Rahmen der Erstellung des Entwicklungsplans 2019–2024 integriert. Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt. Die Projekte werden 2018 planmäßig abgeschlossen. Die Fortführung des Programms „Unkonventionelle Forschung“ wird bei der Leistungsvereinbarung 2019–2021 thematisiert werden.</p>				
4.	Strukturierte Doktoratsausbildung	Gezielte Förderung von strukturierten Ausbildungsangeboten unter Berücksichtigung der UNIKO-Empfehlungen sowie der Salzburger Prinzipien ab 2016 laufend: Berichtslegung im Rahmen der Begleitgespräche	ab 2016	
		Halten der Anzahl an bezahlten Dissertationsstellen laufend: Besetzung von DoktorandInnenstellen	laufend	
<p>Die Doctoral Academy Graz (siehe unten) hat zur Gründung von neuen strukturierten Ausbildungsangeboten (Ecology and Evolution sowie NanoGraz) geführt, die international wettbewerbsfähige Ausbildungskriterien erfüllen und deshalb als Konsortien in die Academy aufgenommen wurden. Bei der Academy beantragte DoktorandInnenstellen wurden nach Maßgabe der finanziellen Mittel bewilligt. Außerdem wurde das internationale Doktoratskolleg „Resonante Weltbeziehungen“ von FWF und DFG genehmigt und in die Doctoral Academy Graz aufgenommen. Die Umsetzung der „Strukturierten Doktoratsausbildung“ wurde im Rahmen der Begleitgespräche thematisiert.</p> <p>Prognose: Die Ausschreibung der von der Academy bewilligten Stellen wird größtenteils 2018 erfolgen. Im Herbst 2018 startet auch erneut eine Aufnahmerunde für Konsortien, die internationale Qualitätskriterien in Hinblick auf Elemente der „Strukturierten Doktoratsausbildung“ erfüllen müssen, um in die Doctoral Academy Graz aufgenommen zu werden. Das Vorhaben wird weiterhin laufend umgesetzt und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				


5.	Doctoral Academy Graz	Aufbau als institutioneller Rahmen 2016: Konzeption der Organisationsstruktur 2017: Beginn des operativen Betriebs	2017	
		Aufbau, Mobilitätsförderung und Angebot von zusätzlichen Qualifizierungsmöglichkeiten 2016: Entwicklung von Förder- und Qualifizierungsmöglichkeiten 2017: Implementierung von Förder- und Qualifizierungsmöglichkeiten	2017	
<p>Die Doctoral Academy Graz wurde als Einrichtung zur Förderung von Spitzenforschung im Nachwuchsbereich erfolgreich etabliert. Ein englischsprachiges Kursprogramm zum Erwerb überfachlicher Schlüsselqualifikationen für den Wissenschaftsbereich wird angeboten, ein „Doctoral Academy Certificate für Transferable Skills“ eingeführt und wissenschaftliche Aktivitäten (Konferenzteilnahmen und Organisation wissenschaftlicher Events) der Mitgliedskonsortien finanziell gefördert. Es wurden vier neue Mitgliedskonsortien aufgenommen (Schnittstellen im Wirtschaftsrecht, Resonante Weltbeziehungen, NanoGraz, Ecology and Evolution) und in Bezug auf DoktorandInnenstellen und/oder Sachmittel gefördert. Die dargestellten Förderaktivitäten werden in Absprache mit dem External Advisory Board und dem Internal Advisory Board der Doctoral Academy Graz entsprechend fortgeführt, „3 Minute Thesis Competition“ und „Doctoral Academy Day“ werden durchgeführt.</p> <p>Prognose: Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>				
6.	Institut für interdisziplinäre Grundlagenforschung in den Rechtswissenschaften	Zusammenführung der Grundlagenfächer und inhaltliche Neuausrichtung 2016: Etablierung des Institutes Ende 2016: Vorlage Forschungsstrategie	2016	
<p>Das Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen (https://rewi-grundlagen.uni-graz.at/de/) wurde gegründet. Es umfasst die Fachbereiche Römisches Recht, Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung, Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie, Rechtspolitik, Verhandlungs- und Mediationsforschung, Recht und IT sowie Rechts- und Politikwissenschaftliche Systemvergleiche. Eine Forschungsstrategie liegt seit Juni 2017 vor.</p> <p>Prognose: Das Vorhaben wurde inhaltlich in der geplanten Form, aber zeitlich verzögert, umgesetzt.</p>				
7.	Integration der außeruniversitären Institute	Die Universität Graz will die im Rahmen der letzten Leistungsvereinbarung vorgenommene Eingliederung außeruniversitärer Institute (ÖAW bzw. durch das BMFWF sonderfinanzierte Einrichtungen) beibehalten; im Jahr 2016 soll über Art und Ausmaß der Fortführung einzelner Institutionen im Rahmen der Universität auf Basis des Erfolgs und des Beitrags zur Weiterentwicklung der Universität entschieden werden. Im Rahmen des Grundbudgets erhält die Universität für diese Aktivität einen gesondert ausgewiesenen Betrag von € 4,760 Mio. für drei Jahre. 2016: Entscheidungsprozess über Art und Ausmaß der Fortführung einzelner Institutionen 2. BG 2016: Präsentation der weiteren Schritte	2016	
<p>Die außeruniversitären Institute wurden integriert. Entscheidungen über Art und Ausmaß der Fortführung getroffen und beim 2. BG 2016 präsentiert.</p> <p>Prognose: Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>				





ZIELE im Leistungsbereich B1.3 „Forschungsstärken und deren Struktur“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Anzahl neu vergebener UniversitätsassistentInnen (KV) ohne Doktorat (Köpfe, kumuliert)	2014	-	-	+3	+20%
			2016	8	7		
			2017	18	15		
			2018		22		
Der Zielwert konnte für 2017 übertroffen werden. Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach 2018 erreicht werden.							
2.	Open Access	Anzahl Open Access Journale und Schriftenreihen (kumuliert)	2014	7	-	+4	+33,3%
			2016	14	10		
			2017	16	12		
			2018		14		
Es besteht größeres Interesse für das Hosting von Open Access-Zeitschriften als angenommen. Immer mehr HerausgeberInnen erkennen und nützen die Vorteile von Open Access. Daher konnte der Zielwert für 2018 bereits 2017 übertroffen werden.							
3.	Entwicklung der Forschungsschwerpunkte	EU-Anträge im Rahmen der Forschungsschwerpunkte (kumuliert)	2014	58	-		
			2016	62	-		
			2017	94	-		
			2018		200 in drei Jahren		
Interpretationen bzw. Angaben von Abweichungen der Dreijahreswerte werden erst 2018 berichtet. Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach 2018 erreicht werden.							
4.	Entwicklung der Forschungsschwerpunkte	Drittmittelinwerbung im Rahmen der Forschungsschwerpunkte	2014	€14,5 Mio.	-	+3,7 Mio	+21,8%
			2016	€17,7 Mio.	€16 Mio.		
			2017	€ 20,7 Mio.	€17 Mio.		
			2018		€18 Mio.		
Der Zielwert wurde übertroffen, alle Forschungsschwerpunkte konnten erfolgreich Drittmittel einwerben. Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach 2018 erreicht werden.							

(f) B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur


VORHABEN im Leistungsbereich B2.3. „Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Central Labs/Core Facilities am Standort	siehe D1.2.	siehe D1.2.	
Erläuterung und Prognose siehe unter D1.2.				

2.	Investitionsbedarf Forschungsgeräte	Erneuerung bestehender Geräte 2016: Ausschreibung der ersten Geräte ab 2017: Aufstellung der ersten Geräte	2017	
<p>Maßnahmen zur Erhaltung, wie Nachbesserungen und Reparaturen der Stations-Grundinfrastruktur und Mess-Sensorik sowie laufender WegenerNet-Betriebsaufwand (GPRS-Datenübertragung, Betriebsmitteln inkl. Strom etc.) wurden 2016 und 2017 umgesetzt und 2018 weitergeführt.</p> <p>Um die Wartung und Erneuerung der Grundgeräteeinfrastruktur an der naturwissenschaftlichen Fakultät im Preissegment zwischen 1.500 und 50.000 Euro sicherzustellen wurde der 2016 eingerichtete NAWI Graz Infrastruktur- und Reparaturfonds (NIRF) weitergeführt. Die Investitionen in diesem Segment betragen rund die Hälfte der Gesamtinvestitionen im Bereich Infrastruktur an der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Im Segment 50.000 bis 100.000 Euro wurden drei Geräte neu aufgestellt (Lichtstreu-System, Digital Mikroskop und eine Superkontinuum-Lichtquelle). An Großgeräten (mehr als 100.000 Euro) wurden im Zuge von Berufungszusagen ein Gridding Robotersystem zur Herstellung von Hefearrays, ein Elektronenspektrometer und ein Mikrokalorimeter/Thermostat zur Messung biologischer Prozesse neu aufgestellt.</p> <p>Prognose: Das Vorhaben wird in der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>				
3.	High Performance Computing	Erneuerung der Infrastruktur	laufend	
<p>Für die Leistungsvereinbarungsperiode 2016–2018 wird die HPC-Infrastruktur am Standort sowie regional und national weitergeführt.</p> <p>Am Standort wird die HPC-Infrastruktur nach Abstimmung mit den NutzerInnen erneuert. Die gemeinsame HPC-Infrastruktur regional läuft u. a. aufgrund der beschränkten Budgetmittel und der Schwierigkeiten in der gemeinsamen Administration mit Ende 2017 respektive Ende des Lifecycles des regionalen Clusters an der Technischen Universität Graz aus. Die Universität Graz beteiligt sich am Ausbau von VSC-4, der bis 2018 abgeschlossen sein soll.</p> <p>Prognose: Die Ausschreibung für den VSC-4 wurde aufgehoben und findet sich in Neugestaltung. Die damit einhergehende Verzögerung wurde durch die Beschaffungen im Rahmen des HRSM-Projekts „VSC Scientific Cloud Services“ teils kompensiert. Wann nun die tatsächliche Beschaffung des VSC-4 erfolgt, ist derzeit nicht präzise abzuschätzen. Das Vorhaben wird weiterhin laufend umgesetzt und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				
4.	Literatur und Datenbanken	Investitionen zur Erhaltung des Status quo Zeitschriften- und Datenbankzugängen	laufend	
<p>Das Budget der Universitätsbibliothek zur Anschaffung von Literatur und Datenbanken wurde für den Zeitraum 2016–2018 um rund eine Million Euro pro Jahr erhöht. Damit können die bereits bisher abonnierten Zeitschriften- und Datenbankzugänge weiterhin für Forschung und Lehre zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Prognose: Die zur Verfügung gestellten Finanzmittel ermöglichen die Weiterführung aller für Wissenschaft und Lehre an der Universität Graz benötigten Zeitschriften und Datenbanken auch im Jahr 2018. Dank günstiger Konsortialabschlüsse konnten in beschränktem Umfang auch Desiderate neu abonniert werden. Das Vorhaben wird weiterhin laufend umgesetzt und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				
5.	Umwelt-Forschungsinfrastruktur	Erhalt der Infrastruktur zur Langzeit-Ökosystemforschung (LTER) 2016: Ausschreibung 2017: Beschaffung	2017	
<p>Die Niederschlagssensoren wurden planmäßig beschafft und an allen Stationen erneuert (MR3 Rain Gauge inkl. Montage). Die Datenlogger-Erneuerung für alle Stationen wurde für 2017 geplant und inhaltlich vorbereitet. Ein Teil davon konnte umgesetzt werden. Die gesamte Umsetzung erfolgt 2018. Der Aufbau einer Wetterstation bei der Feldbach-Kompostieranlage sowie die Instandhaltung von Datenloggern samt Zubehör befinden sich in Umsetzung.</p> <p>Prognose: Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>				

B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur

VORHABEN im Leistungsbereich B3.3. „Vorhaben zur Nutzung von internationalen Großforschungsinfrastrukturen“


Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Beteiligung an CESSDA	<p>Die Universität Graz will sich an CESSDA (Consortium of European Social Science Data Archives) beteiligen, einer europaweiten Initiative zur Vernetzung von elektronischen Repositorien im Bereich der Sozialwissenschaften. In einem ersten Schritt wird auf nationaler Ebene ein sozialwissenschaftliches Datenarchiv aufgebaut, das federführend die Universität Wien in Kooperation mit den Universitäten Linz und Graz im Rahmen der budgetären Möglichkeiten realisiert. Diese Kooperation soll offen sein für die Teilnahme weiterer Universitäten und außer-universitärer Forschungseinrichtungen. Durch die Beteiligung würden den WissenschaftlerInnen der Universität Graz große, vernetzte Datenservices im Bereich der Sozialwissenschaften zur Verfügung stehen.</p> <p>2016: Aufbau der Strukturen und Inbetriebnahme des Archivs sowie der Kooperation mit den Universitäten Wien und Linz</p> <p>2017-2018: Betrieb des Archivs, Kooperation mit den Universitäten Wien und Linz über deren Koordinationsstellen</p>	2018	

2017 wurde ein Detailkonzept für den Betrieb des Datenarchivs ausgearbeitet und schrittweise in die Praxis umgesetzt. Erste Datensätze wurden archiviert. Der Projektmitarbeiter nahm an mehreren internationalen Fortbildungsveranstaltungen zum Themenbereich Datenarchivierung teil.

Prognose: Im ersten Quartal 2018 sind Informationsveranstaltungen für potenzielle NutzerInnen an verschiedenen Universitätsstandorten in der Steiermark und in Kärnten geplant. Im Laufe des Jahres sollen Datensätze, die am Center for Social Research vorhanden sind, und nach Möglichkeit auch sozialwissenschaftliche Datensätze von anderen Wissenschaftszweigen aufbereitet und archiviert werden. Die Kooperation mit den KollegInnen in Wien und Linz wird fortgesetzt. Das Vorhaben wird weiterhin laufend umgesetzt und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.


B4. Wissens-/Technologietransfer und Innovation

VORHABEN im Leistungsbereich B4.2. „Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Zentrum für Wissenstransfer und Innovation	<p>Erarbeitung eines Detailkonzeptes zur Bündelung der Wissenstransferaktivitäten und erste Umsetzungsschritte</p> <p>2016: Fertigstellung Detailkonzept, Vorbereitung erster Umsetzungsschritte</p> <p>2017: Beginn der Umsetzung, abhängig von externer Finanzierung</p>	2017	

Mit der Umsetzung von inhaltlicher, operativer Tätigkeiten wurde begonnen. Die Vorentwurfspräsentation zum Projekt „Zentrum für Wissenstransfer und Innovation“ erfolgte am 14.02.2018. Der Einreichplan soll im Mai 2018 vorliegen. Der Baubeginn ist mit Herbst 2018 geplant.

Prognose: Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt.

2.	Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie	Abstimmung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategien der Universitäten des WTZ Süd jährliche schriftliche Statusberichte an das BMWFW über Umsetzung der Strategie bis jeweils 31.12. auf Basis eines zur Verfügung gestellten Leitfadens	2018	
<p>Der Statusbericht für 2017 wurde an das Ministerium übermittelt. Prognose: Das Vorhaben wird weiterhin laufend umgesetzt und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				

ZIELE im Leistungsbereich B4.3 „Wissens-/Technologietransfer und Innovation“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	Unternehmensgründungen	Anzahl Start-up-Coachings für WissenschaftlerInnen und Studierende	2014	120	-	+71	+56,8%
			2016	189	120		
			2017	196	125		
			2018		130		
<p>Durch die gute Integration der Universität Graz in das regionale Entrepreneurial Ecosystem sowie durch die laufende Bewerbung und zahlreiche Formate an der Universität Graz konnte das Gründungsinteresse der Studierenden in den vergangenen Jahren stark gesteigert werden. Prognose: Der Zielwert für 2018 wird aller Voraussicht nach erreicht werden.</p>							
2.	Spin-Offs	Anzahl der Spin-Offs	2014	-	-		
			2016	1	-		
			2017	1	-		
			2018		2 in drei Jahren		
<p>2016 wurde die TLL the Longevity Labs GmbH gegründet, das Spin-off „innophore GmbH“ wurde im Jahr 2017 gegründet. Im Jahr 2018 soll ein weiteres Spin-off gegründet werden. Der Zielwert für 2018 wurde bereits 2017 erreicht.</p>							

B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraumes

VORHABEN im Leistungsbereich B5.3. „Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraumes“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Welcome Center	Einrichtung Welcome Center 2016: Homepage online 2017: Schaffung koordinierende Beratungsstelle	2017	
<p>Mit seinem Eintritt in das EURAXESS-Netzwerk übernahm das Welcome Center seine diesbezügliche Funktion als zentrale Anlaufstelle für die Universität Graz. Darüber hinaus erfolgte die persönliche Sichtbarmachung der Services bei zentralen Stellen an Instituten der Universität Graz sowie die Implementierung eines Standardablaufs für Institute/Zentren zur Anmeldung von internationalen MitarbeiterInnen im Welcome Center, um diesen frühzeitig Zugang zu den Angeboten der Universität Graz zu ermöglichen. Des Weiteren wurden eine Fördermaßnahme für internationale MitarbeiterInnen zur Absolvierung von Deutschkursen bei „treffpunkt sprachen“ sowie das Angebot von Campusführungen für die Zielgruppen und als Rahmenprogramm für Berufungsverfahren etabliert.</p> <p>Beratungsleistungen für internationale MitarbeiterInnen und Gäste wie auch die Abhaltung von Veranstaltungen in Kooperation mit weiteren universitären Einrichtungen (z. B. mit dem Welcome Center der Technischen Universität Graz) erfolgen laufend. Für 2018 wird die weitere universitätsweite Verankerung des Welcome Centers angestrebt.</p> <p>Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich planmäßig umgesetzt.</p>				


ZIELE im Leistungsbereich B5.4. „Ziel der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	Stärkung der internationalen Dimension	Anzahl EU – Anträge (siehe EU-Anträge im Rahmen der Forschungsschwerpunkte B1.3.)	2014	69	-		
			2016	66	-		
			2017	100	-		
			2018		200 in drei Jahren		
<p>Interpretationen bzw. Angaben von Abweichungen der Dreijahreswerte werden erst 2018 berichtet. Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach 2018 erreicht werden.</p>							

C. Lehre

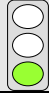
C1. Studien

VORHABEN im Leistungsbereich C1.3.1. „Vorhaben zur (Neu)Einrichtung von Studien“

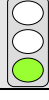

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Bachelor Katholische Theologie	WS 2016/17	
<p>Das Bachelorstudium „Grundlagen theologischer Wissenschaft“ (Studienrichtung Katholische Fachtheologie) wurde eingerichtet.</p>			

2.	Master Kultur- und Deutungsgeschichte des Christentums	WS 2018/19	
Das Masterstudium wird nicht realisiert.			
3.	Master Religion, Theologie, Gesellschaft	WS 2018/19	
Das Masterstudium „Theologische Wissenschaft im Kontext der Gegenwart“ wurde bereits beschlossen und wird ab dem Wintersemester 2019/20 zeitgerecht für die ersten AbsolventInnen des Bachelorstudiums „Grundlagen theologischer Wissenschaft“ angeboten.			
4.	PhD Law and Politics	WS 2016/17	
Das PhD-Studium „Law and Politics“ wurde eingerichtet.			
5.	Master Advanced Materials Science	WS 2016/17	
Das Masterstudium „Advanced Materials Science“ wurde eingerichtet.			
6.	Master Physics	WS 2017/18	
Das Masterstudium „Physics“ wurde eingerichtet.			
7.	Master Technical Physics	WS 2017/18	
Das Masterstudium „Technical Physics“ wurde eingerichtet.			

VORHABEN im Leistungsbereich C1.3.2. „Vorhaben zur Auflassung von Studien“

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Bachelor Katholische Religionspädagogik	Ende Neuzulassung SS 2016	
Das Studium wurde aufgelassen.			

VORHABEN im Leistungsbereich C 1.3.3 „Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Verbesserung Betreuungsrelation	siehe Vorhaben unter A4.1.	siehe Vorhaben unter A4.1.	
Erläuterung und Prognose siehe Weiterentwicklung Qualifizierungsverfahren und Karrierepfad unter A4.1.				
2.	„Prüfungs(in)aktivität“	Entwicklung, Implementierung und Evaluierung von Maßnahmen zur Steigerung der Prüfungsaktivität in ausgewählten Bachelorstudien 2016: Erstellung Maßnahmenliste, Start der Umsetzung 2017: Start der Begleitgespräche, ggf. Adaption der Maßnahmen 2018: Evaluierung, Vorliegen des Endberichts	2018	

<p>Die Maßnahmenliste wurde erarbeitet. Gespräche mit den ausgewählten Curriculakommissionen und die Beratung über die Durchführung entsprechender Maßnahmen fanden im Herbst 2017 planmäßig statt. Die Umsetzung erfolgt sukzessive.</p> <p>Prognose: Ein Endbericht über die ausgewählten Maßnahmen und Erfahrungen mit der Durchführung wird 2018 vorliegen. Auswirkungen durch die Aktivitäten sind jedoch aufgrund der Kurzfristigkeit noch keine zu erwarten. Eine Evaluierung macht erst zu einem späteren Zeitpunkt Sinn. Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich in der geplanten Form, aber zeitlich verzögert, umgesetzt sein.</p>				
3.	Praxisprofessuren	<p>Fortführung Praxisprofessuren</p> <p>2016: Ausschreibung von sieben Professuren</p> <p>2017: Ausschreibung einer Professur</p>	2017	
<p>Die Praxisprofessuren wurden am Zentrum für Entrepreneurship und an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät ausgeschrieben und zum größten Teil bereits besetzt. Das Vorhaben wurde in der geplanten Form umgesetzt.</p>				
4.	Hochschuldidaktik	<p>Ausbau des Angebotes des Zentrums für Lehrkompetenz</p> <p>2016: abgestimmtes Umsetzungskonzept Lehrportfolios</p> <p>2017: Durchführung erste Runde Lehrportfolios</p>	2017	
<p>Das Zentrum für Lehrkompetenz wird seit April 2017 durch eine Hochschuldidaktikerin unterstützt, die sowohl für die Begleitung der „Teaching Skills Assessments“ zuständig ist wie auch für die Begleitung bei der Erstellung der Lehrportfolios. Die erste Runde der Lehrportfolios fand im Herbst 2017 statt. Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt. Services und Angebot werden weitergeführt, es wird ein Ansteigen des Unterstützungsbedarfs erwartet.</p>				
5.	IT-Infrastruktur für Lehre	Erneuerung	laufend	
<p>Die Hörsaalinfrastruktur und -ausstattung werden kontinuierlich adaptiert. Gemeinsam mit der Direktion für Ressourcen und Planung wird versucht, zeitgemäße Standards bei der AV-Infrastruktur festzuschreiben und in einem Weißbuch festzuhalten. Die Vereinheitlichung bei der Bedienung der AV-Anlagen über den gesamten Campus ist dabei erklärtes Ziel. Die WLAN-Infrastruktur wurde erneuert und weiter ausgebaut (über 500 Access-Points), um den Angehörigen der Universität Graz zeitgemäße Bandbreiten zu ermöglichen und der stets steigenden Anzahl an Geräten mit WLAN-Zugang gerecht zu werden (Notebooks, Tablets, SmartPhones etc.). Zumindest drei öffentliche PC-Räume wurden im Jahr 2017 mit neuer und nachhaltiger PC-Infrastruktur ausgestattet.</p> <p>Mit der Bekanntmachung der Erneuerung der PC-Architektur wurde eine neue Ausschreibung auf den Weg gebracht und der Kauf veralteter Hardware gestoppt, da das Ziel zur „Nachhaltigen Universität“ mit den alten PCs nicht erreicht werden konnte. Die neuen PCs haben einen deutlich geringeren Energiebedarf, die Stromeinsparungen über 50 % bringen.</p> <p>Prognose: Alle von der UNI-IT betriebenen öffentlichen PC-Räume werden im Jahr 2018 mit neuen stromsparenden PCs und je nach Bedarf mit Bildschirmen ausgestattet, um dem Ziel, eine „Nachhaltige Universität“ zu sein, gerecht zu werden. Das Vorhaben wird weiterhin laufend umgesetzt und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				
6.	NAWI Graz <i>teaching</i>	<p>Fortführung und Weiterentwicklung des NAWI Graz Studienangebots</p> <p>laufend: Weiterführung des bestehenden Studienangebots</p> <p>laufend: Umstellung weiterer NAWI Graz Masterstudien auf Englisch</p> <p>bis 2017: Start der NAWI Graz MA in Physik</p> <p>2018: Weiterentwicklung des gesamten NAWI Graz Masterangebots</p>	2018	

Mit dem Start der beiden englischsprachigen Masterstudien „Physics“ und „Technical Physics“ im Wintersemester 2017 werden nunmehr alle Bachelor- und Masterfachstudien in den NAWI Graz Bereichen gemeinsam angeboten.

Prognose: Das Vorhaben „Weiterentwicklung des gesamten NAWI Graz Masterangebots“ hat zwei Maßnahmen ergeben. So werden die beiden Masterstudien „Erdwissenschaften“ und „USW NAWI TECH“ als englischsprachige Studien neu eingerichtet. Beim Masterstudium „USW NAWI TECH“ hat sich darüber hinaus auch eine verstärkte Schwerpunktsetzung in „Climate Change and Environmental Technology“ als zukunftsweisend herausgestellt. Beide Studien sind bereits in Entwicklung. Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.

VORHABEN im Leistungsbereich C1.3.4. „Vorhaben zur Internationalität in Studium und Lehre sowie durch Mobilität“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Internationale Ausrichtung Curricula	Einrichtung von „Global Windows“ 2016: Handreichung zur Einrichtung von „Global Windows“ 2018: Einrichtung von „Global Windows“ in ausgewählten Studien	2018	

Die Handreichung zur Einrichtung von „Global Windows“ wurde erstellt und mit den StudiendekanInnen aller Fakultäten diskutiert. In einem weiteren Schritt wird die Handreichung derzeit (2017/2018) mit Vorsitzenden von Curricula-Kommissionen vertieft. Adaptionen des Dokuments werden durchgeführt.

Prognose: Ein fachlicher Austausch mit einer ausgewählten Partneruniversität zu den Bemühungen der Implementierung von „Global Windows“ findet im März 2018 statt. Die Einrichtung von „Global Windows“ wird den Curricula-Kommissionen empfohlen. Die überarbeitete Handreichung wird als Grundlage für den weiteren Diskussions- und Entwicklungsprozess den Curricula-Kommissionen zur Verfügung gestellt. Pilotprojekte werden an einzelnen Fakultäten konzipiert und die Umsetzung bestmöglich unterstützt, wobei das konkrete Ergebnis vom weiteren Prozess abhängig ist. Es zeichnet sich ab, dass aufgrund unterschiedlicher Fachdisziplinen und verschiedener curricularer Gegebenheiten jeweils ausdifferenzierte Lösungen erarbeitet werden. Konkrete Konzeptionen von „Global Windows“ beginnen 2018, die Einrichtung von „Global Windows“ in ausgewählten Studien könnte erst mit Studienjahr 2019/20 umgesetzt werden. Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich in der geplanten Form umgesetzt sein.


VORHABEN im Leistungsbereich C1.3.5. „Vorhaben zur Festlegung der Anzahl an Studienplätzen für Studienanfängerinnen und -anfänger ab dem WS 2016/17“

Studienfeld (ISCED)	Kennzahl/Studium	Anzahl der Studienplätze pro Jahr pro Studium	Ampelstatus
Management und Verwaltung (345)	515/Betriebswirtschaft	1020	
Wirtschaftswissenschaften (314)	513/Volkswirtschaftslehre	340	
Biologie und Biochemie (421)	630/Biologie	275	
	665/Molekulare Mikrobiologie	325	
Pharmazie (727)	449/Pharmazie	390	
	640/BA Psychologie	230	
	840/MA Psychologie	30	

ZIELE im Leistungsbereich C1.4. „Ziele im Studienbereich“

Nr.	Ziel	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	Internationalität im Studium	Anzahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen	2014	660	-	+7	+1%
			2016	715	690		
			2017	737	730		
			2018		770		
<p>Die englischsprachige Lehre wurde weiter ausgebaut. Zur Unterstützung der englischsprachigen Lehre werden Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich „Teaching in English“ angeboten. Der Zielwert konnte übertroffen werden.</p> <p>Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach 2018 erreicht werden.</p>							
2.	NAWI Graz <i>teaching</i>	Anzahl gemeinsamer Masterstudien	2014	12	-	+1	+7%
			2016	13	13		
			2017	15	14		
			2018		15		
<p>Durch den Start der beiden in englischer Sprache angebotenen NAWI Graz Masterstudien „Physics“ und „Technical Physics“ konnte der für 2018 vorgesehene Zielwert bereits ein Jahr früher erreicht werden.</p>							
3.	Internationalität im Studium	Erasmus+ Outgoing Mobilitäten von Studierenden in Partnerländern (WiBi-Kennzahl 2.A.8)	2014	386	-	+12	+2,9%
			2016	431	406		
			2017	430	418		
			2018		430		
<p>Die gesetzten Werbemaßnahmen zur Sensibilisierung und Motivation von Studierenden für Auslandsaufenthalte scheinen erfolgreich zu sein, da der Zielwert 2017 erneut übertroffen wurde, sodass de facto bereits der Zielwert 2018 erreicht wurde. Die Kennzahl wurde im Berichtszeitraum um Erasmus+ Partnerländer (neue Programmschiene Erasmus+ International Credit Mobility) erweitert.</p> <p>Prognose: In Hinblick auf die aktuelle Bewerbungslage scheint die Zielerreichung 2018 gesichert zu sein, wobei es aber durch etwaige Verlängerungen und Stornierungen noch zu Abweichungen kommen kann. Der Zielwert wird aller Voraussicht nach erreicht werden.</p>							

VORHABEN im Leistungsbereich C1.5.1. „Vorhaben zur Organisationsform der PädagogInnenbildung“


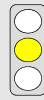
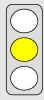
Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Zentrum für PädagogInnenbildung Einrichtung Geschäftsstelle PBN (EVSO)	Fortführung der bestehenden Aufgaben und Erweiterung der Zuständigkeitsbereiche des ZfP (Bündelung aller LA-Agenden) Einrichtung einer Geschäftsstelle zur Abwicklung der gemeinsamen Studien im EV Süd-Ost 2016: Ausbau des ZfP (inkl. Aufbau einer Geschäftsstelle zur Abwicklung der gemeinsamen Studien im EV Süd-Ost) 2018: laufende Umsetzung erfolgt bis 2018	2018	

Das Zentrum für PädagogInnenbildung (ZfP) wurde erfolgreich weitergeführt und hat sich innerhalb der Universität Graz wie auch im EVSO hervorragend etabliert, sodass die vorhandene Expertise zu einer stetigen Erweiterung der Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten im Bereich Lehramt geführt hat. Das ZfP fungiert als Bindeglied zwischen den Abteilungen und Institutionen und gewährleistet so einen reibungslosen Ablauf der Lehramtsstudien. Durch die stetige Initiierung von neuen Projekten auf der Ebene der Verwaltung und im Bereich der Lehre schafft das ZfP einerseits die notwendigen Rahmenbedingungen und leistet andererseits auf inhaltlicher Ebene einen wichtigen Beitrag für eine qualitativ hochwertige LehrerInnenbildung.

Die Geschäftsstelle (als genaue Bezeichnung wurde schlussendlich die Koordinationsstelle des EVSO gewählt) wird durch die HRS-Mittel seit Jänner 2017 umgesetzt und stellt gemeinsam mit dem bereits etablierten Kooperationsbüro Steiermark/Burgenland des ZfP einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die gelungene Kooperation im EVSO dar.

Prognose: Das ZfP und die im Zentrum eingerichtete Ko-Stelle des EVSO werden weiterhin umgesetzt und gewährleisten so eine Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Lehramtsstudien, eine Optimierung und Weiterentwicklung der Kooperation auf allen Ebenen und die Konzeption und Umsetzung von Initiativen im Bereich Lehramt (am Standort wie auch im EVSO). Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.


VORHABEN im Leistungsbereich C1.5.3.1 „Vorhaben im Studienbereich zu PädagogInnenbildung zur (Neu)Einrichtung von Studien“

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Bachelor Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung	WS 2015/16	
<p>Das Kooperationsstudium Bachelor „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ wird seit Wintersemester 2015/16 erfolgreich umgesetzt und stetig weiterentwickelt. So wurden aufgrund der Bedarfsmeldungen die Unterrichtsfächer „Ernährung, Gesundheit und Konsum“ im Wintersemester 2016/17 und „Burgenlandkroatisch/Kroatisch“ im Wintersemester 2017/18 aufgenommen. Das Bachelorstudium „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ wird um das Unterrichtsfach „Technische und Textile Gestaltung“ erweitert (siehe auch Beteiligung im Rahmen des EV Südost an den Unterrichtsfächern</p> <p>Der Genehmigungsprozess dafür wurde bereits gestartet und eine positive Stellungnahme des QSR liegt schon vor. Darüber hinaus wird das Bachelorstudium entsprechend der UG-/HG-Novelle überarbeitet. Im Zuge dessen wird auch der Bereich „Digitale Kompetenz“ für alle Unterrichtsfächer/Spezialisierungen integriert, als Reaktion auf die Aufnahme dieser in die Bildungsstandards für den Schulunterricht und die generell verpflichtende Weiterbildung nach dem Studium. Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>			
2.	Master Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung	WS 2018/19	
<p>Nachdem das Bachelorstudium trotz unsicherer Rechtsgrundlagen und Finanzierung umgesetzt wurde, vereinbarte der EVSO mit dem Inkrafttreten des Masterstudiums bis zur Klärung dieser Bereiche zu warten und nicht wie geplant vor den ersten AbsolventInnen des Bachelorstudiums, sondern zeitgerecht mit dem Wintersemester 2019/20 zu starten. Dementsprechend wurde im Dezember 2017 eine größere Überarbeitung bezüglich der Anpassungen aufgrund der UG-/HG-Novelle und entsprechend der über die HRS-Mittel genehmigten Stellen sowie Aufnahme gesellschaftlich relevanter Themen (Digitale Kompetenz, sprachliche Bildung im Kontext von Mehrsprachigkeit) gestartet.</p> <p>Prognose: Die Überarbeitung des Masterstudiums „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ wird durch alle Beteiligten im EVSO durchgeführt, sodass ein Start mit dem Wintersemester 2019/20 erfolgt (zeitgerecht für AbsolventInnen des Bachelorstudiums). Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich in der geplanten Form, aber zeitlich verzögert, umgesetzt sein.</p>			
3.	Beteiligung im Rahmen des EV Südost an den Unterrichtsfächern 1. Bildnerische Erziehung 2. Technisches und textiles Werken 3. Ernährung und Haushalt	WS 2016/17	



Das im EVSO bereits entwickelte Quereinsteigerstudium im Bereich „Bildnerische Erziehung“ wird weiterhin nicht umgesetzt, da immer noch Abstimmungen bzw. rechtliche Anpassungen für die Beschäftigungsmöglichkeiten seitens BMBWF bzw. LSR ausständig sind. Die Entwicklung des Unterrichtsfachs „Werken“ (neue Bezeichnung „Technische und Textile Gestaltung“) wurde 2017 abgeschlossen und der Genehmigungsprozess bereits gestartet (positive Stellungnahme des QSR liegt schon vor). Eine Umsetzung des Unterrichtsfaches „Ernährung, Gesundheit und Konsum“ erfolgte ab dem Wintersemester 2016/17.

Prognose: Die Gespräche für die Umsetzung eines Studiums im Bereich „Bildnerische Erziehung“ wurden wieder aufgenommen. Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich in der geplanten Form, aber zeitlich verzögert, umgesetzt sein.


VORHABEN im Leistungsbereich C1.5.3.2 „Vorhaben im Studienbereich zu PädagogInnenbildung zur Auflassung von Studien“

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Diplomstudium Lehramt für die bisherigen 19 Unterrichtsfächer	WS 2015/16	
<p>Die auslaufenden Diplomstudien im Bereich Lehramt werden entsprechend den rechtlichen Vorgaben angeboten. In Überschneidungsbereichen mit dem Bachelorstudium „Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung“ wird auf Synergiebildung und Ressourcenschonung geachtet.</p> <p>Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>			


VORHABEN im Leistungsbereich C1.5.3.3 „Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation, Forschung und Nachwuchsförderung“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Ausbau der Fachwissenschaft und Fachdidaktik zur Realisierung der neuen Lehramtsstudien im EV Süd-Ost	Kapazitätsausbau im Bereich der Fachwissenschaft und Fachdidaktik für die Umsetzung des neuen BA- und MA- Lehramtsstudiums Sekundarstufe Allgemeinbildung im EV Süd-Ost 2016: Antragstellung im Rahmen HRSM-Kooperationsausschreibung; weitere Umsetzung abhängig von der Genehmigung	2016	
<p>Ein Antrag wurde erfolgreich im Rahmen der HRSM-Kooperationsausschreibung gestellt und mit dem Kapazitätsausbau im Bereich der Fachwissenschaft und Fachdidaktik wurde begonnen. Fast alle Stellen wurden im Jahr 2016 ausgeschrieben und dort, wo es möglich war, auch bereits besetzt. Die Stellenzuteilung für die Unterrichtsfächer orientiert sich dabei an der im HRSM-Projektantrag festgelegten Priorisierung und wurde gemäß der Stellenbeantragung bzw. - zusage im Rahmen des Ziel- und Leistungsplans der Pädagogischen Hochschulen finalisiert, sodass pro Unterrichtsfach bzw. Spezialisierung eine entsprechende fachwissenschaftliche und fachdidaktische Expertise zur Verfügung steht (im Sinne der vom QSR intendierten Arbeitseinheiten). Die noch laufenden Berufungen von Professuren werden abgeschlossen.</p> <p>Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>				
2.	Ausbau der Inklusiven Pädagogik als Querschnittsthema und Spezialisierung innerhalb der neuen Lehramtsstudien im EV Süd-Ost	Kapazitätsausbau im Bereich der Inklusiven Pädagogik für die Umsetzung der neuen BA- und MA- Lehramtsstudien im EV Süd-Ost 2016: Antragstellung im Rahmen HRSM-Kooperationsausschreibung; weitere Umsetzung abhängig von der Genehmigung	2016	
<p>Ein Antrag im Rahmen der HRSM-Kooperationsausschreibung wurde gestellt, aber nicht genehmigt. Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.</p>				

VORHABEN im Leistungsbereich C 1.5.3.4 „Vorhaben zu Verfahren zur Feststellung der Eignung“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Gemeinsames Aufnahmeverfahren	Fortführung und Weiterentwicklung des gemeinsamen Aufnahme- und Auswahlverfahrens sowie Erweiterung der teilnehmenden Bildungseinrichtungen. 2016: Umsetzung des Aufnahmeverfahrens und Erweiterung der teilnehmenden Bildungsinstitutionen 2018: laufende Umsetzung erfolgt bis 2018	2018	
<p>Das einheitliche Aufnahmeverfahren für Lehramtsstudien wurde an der Universität Graz im Jahr 2017 bereits zum vierten Mal sehr erfolgreich für die Universität Graz, die Technische Universität Graz und die Kunstuniversität Graz eingesetzt und durchgeführt. Mit dem Kernelement des Aufnahmeverfahrens, dem computerbasierten Eignungstest, wurde die persönliche Eignung (kognitive, emotionale und persönliche Ressourcen sowie sprachliche Kompetenzen) der StudienwerberInnen für das Lehramtsstudium und die spätere Berufsausübung festgestellt. Insgesamt setzten im Verbund Aufnahmeverfahren Österreich 2017 fünf Universitäten sowie acht Pädagogische Hochschulen dieses von der Universität Graz mit den HRSM-ProjektpartnerInnen federführend entwickelte Verfahren ein.</p> <p>Prognose: Für das Studienjahr 2018/19 haben sich die Partnerinstitutionen neuerlich zum „Verbund Aufnahmeverfahren Österreich“ zusammengeschlossen und sich für den Einsatz des Aufnahmeverfahrens ausgesprochen. Wie bisher werden die Vorbereitung, zentrale Abwicklung und Bereitstellung des Anmeldeportals und des Testverfahrens von der Universität Graz im Sinne einer laufenden Umsetzung übernommen. Das Vorhaben wird weiterhin laufend realisiert und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				

VORHABEN im Leistungsbereich C1.5.3.6 „Vorhaben zu Verfahren zur Forschung einschließlich Nachwuchsförderung“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Habilitationsforum für Fachdidaktik und Unterrichtsforschung	Verstärkung der Betreuungsangebote für die in der Habilitationsphase befindlichen ForscherInnen Etablierung eines Exzellenzprogrammes 2016: Aufbau des Exzellenzprogrammes laufende Umsetzung erfolgt bis 2018	2018	
<p>Das Habilitationsforum für Fachdidaktik und Unterrichtsforschung wurde auch im Jahr 2017 erfolgreich als Exzellenzprogramm weitergeführt und der gesetzte Meilenstein durch den realisierten Ausbau der Betreuungsangebote für die sich in der Habilitationsphase befindlichen ForscherInnen (Coachings, Workshops, Kolloquien etc.) erreicht. Auch die Vergabe von Förderungen konnte verstärkt werden, so wurden im Jahr 2017 zwei Stipendien vergeben.</p> <p>Bis März 2017 erstreckte sich die Stipendienphase des erstmals vergebenen Bridge-Stipendiums. In weiterer Folge wurden im Jahr 2017 ein zusätzliches Bridge-Stipendium sowie das neu konzipierte Step-in-Stipendium, das sich an HabilitandInnen richtet, die am Beginn ihres Habilitationsvorhabens stehen, vergeben. Auch kleinere Fördermaßnahmen wurden erfolgreich umgesetzt. So wurden der Beratungsscheck und der Tagungsscheck im Jahr 2017 jeweils einmal, Mentoring-Unterstützungen sogar zweimal, vergeben.</p> <p>Prognose: Für das Jahr 2018 wird neben den bereits erprobten Maßnahmen (Workshops, Stipendien etc.), die erneut zum Einsatz kommen, das Programm des Habilitationsforums um ein weiteres Angebot ergänzt – einer Summerschool des Habilitationsforums. Zudem wurden bereits zwei Stipendienanträge – ein Step-in-Stipendium und Bridge-Stipendium – für das Jahr 2018 positiv beschieden. Das Vorhaben wird weiterhin laufend realisiert und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				


ZIEL im Leistungsbereich C1.5.4. „Ziele im Studienbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu“

Nr.	Ziel	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	Realisierung PädagogInnenbildung Neu	Anzahl eingerichtete (Fachdidaktik-) Professuren (kumuliert)	2014	3	-	+6	+100%
			2016	7	6		
			2017	12	6		
			2018		16		

Der Zielwert wurde im Jahr 2017 erreicht bzw. überschritten, da die Berufungsverfahren der im Rahmen der HRS-Mittel ausgeschriebenen Professuren abgeschlossen werden konnten.

Prognose: Die Berufungsverfahren der durch die HRS-Mittel finanzierten Professuren werden abgeschlossen sein. Der Zielwert wird aller Voraussicht nach erreicht werden.

VORHABEN im Leistungsbereich C2.3. „Vorhaben zur Weiterbildung“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Qualitätsmanagement in der Weiterbildung	Evaluierung ausgewählter Universitätslehrgänge und der Montagsakademie 2016: Evaluierung von 2 ULGs 2017: Evaluierung Montagsakademie 2018: Evaluierung von 2 ULGs	2018	

Die Evaluierung der Universitätslehrgänge „Medienlehrgang“ und „Mediation, Negotiation, Communication & Conflict Management“ erfolgte 2016. Die Evaluierung der Montagsakademie hat sich aufgrund personeller Veränderungen am Zentrum für Weiterbildung und den daraus resultierenden Engpässe hinsichtlich der vorhandenen Ressourcen verzögert.

Prognose: Für das Jahr 2018 sind die Evaluierungen der Universitätslehrgänge „Innovationsorientiertes Management im Bildungsbereich“ und „Professional MBA Controlling, Finance and Accounting“ vorgesehen. Die Evaluierung der Montagsakademie wird nachgeholt, dazu wurde eine Projektgruppe eingerichtet, die bereits erste Arbeiten aufgenommen hat. Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich in der geplanten Form, aber zeitlich verzögert, umgesetzt sein.

ZIEL im Leistungsbereich C2.4. „Ziel zur Weiterbildung“

Nr.	Ziel	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	Aktive Rolle als Bildungspartnerin am Standort	Anzahl Veranstaltungen Montagsakademie	2014	12	-	-	-
			2016	12	12		
			2017	12	12		
			2018		12		




Die Veranstaltungen der Montagsakademie wurden plangemäß abgehalten.


Prognose: Der Zielwert wird aller Voraussicht nach erreicht werden.




D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Kooperationen

VORHABEN im Leistungsbereich D1.2.1 „Vorhaben zu nationalen Kooperationen“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	NAWI Graz Masterplan 2020 (NAWI Graz <i>organisation</i>)	Schrittweise Implementierung des Masterplans NAWI Graz 2020 durch Umstellung vom Projekt- in den Linienbetrieb Prüfung einer Ausdehnung der weitergehenden institutionellen Zusammenführung des Fachbereiches Physik (nach dem Musterdepartment GeoSciences) 2016: Start der Implementierung 2016: Konstituierung des NAWI Graz Steering Committees 2016: Workshop (Physik) unter Mitwirkung des BMWFW 2018: Evaluierung des interuniversitären Musterdepartments GeoSciences 2018: Entscheidung über den strukturellen Rahmen	2018	
<p>Die Projektgruppe des NAWI Graz Geozentrums hat 2017 das Raum- und Funktionsprogramm für das geplante gemeinsame Gebäude sowie Effizienzsteigerungen und Synergiegewinne erarbeitet. Zum NAWI Graz Center of Physics wurde im November 2017 ein Workshop mit dem zuständigen Mitglied des NAWI Graz Scientific Advisory Boards abgehalten, in dem einerseits die wesentlichen Forschungsfelder des Departments und andererseits die Implementierungsschritte für die kommende LV-Periode abgestimmt wurden.</p> <p>Prognose: Die Evaluierung des NAWI Graz Geozentrums wird im Jänner 2018 geplant und in der ersten Jahreshälfte umgesetzt werden. Der strukturelle Rahmen des Zentrums wurde als Teil der eingereichten Dokumente bereits mit den Rektoren abgestimmt. Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				
2.	NAWI Graz <i>teaching</i>	Fortführung und Weiterentwicklung des NAWI Graz Studienangebots	siehe C1.3	
<p>Mehr als 5.500 Studierende waren im WS 2017 zu den sechs Bachelor- und 15 Masterstudien im Rahmen von NAWI Graz zugelassen. Das gemeinsame Masterangebot beinhaltet sieben Masterstudien, die ausschließlich in englischer Sprache angeboten werden. Weitere Informationen siehe NAWI Graz teaching unter C1.3.</p> <p>Prognose: siehe NAWI Graz teaching unter C1.3.</p>				
3.	NAWI Graz <i>research</i>	Implementierung neuer, zukunftsweisender Forschungsfelder in den bestehenden Forschungsprofilen gem. Bestellung von NAWI Graz Fulbright ProfessorInnen	2016 - 2018	
<p>Die Implementierung neuer zukunftsweisender Forschungsfelder erfolgt auf zwei Ebenen: Die gemeinsame Berufung von mittlerweile 18 Professuren (§98 UG) in den NAWI Graz Fächern stellt die langfristige Basis für zukunftsweisende Forschung sicher. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Scientific Advisory Board Meetings im Juni 2017 gemeinsam mit den fünf Fachgebiets-Arbeitsgruppen zukünftige interuniversitäre Forschungsfelder definiert, die über Projekte umzusetzen sind.</p> <p>Reuben Hudson (Colby College, Maine) war als NAWI Graz Fulbright Professor für einen viermonatigen Forschungs- und Lehraufenthalt in Graz und hat die Lehre um den Bereich „Ressourcenschonende Synthese organischer Materialien mit unbedenklichen Stoffen (Green Chemistry)“ erweitert.</p> <p>Prognose: Die NAWI Graz Fulbright Professur für das Studienjahr 2018/19 wurde im Dezember 2017 plangemäß vom NAWI Graz Steering Committee ausgewählt. Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				

4.	BioTechMed-Graz	<p>Fortführung der gemeinsamen Professuren, der Post-Docs, der gemeinsam betriebenen Forschungsinfrastruktur;</p> <p>Neue Organisation und Governance;</p> <p>Etablierung eines gemeinsamen BioTechMed-Graz Doktoratsprogramms;</p> <p>Maßnahmen zur Förderung und Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses;</p> <p>Internationalisierung sowie Kooperation mit internationalen Forschungsverbänden;</p> <p>Umsetzung eines Pilotprojektes zum integrierten Forschungsdatenmanagement</p> <p>2016: Umsetzung der neuen Governancestruktur</p> <p>2017: Aufbau eines BioTechMed Doktoratsprogramms; Umsetzung neuer Formate für Jungforschende</p> <p>bis 2018: Aufbau eines integrierten Forschungsdatenmanagements zwischen den drei Universitäten</p>	2018	
<p>BioTechMed-Graz hat im Jahr 2017 in enger Absprache mit den LeiterInnen jener Doktoratsprogramme, die thematisch mit BioTechMed-Graz verwandt sind, ein Programm für BioTechMed-Graz DoktorandInnen entwickelt.</p> <p>Aufgrund der Heterogenität der Forschungsbereiche von BioTechMed-Graz umfasst das Angebot des „BioTechMed-Graz Doktoratsprogramms“ themenübergreifende Lehrveranstaltungen, die eine wertvolle Ergänzung der Doktoratsausbildung in den BioTechMed-Graz Themengebieten darstellen. Durch gemeinsame Lehrveranstaltungen soll neben der fachlichen Ausbildung und dem Erwerb von Transferable Skills der interdisziplinäre Austausch und die Vernetzung der Jungforschenden der drei Grazer Partneruniversitäten gefördert werden.</p> <p>Einerseits werden bestehende Lehrveranstaltungen, die an einer der drei Partneruniversitäten stattfinden, für diese Studierenden zugänglich gemacht. Die Blocklehrveranstaltung „Research Management“, die an der Medizinischen Universität Graz angeboten wird, und das „Scientific Seminar on High Performance Computing“, das an der Universität Graz stattfindet, bildeten den Auftakt des BioTechMed-Graz Doktoratsprogramms. Andererseits werden ab dem Sommersemester 2018 auch neue Lehrveranstaltungen zu den Themen „Philosophy of Science“, „Research Integrity“, „Bioinformatik“ und „Biostatistik“ angeboten. Weitere Lehrveranstaltungen, beispielsweise zum Thema „Data Management“ sind in Planung.</p> <p>Ein Großteil der Veranstaltungsformate für Jungforschende wurde bereits im Jahr 2016 umgesetzt. Jeweils am ersten Mittwoch des Monats findet in der Vorlesungszeit um 8.30 Uhr ein „BioTechMed-Graz Science Breakfast“ zu unterschiedlichsten Themen an jeweils einer der drei BioTechMed-Graz Partneruniversitäten statt.</p> <p>An den BioTechMed-Graz „Young Investigator Retreats“ nehmen die BioTechMed-Graz Postdocs und ihre Principal Investigators (PIs) teil. Das Programm umfasst die gegenseitige Präsentation der eigenen Forschungsgebiete und Projekte sowie einen Austausch der jungen ForscherInnen mit den erfahrenen WissenschaftlerInnen.</p> <p>Der im Herbst 2017 initiierte monatliche „BioTechMed-Graz Faculty Club“ bietet mit „offenen Abenden“, „Flagship Lectures“ und einer jährlichen „Nobel Lecture“ allen BioTechMed-Graz Mitgliedern eine Plattform für interdisziplinären Austausch und Vernetzung.</p> <p>Prognose: Im Rahmen des BioTechMed-Graz HRSM-Projekts „Integriertes Datenmanagement“ wird intensiv am Aufbau eines integrierten Forschungsdatenmanagements zwischen den drei Partneruniversitäten gearbeitet. Dieses inkludiert die Analyse von Daten der Massenspektrometrie und hochauflösender Mikroskopieverfahren. Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				



5.	KUWI Graz	<p>Intensivierung der Kooperation in den Kunstwissenschaften am Standort Graz</p> <p>laufend: Weiterführung gemeinsame Curricula-kommission mit Kunstuniversität Graz im Bereich Musikologie</p> <p>2016: jeweils mindestens 1 gemeinsame Lehrveranstaltung pro Jahr</p> <p>2017: Vorbereitung einer gemeinsamen Ausstellung und Einreichung eines gemeinsamen Forschungsantrags</p> <p>2018: Vorbereitung /Überprüfung der Möglichkeiten für ein gemeinsames Master Studium analog NAWI Graz</p>	2018	
<p>Die aktuelle Curriculakommission für Musikologie ist für die Funktionsperiode 9.11.2016 – 30.9.2019 eingesetzt. Der Vorsitz für diese Periode liegt bei der Kunstuniversität Graz. Im Sommersemester 2017 haben zwei, im Wintersemester 2017/18 drei gemeinsame Lehrveranstaltungen stattgefunden. Eine gemeinsame Ausstellung mit dem Kunsthaus Graz ist in der Planungsphase und wird mit dem kommenden Jahresthema der KUWI Graz „Performativität“ kombiniert werden. An der Ausstellung sind die Universität Graz, die Kunstuniversität Graz, die Technische Universität Graz und das Universalmuseum Joanneum (Kunsthaus/Neue Galerie) beteiligt. Für den gemeinsamen Forschungsantrag der drei Universitäten mit dem Titel „WissensKünste. Die Kunst zu Wissen und das Wissen der Kunst“ sind Anträge beim FWF und weiteren Fördergebern geplant. Die Antragstellung erfolgt bis Ende 2018.</p> <p>Prognose: Gemeinsame Lehrveranstaltungen werden auch für das Studienjahr 2018/19 geplant. Für das Vorhaben „Vorbereitung/Überprüfung der Möglichkeiten für ein gemeinsames Masterstudium“ wurden bereits im Sommer 2017 erste Schritte gesetzt und mit dem Wintersemester 2017/18 ein zertifizierbarer Schwerpunkt als Zusatzqualifikation für Masterstudierende an den drei beteiligten Universitäten verankert. Ein gemeinsamer Forschungsantrag erfolgt bis Ende 2018. Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				
6.	Österreichisches sozialwissenschaftliches Datenarchiv	<p>Beteiligung am Aufbau eines sozialwissenschaftlichen Datenarchivs in Österreich</p> <p>2016: Aufbau der Strukturen und Inbetriebnahme des Archivs sowie der Kooperation mit den Universitäten Linz und Wien</p> <p>2017-2018: Betrieb des Archivs, Kooperation mit den Universitäten Linz und Wien über deren Koordinationsstellen</p>	2018	
Erläuterungen und Prognose siehe Beteiligung an CESSDA unter B3.3.				
7.	Austrian Center for Digital Humanities	<p>Professur in Digital Humanities</p> <p>Die Universität Wien, die Universität Graz und die ÖAW bündeln ihre Aktivitäten im Bereich der digital humanities im Austrian Centre for Digital Humanities (ACDH). Damit wird das Ziel, die geisteswissenschaftliche Forschung in Österreich durch den gezielten Einsatz digitaler Methoden zu fördern, verfolgt. Die zentrale Agenda des ACDH besteht aus den zwei grundlegenden, ineinandergreifenden Komponenten, der technischen Infrastruktur und der Forschung im Bereich Digitale Geisteswissenschaften. Durch gezielte Bündelung der vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen sollen Synergiepotenziale erschlossen und die aktive Zusammenarbeit forciert werden.</p> <p>2016: Besetzung Professur in Abstimmung mit den Kooperationspartnern</p>	2016	
Die Professur wurde in Abstimmung mit den Kooperationspartnern besetzt. Das Vorhaben wurde inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.				

ZIELE im Leistungsbereich D1.4. „Ziele zu Kooperationen“


Nr.	Ziel	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
1.	NAWI Graz <i>research</i> Central Labs/Core Facilities	Anzahl neuer Central Labs/Core Facilities (kumuliert)	2014	5	-	+6	+100%
			2016	10	5		
			2017	12	6		
			2018		6		
<p>Mit der Einrichtung der beiden NAWI Graz Core Facilities Feldemissionsmikrosonde und Photoemissions-Elektronenmikroskopie an Nanomaterialien (beides HRSM-Projekte) stehen mittlerweile zwölf interuniversitäre Core Facilities bzw. Central Labs für NAWI Graz ForscherInnen zur Verfügung. Das Ziel konnte erfreulicherweise übererfüllt werden.</p>							
2.	NAWI Graz <i>research</i> Gemeinsame Professuren	Anzahl gemeinsame ProfessorInnen der NAWI-Graz Fachbereiche (kumuliert)	2014	10	-	+6	+50%
			2016	15	11		
			2017	18	12		
			2018		13		
<p>Im Berichtsjahr haben drei gemeinsam berufene NAWI Graz Professoren ihren Dienst angetreten: Prof. Dr. Robert Kourist (Molekulare Biotechnologie, Technische Universität Graz), Prof. Dr. Gunther Leobacher (Stochastik, Universität Graz) und Prof. Dr. Siegfried Hörmann (Angewandte Statistik, Technische Universität Graz). Weitere gemeinsame Berufungsverfahren sind in Durchführung.</p> <p>Prognose: Durch die Grundsatzentscheidung der beiden RektorInnen, alle Professuren in den NAWI Graz Bereichen über gemeinsame Verfahren zu besetzen, konnte das Ziel übererfüllt werden.</p>							
3.	BioTechMed-Graz Doktoratsprogramm	Anzahl gemeinsame DoktorandInnen (kumuliert)	2014	0	-	+8	+66,7%
			2016	-	-		
			2017	20	12		
			2018		12		
<p>In das „BioTechMed-Graz Doktoratsprogramm“ sind alle im Zuge der BioTechMed-Graz Leuchtturmprojekte angestellten DoktorandInnen sowie jene Doktoratsstudierenden der LeuchtturmprojektleiterInnen mit einem „interuniversitären Thesis Committee“ involviert. Mit insgesamt 20 Personen konnte der für 2017 gesetzte Zielwert von zwölf DoktorandInnen überschritten werden.</p> <p>Prognose: Der Zielwert für 2018 wird aus derzeitiger Sicht ebenfalls erreicht werden.</p>							
4.	Internationalisierung der Lehre durch Kooperationen	Evaluierung von Joint-Degree-Studien (kumuliert)	2014	0	-	-	-
			2016	1	2		
			2017	4	4		
			2018		6		
<p>Bis 2017 wurden die drei Joint Degree Studien „European Joint Master’s Degree in English and American Studies“, „Global Studies on Management and Information Science“, „Jewish Studies – History of Cultures of the Jews“ sowie „Gender Studies“ evaluiert, womit die ausstehende Evaluierung des Jahres 2016 nachgeholt wurde.</p> <p>Prognose: Für 2018 sind die Joint Degree Programme „Empirical Economics (Double Degree) und „Deutsche Philologie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ vorgesehen. Die Umsetzung verläuft planmäßig und das Ziel wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode erreicht werden.</p>							

D2. Spezifische Bereiche

VORHABEN im Leistungsbereich D2.1.2. „Vorhaben zu Bibliotheken“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Literaturversorgung und Datenbanken	siehe B2.3.	siehe B2.3.	
<p>Die Investitionen zur Erhaltung des Status quo bei Zeitschriften- und Datenbankzugängen werden laufend getätigt, siehe auch Literatur und Datenbanken unter B2.3.</p> <p>Prognose: Der Bestand an Zeitschriften und Datenbanken wird laufend evaluiert und den Bedürfnissen entsprechend angepasst. Das Vorhaben wird weiterhin laufend umgesetzt und somit aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				
2.	Bibliothekssystem-Ablöse	Ablöse des bisherigen Bibliotheksystems Aleph 2016: Testbetrieb des neuen Systems in der Verbundzentrale 2017: Betrieb des neuen Systems an der Universität Graz	2017	
<p>Die Universitätsbibliothek Graz ist – auch aufgrund des Umbaus – Mitglied der Kohorte 2 Bibliotheken. Die Implementierungsphase der Kohorte 2 endete planmäßig im Jänner 2018 mit der Betriebsaufnahme des Alma-Bibliothekssystems. An der Universitätsbibliothek Graz konnte am 09.01.2018 planmäßig der Betrieb aufgenommen werden. Seit 10.01.2018 steht das Service für BenutzerInnen zur Verfügung.</p> <p>Prognose: Das Vorhaben wurde inhaltlich in der geplanten Form, aber zeitlich verzögert, umgesetzt.</p>				

VORHABEN im Leistungsbereich D2.3. „Universitätssport/Sportwissenschaften“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1.	Erhebung und Bericht von Kennzahlen zur Veranschaulichung der Leistungen des Universitätssportinstituts	Erhebung von Kennzahlen im Bereich des universitären Breitensports auf Basis der bereits mit den USI-Leiterinnen und -Leitern erörterten Kennzahlen sowie jährlicher Bericht an das BMWFW (gemäß Beiblatt) jährlicher Bericht (gemäß Beiblatt) über das vorangegangene Kalenderjahr ist zeitgleich mit dem Rechnungsabschluss dem BMWFW vorzulegen (erstmalige Vorlage 2016 über das Budgetjahr 2015)	2018	
<p>Die Kennzahlen wurden für 2017 erhoben und der jährliche Bericht für das Jahr 2016 wurde im März 2017 an das zuständige Ministerium übermittelt.</p> <p>Prognose: Das Vorhaben wird aller Voraussicht nach am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt sein.</p>				

